Nr. 192. 30. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 17. August 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Handel und Flotte.

Unsere Handelsflotte hat sich rasch den zweiten Platz im Weltverkehr erobert. Damit ist auch unsere Verwundbarkeit bei Streitigkeiten der Völker gewachsen. Mit dieser Tatsache müssen wir rechnen und daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Nun gibt es kaum eine unsinnigen Folgerung als die, unser Handel habe sich auch ohne den Schutz einer starken Kriegsflotte gehoben, somit brauche er einen solchen Schutz nicht. Unser Handel hat sich zum Welthandel entwickelt auf der gesunden Grundlage, die ihm die festländische Großmachtstellung des geeinigten Deutschlands und der durch sie drei Jahrzehnte gesicherte Friede gewährte. Am Reiche liegt es nun, mit seinem Schutze nicht zu kargen.

Wenn Englands Handel trotz der starken Flotte zurückgegangen oder, richtiger ausgedrückt, nicht in derselben Weise fortgeschritten ist, wie der deutsche, so hat dies seinen Grund nur in dem wachsenden Wettbewerb der andern Mächte auf dem Weltmarkt, nicht zuletzt gerade des unsrigen. Umso dringlicher wird es darum für uns, unsere Stellung zu stützen und zu befestigen; denn nur in dem wirtschaftlichen Wettbewerb sind in Zukunft noch die Keime zu Kriegen zwischen den Weltmächten zu suchen, und allein die höchste Ausbildung der Wehrkräfte eines Volkes nach allen Seiten vermag ihm in dem großen wirtschaftlichen Kampf den Frieden zu erhalten. Ungestraft wird ein Volk in diesem Ringen nicht lange eine schwache Stelle zeigen dürfen.

Wir Deutschen sind weit entfernt, in irgend einem Weltteile nach politischer Vorherrschaft zu streben, dazu sind wir als das Volk der Denker und Dichter bei der Teilung der Erde zu spät gekommen. Aber in dem friedlichen Wettbewerb der Kräfte wollen wir uns nicht hindern lassen, auch wenn in Zukunft von unseren Konkurrenten einer unsere Verdrängung vom Weltmarkte als eine unabweisbare Forderung seiner wirtschaftlichen Entwicklung betrachten sollte. Die Gewähr gibt uns aber allein eine starke Flotte in Verbindung mit unserm starken Landheer.

Wenn behauptet wird, das deutsche Volk werde nicht imstande sein, die Last einer starken Land- und Seerüstung zu tragen, so ist diese Behauptung schon von soviel zuständigen und sachkundigen Federn und Zungen widerlegt worden, daß es genügt, auf einen Vergleich der Staats-Einnahmen, -Schulden und -Ausgaben auf den Kopf der Bevölkerung bei den verschiedenen Großmächten hinzuweisen, einen Vergleich, der bei weitem zugunsten Deutschlands ausfällt. Jedem einzelnen muß die Unwahrheit jener Behauptung schon klar werden, wenn er den zunehmenden Wohlstand der Nation und auf der andern Seite dieselben nichtigen Redensarten von unerträglichen Lasten und wirtschaftlichem Zusammenbruch, die sich bei jeder Verstärkung unserer Wehrkraft in derselben Form wiederholten, im richtigen Lichte betrachtet.

Das deutsche Volk hat sich in seinem schützenden Harnisch zu Lande, ganz im Gegensatz zu diesen Unkenrufen, erfrelich entwickelt. Die fortschreitende Ergänzung des Panzers zur See, der die noch ungeschützte Seite seines Wachstums decken soll, wird dieses nur fördern, aber sicher nicht schädigen, weil sie uns befähigt, die ersten Bedingungen alles Gedeihens, den Frieden, unter dessen Fittichen allein Handel und Wandel blühen können, zu erhalten.

* * *

Das Communiqué über die französisch-russischen Verhandlungen in Petersburg.

Der Petersburger Korrespondent des „Figaro" meldet: Das Communiqué, welches am Sonnabend in Paris und Petersburg ausgegeben wird, wird sich darauf beschränken, die vollständige Einheit der Gesichtspunkte, zu der man in allen Fragen gelangt ist, zu betonen. Ministerpräsident Poincaré hat sich bemüht, die Vorteile, welche Frankreich durch die Verhandlungen in Potsdam inbezug auf die **Bagdadbahn** eingebüßt hat, durch reichliche Kompensationen auf anatolischen und persischen Linien wieder einzuholen. Inbezug auf die Situation auf dem Balkan hat Ministerpräsident Poincaré kategorisch erklärt, daß die französische und russische Diplomatie zusammen die absolute Aufrechterhaltung des Statusquo verlangen. Betreffs des **italienischen Kriegs** hat man auf beiden Seiten konstatiert, daß offiziöse Besprechungen zwischen Italien und der Türkei stattfinden, und daß Grund zu der Hoffnung vorliegt, daß bald ein neuer **Vermittlungsversuch von den Mächten** unternommen werden kann. Es wurde offenbar anerkannt, daß für den Augenblick kein Schritt dieser Art getan werden kann. Auf militärischem Gebiete hatte Poincaré keine spezielle Unterhandlung mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabes, aber gewisse Änderungen in den Bestimmungen der **Militärkonvention** von 1892, die man für nützlich erachtete, sind bereits diskutiert und auf beiden Seiten beschlossen worden In dieser Hinsicht wird die nahe bevorstehende **Reise des Großfürsten Nikolaus**, welcher offiziell nach Frankreich kommen wird, als ein Moment der vollkommenen Harmonie hervorgehoben, welche zwischen den Generalstäben der beiden verbündeten Armeen besteht.

Der „Petit Parisien" bringt heute eine offenbar **offizielle Note** über die **Bedeutung der Reise Poincarés.** Das Blatt führt aus: Schon vor dem Erscheinen des offiziellen Communiqués kann man über die Bedeutung der Reise folgendes sagen: Es steht fest, daß die Petersburger Besprechungen sich um vier Punkte gedreht haben: die französischen Beziehungen, den italienisch-türkischen Krieg, die chinesische Anleihe und die Bagdadfrage. Die getroffenen oder vorbereiteten Entscheidungen können für niemand drohend oder beunruhigend sein. Die französisch-russische Allianz hat in jeder Epoche nur das Ziel gehabt, das europäische Gleichgewicht zu wahren. Durch diese Besprechungen wird die Garantie des europäischen Gleichgewichts sichergestellt und sie wird zu einer internationalen Detente erweitert.

Politische Tagesschau.

Zu dem Regierungsjubiläum König Ferdinands von Bulgarien

schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" in einem Leitartikel nach einem Rückblick auf die kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritte Bulgariens unter der Regierung König Ferdinands: Hohe Anerkennung verdient auch die sorgsame Pflege der auswärtigen Beziehungen Bulgariens durch den König, der es verstanden hat, das Land seiner Zusicherung gemäß auf friedlichem Wege zu der angesehenen Stellung emporzuführen, die Bulgarien von den Mächten bereitwillig zuerkannt wird. An Schwierigkeiten hat es gewiß nicht gefehlt, sie sind aber, sicherlich nicht zum Schaden des jungen Staatswesens, noch immer ohne Erschütterung des Friedens überwunden worden. Eben jetzt gehen die Wogen der Erregung in Bulgarien ziemlich hoch. Wir möchten vertrauen, daß Bulgarien auch aus diesen Schwierigkeiten durch die Weisheit König Ferdinands, ohne sich in Abenteuer zu stürzen, in Ehren hervorgehen wird. In dieser Zuversicht bringen wir König Ferdinand und seinem Lande zum heutigen Tage herzliche Glückwünsche dar und verknüpfen damit den Ausdruck der Hoffnung, daß der König auch fernerhin Bulgarien zu wachsender Wohlfahrt und Geltung im gleichen Geiste leiten werde, der für das bulgarische Volk in den ersten zweiundeinhalb Jahrzehnten der Regierung Ferdinands I. so reiche Früchte gezeitigt hat.

König Albert von Belgien

besuchte gestern Nachmittag das im Hafen von Antwerpen liegende deutsche Schulschiff Viktoria Luise und wurde von dem Kapitän des Schiffes Frey und dem deutschen Generalkonsul Schnitzler empfangen. Die Kadetten führten einige Übungen aus. Hierauf besuchte der König das englische, das französische und das holländische Kriegsschiff. — Beim Empfang des Königs und der Königin in der Handelskammer zu Antwerpen ereignete sich, während der König eine Rede hielt, ein Unglücksfall. Ein junges Mädchen fiel durch ein Glasdach auf die erste Galerie und wurde schwer verwundet. In der Versammlung brach eine Panik aus. Der König unterbrach seine Rede, setzte sie jedoch nach wenigen Minuten wieder fort.

Mulay Hafid

ist Mittwoch Abend in Marseille eingetroffen und vom Präfekten im Namen der französischen Regierung begrüßt worden. An Land wurden dem Sultan militärische Ehrenbezeugungen erwiesen. — Mulay Hafid erklärte den Vertretern der Regierung, die ihn bei seiner Ankunft begrüßten, daß er glücklich sei, Frankreich zu sehen, dem er viel verdanke. Mulay Hafid, sein Gefolge und die offiziellen Persönlichkeiten fuhren dann in einem Lotsendampfer durch den Hafen. Ein Regiment Infanterie erwies im Augenblick der Landung die militärischen Ehrenbezeugungen, während die Musik die Marseillaise spielte. Der Zug bewegte sich durch spalierbildende Truppen zum Hotel. — Nach einer weiteren Meldung aus Marseille erklärte Mulay Hafid, daß er, nachdem er einige Tage in Frankreich verbracht habe, wieder nach Tanger zurückkehren werde, wo er sich dauernd niederlassen werde. Mulay Hafid rechnet darauf, später wieder nach Frankreich zu kommen, um Paris zu besuchen. Er reist voraussichtlich am Sonnabend nach Vichy. — Der Korrespondent der „Times" in Tanger, der sich an Bord der „Macedonia" befand, auf der sich der ehemalige Sultan Mulay Hafid nach Frankreich einschiffte, hat über die Gründe der Thronentsagung Mulay Hafids seiner Zeitung folgendes telegraphiert: Mulay Hafid teilte mit, daß die Periode innerer Zerrüttung, die das Land letzthin durchzumachen hatte, ihn veranlaßt habe, auf den Thron von Marokko zu verzichten. Er ist der Meinung, daß das neue Regime neue Männer gebrauche. Der heiße Wunsch und der Gegenstand seiner Gebete ist der Friede und der Wohlstand seines Landes. Er sieht mit Vergnügen seiner Ankunft in Frankreich entgegen, um dem französischen Volke seine Freundschaft zu beweisen und diesem Volke für die Sympathien zu danken, mit denen ihm Frankreich entgegengekommen ist. — Eine Note der „Agence Havas" besagt noch, Sultan Mulay Hafid hat am 12. laufenden Monats abgedankt. Bevor er Rabat verließ, richtete er an den Kommissar des Generalresidenten der französischen Republik in Rabat einen Brief, in dem er seine vollkommene Übereinstimmung mit der französischen Regierung versichert und Mulay Jussuf als seinen Nachfolger bezeichnet. Dieses Dokument stellt also in authentischer Weise die Freiwilligkeit der Abdankung des Sultans und seine Zustimmung zu der Wahl des neuen Sultans fest. Die Regierung der Republik hat von Vorstehendem ihren bei den Signatarmächten der Algecirasakte beglaubigten Vertretern Kenntnis gegeben.

Poincaré in Moskau.

Zu Ehren des französischen Ministerpräsidenten Poincaré gab der Gouverneur von Moskau am Mittwoch ein Frühstück und die französische Kolonie am Abend ein Festmahl. Auf dem Festmahl brachte der Gouverneur von Moskau einen Trinkspruch auf den Präsidenten Fallières, den Ministerpräsidenten Poincaré und das französische Volk aus. Der französische Konsul wies auf das französisch-russische Bündnis hin, das nun bald die silberne Hochzeit feiern könnte, und trank auf das Wohl Poincarés. Dieser betonte in seiner Antwort auf die ausgebrachten Trinksprüche, daß die bevorstehende Jahrhundertfeier des Jahres 1812 Frankreich und Rußland in Einigkeit und im Gefühl gegenseitiger Freundschaft begehen würden. — Gestern besuchte Ministerpräsident Poincaré den Kreml, besichtigte Kirchen und Sehenswürdigkeiten und nahm alsdann beim Stadthauptmann ein Frühstück ein.

Die Proklamierung des neuen Sultans in Marokko.

Aus Rabat wird unter dem 13. d. Mts. gemeldet: El Mokri, der Machsen und die Notabeln erschienen um 4 Uhr nachmittags bei dem französischen Generalresidenten Lyautey, um ihm die Ernennung des neuen Sultans anzukündigen. Lyautey antwortete, der neue Sultan könne auf die Mitarbeit Frankreichs zählen, um in Marokko einen bisher nicht erreichten Aufschwung zu schaffen. Die Bevölkerung von Rabat nahm die Proklamation Mulay Jussufs zum Sultan mit Gleichgiltigkeit auf. Die Läden der Eingeborenen im arabischen Viertel blieben indessen geschlossen.

Zur Lage in Marokko.

Die Agence Havas meldet aus Fez vom 13. August: Der Roghi ist von seinen Parteigängern verlassen worden und streift in der Richtung auf das spanische Einflußgebiet umher. — Oberst Pein überraschte auf dem linken Ufer des Ued Uarra am Fuße des Djebel Sles feindliche Truppenteile. Er ließ sie unter ein lebhaftes Geschützfeuer nehmen und dann durch Kavallerie angreifen, worauf die Feinde in der Richtung auf das spanische Einflußgebiet die Flucht ergriffen. Auf Seiten der Franzosen wurde ein Artillerist verwundet; der Feind hatte zahlreiche Tote.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. August 1912.

— Seine Majestät der Kaiser begab sich, nach Meldung aus Wilhelmshöhe, heute früh 9¼ Uhr im Automobil in die Gegend von Immenheim, wo er östlich von Grebenstein zu Pferde stieg und einem Geländeschießen des Feldartillerie-Regiments Nr. 11 beiwohnte. Um 12½ Uhr empfing der Kaiser im Schloß Wilhelmshöhe die Domkapitularen Professor D. Schnütgen und den Konsul Niessen. Diese beide Herren waren auch zur Frühstückstafel geladen, ferner Oberpräsident Hengstenberg und Regierungspräsident Graf Bernstorff.

— Prinz Heinrich von Preußen wird am Sonntag den 18. d. Mts. in Wilhelmshöhe bei Kassel eintreffen, um sich vor seiner Reise nach Japan vom Kaiserpaar zu verabschieden. An diesem Tage findet zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef große Galatafel im Schlosse statt, zu der die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Kassels geladen sind.

— Die Königin von England ist heute vormittags 9 Uhr 51 Minuten vom Stettiner Bahnhof nach Neustrelitz abgereist.

— Der Kaiser hat dem brasilianischen Minister des Auswärtigen Dr. Lauro Müller seine Büste in Lebensgröße zum Geschenk gemacht. Eine Inschrift am Sockel der Büste erinnert an den Besuch des Ministers in Berlin.

— In Konstanz wird stark damit gerechnet, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Rückreise von den schweizerischen Herbstübungen seiner Tante, der Großherzogin Luise, auf der Insel Meinau und daran anschließend der Stadt Konstanz einen Besuch abstatten wird.

— Dem ordentlichen Professor Geh. Regierungsrat Dr. Justi-Bonn ist der Rote Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— Im 79. Lebensjahre ist der frühere Vizepräsident der Abrechnungskammer in

Potsdam, Wirkl. Geh. Rat Henning, einem Schlaganfall erlegen.

— Aus Anlaß des Ablebens des Erbauers des Reichstagsgebäudes Geh. Baurats Wallot hat der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Delbrück, an die Witwe des Verewigten eine Beileidsdepesche gerichtet und in seiner Vertretung den bautechnischen Referenten des Reichsamts des Innern Geh. Oberbaurat Hückels beauftragt, der Trauerfeier in Oppenheim beizuwohnen und am Sarge einen Kranz niederzulegen. Die Schleife des Kranzes trägt die Aufschrift: „Dem genialen Schöpfer des Reichstagsgebäudes in dankbarem Gedenken. Das Reichsamt des Innern."

— Die Landtagsersatzwahl in Oppeln, die wegen der Mandatsniederlegung des polnischen Abgeordneten Kapitza notwendig geworden ist, wird Ende September stattfinden.

— Die Reichstagsersatzwahl in Schlettstadt, die für den gestorbenen Abgeordneten Will erforderlich geworden ist, ist auf den 16. September anberaumt worden.

— Das Reichspostamt hat der Berliner Handelskammer mitgeteilt, daß der Weltpostkongreß verschoben worden ist; er wird voraussichtlich erst zu Anfang des Jahres 1914 stattfinden. Gleichzeitig hat das Reichspostamt der Handelskammer die eingehende Prüfung der von der Kammer zum nächsten Weltpostkongreß vorgetragenen Wünsche, die zumteil von der Reichspostverwaltung erwogen wurden, zugesagt.

— Der Verband der mittleren Reichspost- und Telegraphenbeamten hält vom 16. bis 19. September seinen 22. Verbandstag im Lehrervereinshause zu Berlin ab.

— Die Sammlung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" für die Hinterbliebenen der auf der Zeche Lothringen verunglückten Bergleute hat bisher vierzigtausend Mark ergeben. Die Sammlung wird fortgesetzt.

— Wie das „Deutsche Kolonialblatt" meldet, ist die fertiggestellte Strecke der Zentralbahn Daressalam-Dabora am 27. Juli in Anwesenheit zahlreicher Europäer und Tausender von Eingeborenen festlich eröffnet worden. Der Weiterbau an den Tanganjikasee schreitet rüstig vorwärts.

— Das Inkrafttreten des Privatangestelltenversicherungsgesetzes dürfte, wie sich jetzt mit Bestimmtheit annehmen läßt, für den 1. Januar 1913 zu erwarten sein.

— Nach dem Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Chemnitz zählten die Kreisorganisationen am 30. Juni d. Js. fast eine Million Mitglieder, rund 16 Proz. mehr als im Jahre vorher. Die Parteipresse hatte fast 1 500 000 Abonnenten, rund 170 000 mehr als im Jahre vorher. Die Zahl der sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten ist um 36 auf 224 gestiegen; keinen Vertreter haben nur außer den beiden Mecklenburg das Herzogtum Braunschweig, die Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Reuß ä. L. Die Partei hat in 470 Städten 2531 und in 2680 Landgemeinden 7593 Vertreter, außerdem in 50 Städten 104 Magistratsmitglieder und in 157 Landgemeinden 204 Mitglieder des Gemeindevorstandes. Für die Wahlen sind von der Zentralkasse 910 000 Mark ausgegeben worden, d. i. fast doppelt soviel, wie die Reichstagswahlen im Jahre 1907 erforderten. Den Reserven wurden 233 000 Mark entnommen.

22. Wanderversammlung deutscher Tapezierer.

Chemnitz, 15. August.

Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen des Reiches trat hier der Bund deutscher Tapezierer und verwandter Gewerbe zu seiner 22. Wanderversammlung zusammen. Der Tagung ging die Eröffnung einer Ausstellung voraus, die im großen Saal des kaufmännischen Vereinshauses untergebracht war. Im gleichen Hause fand ein Begrüßungskommers statt. Die eigentlichen Verhandlungen begannen mit einer Begrüßungsansprache des Vorsitzers des Bundes, Günther-Berlin, der die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Unter diesen befanden sich als Vertreter der sächsischen Regierung Reg.-Rat v. Böttcher-Chemnitz, als solcher der Stadt Chemnitz Oberbürgermeister Dr. Sturm; ebenso hatten das Stadtverordnetenkollegium und die Gewerbekammer Vertreter entsandt. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen und einer kurzen Gedächtnisrede auf die verstorbenen Bundesmitglieder wurde die Vorstandswahl und die Verlesung des Geschäftsberichts vorgenommen. Im Anschluß hieran erstattete Feder-Berlin ein längeres Referat über „Bekämpfung des unlautern Wettbewerbes im Tapezier-, Dekorations- und Möbelgewerbe". Das Referat gipfelte in einer Reihe von Forderungen, die der Referent in Form einer Resolution vorlegte. Hiernach soll zunächst der aufgestellte Preistarif in allen seinen Teilen aufrecht erhalten werden; öffentliche Ankündigungen betreffend die Aufarbeitung von Polstermöbeln und Dekorationen mit Preisangabe sollen nicht mehr statthaft sein, desgleichen sollen auf diesen Ankündigungen niedrigere Löhne als die im Tarif angegebenen nicht erwähnt werden. Weiterhin wendet sich die Resolution gegen diejenigen Möbelhändler, die sich fälschlich als Möbelfabrikanten bezeichnen und stellt in solchen Fällen Klagestellung in Aussicht, gleichwie gegen unwahre Firmierungen usw. Ferner soll an alle staatlichen und kommunalen Behörden ein Schreiben ergehen, in welchem unter Hinweis auf den hohen Preis der Rohmaterialien und Halbfabrikate sowie mit Rücksicht auf die gestiegenen Löhne ein Mindestlohn für Tapezierer- und Dekorationsarbeiten verlangt und zugleich gebeten werden soll, die im Tapezierergewerbe bestehenden Genossenschaften durch Überweisung von Arbeiten nach Möglichkeit zu unterstützen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. — Haumann-Berlin empfahl in seinem Referate über „Fach- und Fortbildungsschulwesen" die Errichtung von Werkstätten in den Fachschulen. — Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen erschienen auch mehrere österreichische Fachkollegen, die besonders herzlich begrüßt werden. Feder-Berlin wandte sich hierauf in teilweise ziemlich scharfen Ausführungen, gegen die kostenlose Anfertigung von Kostenvoranschlägen und Entwürfen, da diese eine schwere Schädigung des ganzen Gewerbes darstelle. Er legte eine in diesem Sinne gehaltene Resolution vor, welche dieses Verbot auch für die verwandten Gewerbe verlangt. — Als in der Diskussion über das Thema „Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs" Obermeister Mann aus Breslau das Wort ergriff, kam es zu einem peinlichen Zwischenfall. Der Redner warf der Presse Inseratenfang 2c. vor, worauf die anwesenden Pressevertreter demonstrativ den Saal verließen und die Berichterstattung über die Tagung einzustellen drohten, falls die Beleidigung nicht zurückgenommen würde. Der Vorsitzer sprach sein Bedauern über den Vorfall aus und veranlaßte die Zurücknahme der beleidigenden Äußerungen. — Aus den weiteren Verhandlungsgegenständen verdient ein Antrag Erwähnung, welcher die Aufstellung einer Statistik aller jener Tapezierer- und Dekorateurbetriebe verlangt, in welchem unter 10 Gehilfen beschäftigt; diese Statistik soll die von solchen Betrieben zu tragenden Lasten nach den einzelnen Arten ausgeschieden zusammenfassen. — Ferner wurde beschlossen, daß sich im Falle eines vorliegenden Bedürfnisses kleinere Innungen zu Gauverbänden zusammenschließen, um so eine wirksamere Vertretung ihren Interessen zu ermöglichen. Endlich wurde beschlossen, dem Entwurf des Hansabundes betr. den besseren Schutz der Arbeitswilligen die Zustimmung zu erteilen. — Eine Reihe weiterer Anträge wurde dem Vorstand zur Vorberatung überwiesen.

Ausland.

London, 14. August. Der Premierminister der südafrikanischen Union Botha ist zum Ehrengeneral der britischen Armee ernannt worden.

Zur Lage in der Türkei.

In der Türkei vollzieht sich die Regierungsänderung ungehemmt weiter. Arbeitsminister Damad Scherif ist zum Minister des Innern ernannt worden. Es verlautet, Staatsrat Tewfik-Bei werde zum Arbeitsminister ernannt werden.

Die Nachricht von der Europareise des türkischen Thronfolgers bestätigt sich. Der Sultan hat die hierfür nachgesuchte Genehmigung erteilt. Der Prinz wird aus Gesundheitsrücksichten in Lausanne Aufenthalt nehmen.

Der türkische Ministerrat hat gestern Nacht die türkisch-montenegrinische Frage aufgrund des Berichtes des türkischen Grenzkommissars beraten, nach welchem König Nikolaus bezüglich der montenegrinischen Mobilisierung erklärt habe, Montenegro müsse seine Rechte verteidigen.

Eine Kommission von fünf jungtürkischen Deputierten ist von Konstantinopel nach Saloniki abgereist, wo über die Haltung der Partei beraten werden soll.

Der türkische Artilleriehauptmann Zia Effendi ist auf dem Markt in Mitrovitza von einem Unbekannten erschossen worden. Der Täter entkam. — In der Nähe der Station Amatowo an der Eisenbahnlinie Saloniki-Uesküb wurde von den Passagieren des Zuges eine an den Schienen befestigte Dynamitbombe entdeckt.

Der Mufti, der Bürgermeister und die Notabeln von Kotschana haben telegraphisch von Kriegsministerium in Konstantinopel Verstärkungen verlangt, weil die Bulgaren angeblich ein neues Attentat beabsichtigen.

Der Führer der albanesisch-nationalen Bewegung in Epirus, Kadri Bey von Janina, wurde auf seinem in der Nähe der Stadt Janina gelegenen Gute durch Griechen ermordet. Dieser politische Mord hat große Aufregung hervorgerufen und dürfte das Verhältnis zwischen der albanesischen und griechischen Bevölkerung wesentlich verschärfen. Kabri Bey war einer der leidenschaftlichsten Vorkämpfer für die albanesische Autonomie.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 13. August. (Zur Ansiedelung.) Die Ansiedelungskommission, welche die zirka 2000 Morgen umfassenden Besitzungen von Stuhmsdorf und Ostrowo-Bosznow aufgekauft hat, hat diese nun an Ansiedler aufgeteilt, welche für den Morgen 600 und 700 Mark zahlten.

Aus dem Marienburger Werder, 13. August. (Ernteaussichten.) Die Hoffnungen, mit denen man in landwirtschaftlichen Kreisen der diesjährigen Ernte entgegensah, sind bereits sehr herabgestimmt. Das Getreide, das bereits vielfach gelagert war, reifte nur langsam, und die Körner bleiben in der Entwickelung zurück. Auch die Zuckerrüben leiden unter der großen Nässe; dazu erschwert und verteuert der durch den Regen aufgeweichte Boden die Bearbeitung, indem letztere öfters unterbrochen werden muß. Einen wenig erfreulichen Anblick gewähren im Garten und Feld die Kartoffeln. Die üppig gewachsenen Stengel und Blätter haben zum großen Teil ihre grüne Farbe verloren, da sie an der Kartoffelkrankheit leiden.

Elbing, 15. August. (Die Neunaugensaison) hat begonnen, wenigstens wird so aus Memel berichtet, und daher wird auch der Fang des leckeren Fisches in den Nogatmündungen demnächst seinen Anfang nehmen. Die Qualität des immerhin noch nicht großen Fanges in Memel war sehr gut. Hoffentlich wird man dies auch von den Fängen in den uns nahe Fischrevieren sagen können.

Dirschau, 14. August. (Besitzwechsel.) Der Apothekenbesitzer Scherres, der früher in Rössel ansässig war, hat die Apotheke „Zum goldenen Löwen" für 275 000 Mark erworben.

Danzig, 15. August. (Verschiedenes.) Herr Oberbaurat Niese, Strombaudirektor der Weichsel-Strombau-Verwaltung, ist zum Mitgliede der Diplom-Prüfungskommission für Architektur, Bau- und Maschinen-Ingenieure und Elektrotechnik ernannt worden. Er tritt damit an die Stelle von Oberbaurat Gersdorff. — In diesem Jahre werden an der Weichsel die Erdarbeiten zur Verstärkung des Falkenauer Weichseldeiches oberhalb Gr. Falkenau und des Marienwerderer Deiches oberhalb Montauer Spitze erledigt. Die Arbeiten am Nogatkanal sind soweit vorgeschritten, daß der Abschluß der Nogat programmäßig im Herbst 1914 zu erwarten ist. — Eine Bauberatungsstelle für den Regierungsbezirk Danzig ist kürzlich ins Leben getreten. Sie besteht unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten aus Mitgliedern der technischen Hochschule. Geschäftsführender Vorsitzer und als solcher ständiger Vertreter des Regierungspräsidenten in den laufenden Geschäften ist Herr Professor Kloeppel. Die Bauberatungsstelle hat die Aufgabe, in wichtigeren Baufragen für den ganzen Regierungsbezirk eine begutachtende und beratende Tätigkeit auszuüben. Sie macht die Errichtung örtlicher Bauberatungsstellen nicht entbehrlich, sondern soll deren Tätigkeit ergänzen und fördern. Die Bauberatung wird in der Regel unentgeltlich erfolgen, doch bleibt die Erstattung barer Auslagen vorbehalten. Eine Betätigung der Bauberatungsstelle, durch die den Privatarchitekten Schädigungen erwachsen können, wird vermieden werden. Vielmehr wird die Bauberatungsstelle dahin wirken, daß die Bearbeitung bedeutungsvollerer Entwürfe und deren Durchführung bewährten künstlerischen Kräften übertragen wird.

Zoppot, 14. August. (17 153 Badegäste) in 8439 Parteien waren bis heute Mittag im Bureau der Badekasse gemeldet. Im Vorjahre war die Zahl der Badegäste am gleichen Tage 16 430 in 8397 Parteien. Das 17. Tausend wurde im Vorjahre erst am 17. August erreicht, im Jahre 1910 am 5. September. 1909 betrug die Gesamtzahl der Badegäste am Schluß der Saison nur 16 818. Es wurden also vor 3 Jahren und in den weiter zurückliegenden Jahren 17 000 Badegäste überhaupt noch nicht gezählt.

Aus Westpreußen, 13. August. (Besitzwechsel.) Das im Kreise Löbau gelegene, 925 Morgen große Gut Rommen ist für 270 000 Mark in den Besitz des Kreistaxators C. Abramowski-Löbau übergegangen. — In Rakowitz, Kreis Marienwerder, verkaufte Hofbesitzer Dunajski sein etwa 320 Morgen großes Grundstück mit Waldbestand und vollem Inventar an einen Herrn Orzechowski aus dem Kreise Strasburg für den Preis von 138 000 Mark. Vor etwa 7 Jahren wurde dasselbe Grundstück für 99 000 Mark erworben. — Gutsbesitzer Wedde in Jastrow hat sein 670 Morgen umfassendes Gut Lindenwerder bei Jastrow mit stehender Ernte und sämtlichem Inventar für 225 000 Mark an Gutsbesitzer Blankenburg aus Schrotz, Kreis Dt. Krone, verkauft. Die Übergabe erfolgt am 15. August. Herr W. zahlte seinerzeit nur 158 000 Mark, hat aber die Besitzung erheblich verbessert. — Das Grundstück des Herrn Störmer in Schadwalde bei Neuteich, 3 Hufen 6 Morgen kulm. groß, ist mit vollem Inventar und Ernte durch Vermittelung der Firma H. Ruhm u. Schneidemühl in Neuteich für 158 000 Mark an Herrn Bückert in Simonsdorf verkauft worden. — Der Rittergutsbesitzer Poll in Wilhelmshorst bei Dt. Krone hat sein Rittergut Wilhelmshorst für den Preis von 485 000 Mark an einen Herrn Erdmann aus Stieglitz bei Schönlanke verkauft. Das Gut, das 1600 Morgen groß ist, hat im Jahre 1900 nur 270 000 Mark gekostet.

Lyck, 13. August. (Abschiedsessen.) Zu Ehren des scheidenden Landrats Dr. Suermondt fand im „Königlichen Hof" ein Festessen statt, an dem sich etwa 150 Personen aus Stadt und Kreis Lyck beteiligten. Außer den zahlreichen Kreiseingesessenen waren noch erschienen vom Oberpräsidium in Königsberg Oberpräsidialrat Graf von Lambsdorff, von der Regierung in Allenstein Oberregierungsrat Brandis, sowie die Landräte Bollert-Johannisburg, Braemer-Marggrabowa und von Gehren-Goldap. Reichstags- und Landtagsabgeordneter Reck überreichte im Namen des Kreises, des Kreistages und des Kreisausschusses eine prachtvolle silberne Platte, in die das neue Kreishaus eingraviert ist, umgeben von den Namen der Spender.

Pr. Holland, 13. August. (An Genickstarre) ist der Sohn des Stellmachers Quitsch am Sonnabend gestorben.

Heydekrug, 13. August. (Eine Ehrung für Herrn Regierungspräsident Dr. Stockmann.) Die Gemeindevertretung in Heydekrug beschloß, eine der Heydekruger Straßen nach unserem Herrn Regierungspräsidenten „Stockmannstraße" zu benennen.

Stallupönen, 14. August. (Ein Flieger und eine Fliegerin) werden hier Schauflüge veranstalten. Der in Ostpreußen bereits bekannte Gradeflieger Kurt von Stöphasius gedenkt am Sonntag den 25. August im Verein mit der jüngsten Fliegerin der Welt, Fräulein Charlotte Möhring, hier zu starten. Als Flugplatz ist der große Exerzierplatz an der Pillkaller Chaussee ausersehen.

Aus Ostpreußen, 13. August. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer Hamilton hat sein etwa 258 Hektar großes Rittergut Körnen für 352 000 Mark an den Rentier Krause in Bartenstein verkauft. — Gutsbesitzer Kämmer in Heinrichsdorf verkaufte seine 312 Morgen große Besitzung für 157 000 Mark an den Rentier Görke aus Riesenburg. Die Übernahme ist erfolgt.

Bromberg, 12. August. (Erster Staatsanwalt Bartsch) hat sein Abschiedsgesuch eingereicht und legt sein Amt am 1. November d. Js. nieder. Geheimrat Bartsch wurde am 29. Mai 1865 Gerichtsassessor und am 4. November 1869 Staatsanwaltschaftsgehilfe in Hohensalza. Zwei Jahre darauf wurde er zum Staatsanwalt in Schubin ernannt und kam am 1. Oktober 1873 in gleicher Eigenschaft nach Bromberg. Erster Staatsanwalt war er hier seit 1879; 1898 wurde ihm der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

Posen, 12. August. (Eine große Pionierübung) findet vom 19. bis 24. d. Mts. bei Posen statt. Die Übung leitet der Inspekteur, Generalmajor von Sachs aus Berlin. An der Übung nehmen voraussichtlich teil das Kommando der Pioniere des 17. Armeekorps aus Graudenz, der Stab der Pionier-Bataillons Nr. 5 aus Glogau, das Garde-Pionier-Bataillon aus Berlin, das Pionier-Bataillon Nr. 6 aus Neiße und das Pionier-Bataillon Nr. 23 aus Graudenz, sowie Infanterie-Truppen des Standorts Posen. Der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und General-Inspekteur der Festungen. General der Infanterie Mudra aus Berlin trifft am 21. August in Posen ein und wird den Übungen bis 24. August beiwohnen.

Posen, 15. August. (Geschäftsjubiläum.) Aus Anlaß des 25jährigen Geschäftsjubiläums der bekannten Zigarrenfirma Krüger & Oberbeck stiftete der Inhaber, Kommerzienrat Emil Krüger, der Vereinigung kaufmännischer Angestellten seiner Firma 15 000 Mark. Als Teilhaber der Firma ist mit demselben Tage Herr Adolf Krüger aufgenommen worden.

Margonin, 14. August. (Vom Blitz erschlagen) wurde der Lehrer in Nikelskowo, als er am Fenster saß und sich rasieren wollte; er war sofort tot.

Hauptverband deutscher Maler-Arbeitgeberverbände.

Danzig, 15. August.

Im großen Saale des Café Derra trat bei außerordentlich zahlreicher Teilnahme von Delegierten der verschiedenen deutschen Verbände der Hauptverband deutscher Arbeitgeberverbände im Malergewerbe zu seiner 6. Hauptversammlung zusammen. Als Ehrengäste waren erschienen: für den Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten Regierungsrat Dr. Mayer, für den Oberbürgermeister Bürgermeister Dr. Bail, ferner Stadtrat Dr. Deichen, Gewerbeinspektor Dr. Kröcker, außerdem Vertreter der Handwerkskammer, sowie zahlreicher Innungen. Auch das Ehrenmitglied der Danziger Innung, der bekannte Kunstmaler und Vorkämpfer für Bemalung der Wohnräume, Professor Stryoeski-Danzig war anwesend. Nach den herkömmlichen Begrüßungen begannen die geschäftlichen Verhandlungen, die der Vorsitzer mit der Bekanntgabe des Geschäftsberichts des Hauptvorstandes eröffnete, der vielfach auf die vorjährige Tagung in Hamburg Bezug nimmt. Der Geschäftsbericht behandelt u. a. das Genossenschaftswesen, die Gehilfenaussperrungen, die Tätigkeit der Geschäftsstelle und des Haupttarifamtes im Malergewerbe. Wie der Bericht weiter ausführt, umfaßt der Reichsbund baugewerblicher Arbeiterverbände, zu dem die große Masse der Maler, Bildhauer, Stukkateure, Klempner, Dachdecker 2c. gehört, eine Lohnsumme von jährlich 600 Millionen Mark, wovon der zehnte Teil auf das Malergewerbe trifft. — Der Vorsitzer schilderte dann in eingehender Weise das Verhältnis des Hauptverbandes zum Bund deutscher Dekorationsmaler, gegen den er sich in ziemlich scharfen Worten wandte, da derselbe nur das Interesse der Großunternehmer vertrete. In der Diskussion wurde vielfach darauf hingewiesen, daß es sich im Interesse des Gewerbes empfehlen würde, mit dem Bund deutscher Dekorationsmaler, mit dem Sitz in München, Frieden zu schließen, weil andernfalls die Spaltung zu schweren Konsequenzen führen müsse. Diesen Ausführungen wurde aber aus der Mitte der Versammlung und namentlich von den süddeutschen Delegierten lebhaft widersprochen. — Nach Erstattung des Kassenberichts referierte Syndikus Dr. Coeltsch-Barmen über „Rechtsfähigkeit der Berufsvereine". Er gab zunächst eine Definition des Begriffes „Berufsverein" und bemerkte sodann in längeren Ausführungen, daß die Regierung in der Frage der Berufsvereine lange Zeit eine von dem Handwerk abweichende Stellung eingenommen habe; auch im Reichstag hätten sich zwischen den Parteien verschiedene Ansichten geltend gemacht. Der Redner ging den Gesetzentwurf von 1906 nach seinen einzelnen Punkten durch und erläuterte in eingehendster Weise bei jedem derselben die Wünsche des Gewerbes und die Stellung, welche die Regierung diesem gegenüber einnimmt. Der Vortragende betonte, daß der Gesetzentwurf zwar geeignet erscheine, den Frieden zwischen Arbeitgeber und Arbitnehmer zu fördern und daß er um deswillen auch beiderseits begrüßt werden könne, daß aber die Verquickung der Frage mit jener der Tarifverträge noch ganz erheblich verfrüht sei. Der Referent legte schließlich eine Resolution vor, in welcher der Bundesrat neuerdings ersucht wird, dem Reichstag einen neuen Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine möglichst bald vorzulegen.

Nachdem der Reichstagsabgeordnete, Malermeister Irl-Erdingen zugesagt hatte, die Wünsche des Verbandes im Reichstage zu vertreten, wurde die Resolution einstimmig angenommen. — Aus den verschiedenen Anträgen der Gauverbände ist besonders jener zu erwähnen, der verlangt, daß die Regierungen beim Abschluß bezw. bei der Erneuerung von Handelsverträgen die Vertreter des Hauptverbandes hören sollen, soweit es sich um die Festsetzung der Einfuhrzolltarife für Farbwaren, Öle, Lacke usw. handelt. — Der nächste Verbandstag findet 1913 in Berlin statt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. August 1912.

— (Verminderter Zugang zum Lehrerberuf.) Bei den diesjährigen Aufnahmeprüfungen für die preußischen Präparandenschulen ist ein erheblicher Rückgang der Anmeldungen festgestellt worden. Die Regierungen und die Seminardirektoren sind aufgefordert worden, die Ursache des Rückganges festzustellen und Vorschläge zur Herbeiführung besserer Verhältnisse zu machen.

— (Jugendpflege.) Am Sonntag den 18. und Sonntag den 25. August finden auf der Spielwiese zwischen Ziegeleipark und Grünhof von 4 Uhr nachmittags ab leichtathletische Wettkämpfe und Turnspiele statt, an denen sich außer sämtlichen Turn- und Sportvereinen Thorns auch die Schüler der höheren Lehranstalten beteiligen werden.

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hatte gestern im Schützenhause seine Monatssitzung. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzer, Herrn Lyzeallehrer Kerber, wurde zunächst der Arbeitsplan für das Winterhalbjahr festgestellt. Die Gruppe unter 100 Silben übt wie im vorigen Semester am Donnerstag, die Gruppe über 100 Silben am Freitag. In dieser Abteilung wird ein Kursus für Debattenschrift eingerichtet, den Herr Brauer leiten wird. Der Vorsitzer und Fräulein Zimmermann berichteten dann über den 5. Stenographentag in Magdeburg, der alle bisherigen Veranstaltungen ähnlicher Art in den Schatten stellte. Die Delegiertenversammlung, auf der Westpreußen durch Herrn Kerber vertreten war, konnte das reiche Arbeitspensum erst in zweitägiger Sitzung bewältigen. Die stenographischen Lehrerprüfungen können in Zukunft auch von Nichtmitgliedern abgelegt werden. Besonders stark ist die Zunahme des Systems im Heere. In der Frage der deutschen Einheitskurzschrift wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Schule Stolze-Schrey hält an der Auffassung fest, daß die deutsche Einheitskurzschrift nur geschaffen werden kann unter vorurteilsfreier Prüfung und Berücksichtigung aller Werte, die wir der stenographischen Forschung verdanken. Sie wird auch ferner für die Erreichung des erstrebenswerten Zieles mit ihrer ganzen Kraft eintreten trotz aller Hindernisse, die dem Werke auch jetzt noch entgegenstehen, nachdem alle entscheidenden Vorfragen im Sachverständigen-Ausschuß einmütig bejaht worden sind. Die Schule Stolze-Schrey billigt die bisherige Haltung des Verbandsvorstandes in dieser Angelegenheit und spricht ihm, insbesondere dem Vorsitzer Herrn Bäckler, Anerkennung und volles Vertrauen aus. An dem Wettschreiben nahmen etwa 1500 Personen teil, wobei hervorragende Leistungen erzielt wurden. Herr Jean Schmidt-Wiesbaden stellte mit seiner Leistung von 400 Silben in der Minute einen neuen Rekord auf und errang den 1. Preis, eine von dem Systemerfinder Schrey gestiftete Schreibmaschine. Im ganzen wurden 650 Preise verteilt. Unter den Preisträgern befand

sich auch Fräulein Zimmermann, die in der Schulschrift 180 Silben leistete. Ein Begrüßungstelegramm hatte auch der Stenographenverein in Kiautschou gesandt.

— (Fußballwettspiel.) Am nächsten Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Leibitschertorplatz ein Fußballwettspiel der 1. Mannschaft des Turnvereins „Thorn 4“ gegen die Mannschaft des Sportvereins „Hohenzollern“ statt.

— (Zirkus Blumenfeld.) Die gestrige Vorstellung des Zirkus Blumenfeld war wiederum sehr zahlreich besucht, und auch die Darbietungen fanden, wie am ersten Abend, ungeteilten Beifall. Für die Kindervorstellung, die heute Nachmittag stattfand, war, wie wir hören, der Billettvorverkauf derartig stark, daß man auch hierfür auf ein volles Haus rechnen kann.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der Geschäftsgang auf dem heutigen Markt war ziemlich befriedigend, wenn auch die Stände nicht geräumt wurden. In großen Massen hatten die Landleute Fallobst, das Wurm und Sturm zum Opfer gefallen, hereingebracht und gaben es zu jedem überhaupt nur annehmbaren Preise ab, während gepflückte Äpfel 10—20, beste Ware 25 Pfg. das Pfund brachten. Infolge der kalten Witterung sind alle Preise gestiegen, namentlich der Gurken, die fleckig zu werden anfangen und deren Haupternte vorbei ist; die Hausfrauen, die mit dem Einkauf des Jahresbedarfs gewartet, werden nun bei weitem nicht mehr so billig kaufen, wie noch auf dem Dienstag-Markt. Auch der Bohnenpreis zieht etwas an; für ein Pfund Wachsbohnen wurden 20 Pfg., für grüne Bohnen 15 Pfg. gefordert. Kohlrabi kostete 25 Pfg. die Mandel. Mohrrüben 10 Pfg. das Kilo. Tomaten, einheimische, die rassiger sind als die italienischen, wurden nicht unter 20—30 Pfg. das Pfund — ein zu hoher Preis! — abgegeben, werden aber billiger werden, sobald wieder wärmere Tage kommen. — Sehr lebhaft war das Geschäft auf dem Fischmarkt, der reich beschickt, aber schon vor Mittag fast völlig geräumt war, obwohl die Preise infolge starker Nachfrage merklich anzogen. Aal kostete 1—1.20 Mark, Zander 1—1.10 Mark, Schleie 0.80—1.00 Mark, Karpfen 90 Pfg., Karauschen 80 Pfg., Hecht und Barsche 70—80 Pfg., Barbinen und Bressen 50 bis 60 Pfg.

— (Das Wasser der Weichsel) ist in den letzten Tagen infolge der zahlreichen Regengüsse um etwa 1 Meter gestiegen. Die große Sandbank an der Basarkämpe, die in den heißen Juliwochen bis in die Mitte des Stromes reichte, ist dadurch sehr zusammengeschrumpft, und auch die zahlreichen kleineren und größeren Sandbänke, die sich oberhalb der Eisenbahnbrücke, oft in der Mitte des Stromes, gebildet hatten und die Flößerei und sonstige Schiffahrt behinderten, sind mehr oder weniger verschwunden.

— (Ferienstrafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Franzky; als Beisitzer fungierten die Herren Landrichter Stich, Bialonsky, Laschke und Amdohr. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Bennecke. Wegen Erpressung angeklagt war der Böttcher Alexander Bantkowski aus Culm. Die Verhandlungen wurden unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und endeten mit der Freisprechung des Angeklagten. Wie aus der Urteilsbegründung hervorging, hat der Angeklagte ein Pärchen — einen hiesigen Kaufmann und eine Culmer Witwe — in der Hohenzollernallee in Culm in etwas kritischer Situation überrascht, sich den Hut der Dame angeeignet und das Paar fortdauernd mit Redensarten belästigt, sodaß schließlich seine Arretierung durch einen wachthabenden Jäger veranlaßt wurde. Da der Angeklagte das ihm angebotene Geld nicht angenommen hat, so hält der Gerichtshof die Erpressung nicht für klar erwiesen, obwohl der Verdacht nahe liegt, daß der Angeklagte eine größere Summe herausschlagen wollte. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß nur Sinnenkitzel das Motiv seines Handelns war. Da wegen Beleidigung kein Strafantrag gestellt war, so wurde auf Freisprechung erkannt. Außer diesem erstinstanzlichen Falle hatte sich der Gerichtshof nur mit Berufungssachen zu beschäftigen.

— (Schöffengericht.) In der letzten Sitzung hatte sich ferner der Inhaber einer hiesigen Mineralwasserfabrik wegen Übertretung des § 137 der Gewerbeordnung zu verantworten. Der Angeklagte gibt zu, mehr als 10 Arbeiter zu beschäftigen, sodaß sein Betrieb unter die Bestimmungen der Gewerbeordnung fällt, wonach weibliche Arbeiter nur eine bestimmte Anzahl von Stunden täglich beschäftigt werden dürfen. Am 6. Juli, einem Sonnabend, arbeiteten die weiblichen Arbeitskräfte von 6 Uhr morgens bis 5½ Uhr abends. Selbst, wenn die Angabe des Angeschuldigten richtig ist, daß die Mittagspause 2½ Stunden dauerte, waren die Arbeiterinnen immer noch neun Stunden tätig, also länger, als es das Gesetz für die Sonnabende zuläßt. Der Angeklagte wurde zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — Ein rücksichtsloser Radfahrer, der Pfefferküchler Konrad Schwarz aus Mocker, mußte sich wegen Übertretung der Fahrordnung und Körperverletzung verantworten. Am 24. Juni fuhr der Angeklagte mit dem Rade auf dem Bürgersteig der Königsstraße. Vor ihm ging der Bahnarbeiter Bartz mit noch einem anderen Arbeiter. Da sie nicht ganz dicht nebeneinander gingen, glaubte der Angeklagte zwischen ihnen durchfahren zu können. Das war jedoch nicht möglich, da der Begleiter des Bartz den Radfahrer bemerkte und nun seinen Kollegen zu sich hinüberzuziehen suchte. Der Angeklagte fuhr nun direkt auf Bartz, der gegen den Zaun geschleudert wurde und mehrere Tage bettlägerig krank war. Erschwerend für den Angeklagten fiel es ins Gewicht, daß er in der Nähe der beiden Personen nicht geklingelt hatte. Mit Rücksicht auf die dürftigen Verhältnisse des Angeklagten wurde für die Übertretung eine Geldstrafe von 5 Mark ev. 1 Tag Haft und für die Körperverletzung eine Geldstrafe von 15 Mark ev. 3 Tage Gefängnis für ausreichend gehalten. — Auf gefährliche Körperverletzung lautete die Anklage gegen den Stellmacher Theophil Piontkowski aus Pensau. Der Angeklagte hatte am 19. Juni mit dem Eigentümer Fritz und dem Arbeiter Thiemer im Lokale Rapp tüchtig getrunken. Etwas schwankend begab er sich auf den Nachhauseweg. Halbwüchsige Burschen, die ihm die Trunkenheit anmerkten, hänselten ihn und warfen ihn sogar mit Steinen, sodaß er in große Wut geriet, einen harten Gegenstand ergriff und sie bedrohte. Die Burschen liefen davon. Der Angeklagte machte auch keinen Versuch, ihnen zu folgen, ging aber schimpfend vor seiner Wohnung auf und ab. Fritz und Thiemer, die inzwischen das Lokal verlassen hatten, hörten sich das eine Weile an und meinten dann, der Angeklagte möge nun endlich Ruhe halten. Dieser verbat sich jede Einmischung. Fritz wollte der Sache eine friedliche Wendung geben und bat um eine Priese. Als er der Aufforderung des Angeklagten, zu ihm zu kommen, Folge leistete, erhielt er einen furchtbaren Schlag auf den Kopf — Fritz meint, es müsse mit einer Hacke gewesen sein —, daß er ein Loch davontrug und mehrere Tage arbeitsunfähig war. Der Ausrede des Angeklagten, er habe Fritz für einen seiner jugendlichen Peiniger gehalten, wurde kein Glauben beigemessen. Mit Rücksicht auf die Trunkenheit und die Gereiztheit des Angeklagten wird auf eine Geldstrafe von nur 20 Mark ev. 2 Tage Gefängnis erkannt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute 3 Arrestanten.

— (Gefunden) wurden eine lederne Marktasche, ein Paar Damenhandschuhe, eine goldene Damenuhr. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,86 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,25 Meter auf 1.79 Meter gefallen.

Mannigfaltiges.

(Kein Grubenunglück.) Wie die Verwaltung der Myslowitzgrube mitteilt, handelt es sich bei der bereits dementierten Meldung über einen Unfall wohl um folgende Tatsache: An einem ausgebauten also im Betriebe befindlichen Teil traten vor einiger Zeit schlechte Wetter heraus, die jedoch von der Grubenaufsicht bemerkt wurden. Es wurden sofort die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen und das betreffende Teil abgesperrt. Der Betrieb und die Kohlenverladung erfuhren keine Unterbrechung.

(Rechtsanwalt Paul Bredereck) soll sich bereits im Auslande befinden. Sein früherer Sozius Dr. Lips wird die umfangreiche Praxis allein fortführen. Eine Prüfung der Bücher hat er noch nicht vornehmen können. Durch die Verbindlichkeiten B.'s sollen hauptsächlich seine Freunde schwer betroffen sein. Klienten des ehemaligen Anwalts kommen nur vereinzelt als Leidtragende in Frage. Hinter Bredereck ist am Donnerstag vom Untersuchungsrichter des Berliner Landgerichts I ein Steckbrief erlassen worden. Der Haftbefehl gegen den Anwalt wurde wegen Utreue in mehreren Fällen verfügt. Es handelt sich um Depots bei acht Pflegschaften, die dem Bredereck vom Gericht übergeben worden waren. Hier fehlen erhebliche Beträge. Über den derzeitigen Aufenthaltsort Brederecks ist bisher noch nichts ermittelt worden.

(Ein dänischer Küstenpanzer auf Grund geraten.) Bei einer Manöverübung zwischen Kriegsschiffen und den Forts geriet am Mittwoch der Küstenpanzer „Peder Skram“ im Sund bei Kopenhagen auf Grund. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, hat das Schiff keine Beschädigung erlitten. Die Kriegsschiffe „Olfert Fischer“ und „Skjold“ sind zur Hilfeleistung abgegangen.

(Zum Bochumer Grubenunglück.) Von den im Bochumer Krankenhause „Bergmannsheil“ liegenden Schwerverletzten ist in der verflossenen Nacht ein weiterer Bergmann gestorben, sodaß bisher insgesamt fünf Schwerverletzte ihren Verletzungen erlegen sind. Hierdurch erhöht sich die Gesamtzahl der Opfer auf 112. Bei zwei der Verunglückten besteht Lebensgefahr. Der Zustand der 19 übrigen Bergleute hat sich gebessert.

(Ein Erdbeben) ist auf der Schwäbischen Alp, wo das große Erdbeben vom 16. November v. J. seinen Herd hatte, Mittwoch abend 6 Uhr 45 Min. erfolgt, das besonders in den Städten Balingen, Ebingen und Hechingen verspürt wurde. Er war ein kräftiger Erdstoß, der etwa 8 Sekunden dauerte und von einem deutlich vernehmbaren Rollen begleitet war, das die Häuser erzittern machte. Ein Schaden ist bis jetzt nicht entdeckt worden.

(Ermordung eines Deutschen in Haiti.) Wie aus Port-au-Prince nach Weiden (in Bayern) gemeldet wird, ist der Schlosser Johann Hertling aus Weiden nebst einem anderen Weißen, einem Österreicher, von Negerrebellen ermordet worden. Hertling war vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und hatte sich in Haiti niedergelassen.

Neueste Nachrichten.

Das Kaiserpaar in Wilhelmshöhe.

Wilhelmshöhe, 16. August. Prinz Waldemar von Preußen ist heute Morgen hier eingetroffen und verbleibt tagsüber zum Besuch bei den Majestäten. — Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Kriegsministers, des Chefs des Militärkabinetts und empfing den Generalstabsarzt der Armee und Frau General Isenbarth-Baden-Baden zur Besichtigung des Modells des Offizier-Genesungsheims in Kolbergfelde. Zur Frühstückstafel waren der Kriegsminister und der Generalstabsarzt der Armee geladen.

Feuer auf einer Besitzung des Prinzen Heinrich.

Potsdam, 16. August. Auf dem Gute Hetz in Osthavelland, dem Prinzen Heinrich von Preußen gehörig, sind heute Nacht zwei große Arbeiterwohnhäuser mit Nebengebäuden vollständig niedergebrannt. Der Viehbestand ist teils verbrannt. Personen sind nicht umgekommen.

Rettung Schiffbrüchiger.

Bremen, 16. August. Die Rettungsstation Heisternest der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit: Am 15. August wurden vom deutschen Logger „Eduard“, Kapitän Fock, gestrandet bei Danzig-Heisternest, mit Steinen von Frederickenstad nach Königsberg bestimmt, 2 Personen durch das Rettungsboot „Heinrich Ehlers“ der Station gerettet.

Beim Rettungsversuch ertrunken.

Borkum, 16. August. Bei der Rettung eines Badegastes, der sich bei dem stürmischen Wetter zu weit ins Wasser hinauswagte, sind heute Vormittag 2 Angestellte der Badeverwaltung, ein Holländer und ein Borkumer, ertrunken. Der Badegast wurde gerettet.

Paris—Brüssel—Berlin im Aeroplan.

Paris, 15. August. Der Aviatiker Marcpourpre verließ auf einem Blérioteindecker das Aerodrom von Etampes, um die Reise nach Brüssel und Berlin zu unternehmen. Infolge schlechten Wetters gelangte der Flieger nur bis Breuilly. Gestern stieg er dort wieder auf. Nach einstündigem Fluge erreichte er Lüttich und landete dort während eines schweren Sturmes in der Nähe des Kirchhofes. Bei günstigem Wetter wird der Aviatiker die Reise nach Brüssel und Berlin fortsetzen.

Schweres Touristenunglück im Montblanc-Gebiet.

Meran, 15. August. Gestern Abend langten zwei reichsdeutsche Damen im Suldenhotel in Sulden an und unternahmen eine kleine Partie nach der Schaubachhütte zu. Ein Steinschlag aus einer von der Wasserfallwand sich lösenden Felsmasse verletzte beide. Die eine hat einen Bruch eines Fußes, die andere mehrfache Verletzungen davongetragen. Felsmassen in Schuttbreite bis zu 100 Meter kamen zu Tal. Einige Schritte weiter, wären die Damen begraben worden.

London, 15. August. In Cambridge traf die Nachricht ein, daß der Professor der Chemie Jones von der dortigen Universität und seine Gattin heute bei der Besteigung des Aiguille du Plan in den Alpen abgestürzt und getötet worden sind. Der Professor hatte erst vor 14 Tagen geheiratet, und das Ehepaar befand sich auf der Hochzeitsreise.

Eine deutsche Grubenlampe in England prämiiert.

London, 15. August. Der vom Ministerium des Innern ausgeschriebene Preis von 12 000 Mark für die beste elektrische Grubenlampe zum Gebrauch in Kohlenbergwerken wurde einem deutschen Ingenieur namens Faber aus Dortmund zuerkannt.

Das Unwetter in Spanien.

Madrid, 16. August. Bei dem Unwetter im Golf von Gasgongue sind 150 Personen umgekommen. In San Sebastian wurde eine Subskription für die Familien der Verunglückten eröffnet, die ein reiches Erträgnis ergab. Das Königspaar und die Königinwitwe beteiligten sich an der Sammlung. Die meisten der Verunglückten waren junge Leute.

Militärische Verschwörung.

Lissabon, 15. August. Der „Mundo“ berichtet, daß in Lissabon eine Militärverschwörung entdeckt worden ist, an der außer einigen Generalstabsoffizieren mehrere Generäle im aktiven Dienst beteiligt sind. An der Spitze soll der Generalarzt der Armee Lopes stehen.

Die Hitzwelle.

Petersburg, 15. August. Die Hitzwelle über der Hauptstadt dauert unverändert fort. Zahlreiche Waldbrände werden aus der Umgebung gemeldet. Die Eisenbahnschwellen leiden unter der Hitze und verwerfen sich. Viele Dörfer sind des Wassers beraubt. Man meldet aus dem Süden und Südwesten zahlreiche Hitzschläge.

Poincaré in Rußland.

Petersburg, 16. August. Ministerpräsident Poincaré ist hierher zurückgekehrt.

Petersburg, 16. August. Vormittag begab sich Poincaré an Bord der Jacht des Marineministers nach Kronstadt, wo an Bord des „Condé“ ein Frühstück stattfindet, an dem auch Minister Sasonow teilnimmt.

Zum Tode verurteilte russische Matrosen.

Sebastopol, 16. August. Zwei Matrosen, die kürzlich bei der Flucht aus dem Gefängnis den Wachtposten erschossen, sind zum Tode durch den Strang verurteilt worden.

Kein Zufall, sondern Mord.

Newyork, 16. August. Nach einem Telegramm aus Bogota ergab die im Auftrage der amerikanischen Regierung angestellte Untersuchung, daß der amerikanische Vizekonsul von Cartagena unzweifelhaft ermordet worden ist.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 16. August 1912.

Wetter: trübe.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 219 Mk.
per September—Oktober 205 Mk. bez.
per Oktober—November 204½ Br., 204 Gd.
per November—Dezember 204 Mk. bez.
per Januar—Februar 205 Mk. bez.
hochbunt 734 Gr., 208 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 694—732 Gr., 165—165½ Mk. bez.
Regulierungspreis 166½ Mk.
per September—Oktober 165½ Br., 165 Gd.
Oktober—November 164½ Br., 164 Gd.

Gerste behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662—686 Gr., 193—205 Mk. bez.
transito groß 698 Gr., 161 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
per Oktober—Dezember 9,90 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,80 Mk. bez.
Roggen- 12,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	16. Aug.	15. Aug.
Österreichische Banknoten	84,95	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,40
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	89,70	89,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	79,90	79,90
Preußische Konsols 3½ %	89,70	89,80
Preußische Konsols 3 %	79,90	79,90
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,40	97,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,75	87,75
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. 11	78,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	101,80	101,65
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,—	91,30
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,—	93,
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,10	91,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	181,—	181,25
Deutsche Bank-Aktien	254,25	254,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	187,25	187,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,25	119,25
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,25	124,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	268,50	268,50
Bochumer Gußstahl-Aktien	237,50	239,75
Harpener Bergwerks-Aktien	200,—	198,—
Laurahütte-Aktien	177,90	178,—
Weizen loko in Newyork	108¼	108 —
„ September	207,25	206,50
„ Oktober	207,50	207,—
„ Dezember	208,—	207,50
„ Mai	212,25	212,—
Roggen September	170,75	170,50
„ Oktober	170,25	170,25
„ Dezember	170,—	173,—
„ Mai	173,50	173,50

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4 %.

An der gestrigen Berliner Börse setzte sich die Abschwächung der Kurse der Montanwerte fort; dieselbe Erscheinung trat infolge Realisationslust in Schiffahrtsaktien auf. Kanada konnten anziehen, für Baltimore blieb die gute Meinung erhalten. Schantung tendierten fester. Der Schluß der Börse war leicht abgeschwächt.

Danzig, 16. August. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 58 inländische, 48 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 210 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 16. August. (Getreidemarkt). Zufuhr 89 inländische, 6 russ. Waggons, exkl. 5 Waggon Kleie und 2 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 15. August. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 11,40. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: schwach. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 15. August. Rüböl ruhig, verzollt 69. Spiritus schwach, per August 23 Gd., per Aug.—Sept. 23 Gd. per Sept.—Oktob. 22 Gd. Wetter: bewölkt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 16. August 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden.
Borkum	754,3	SW	bedeckt	12	0,4	vorm. Nied.
Hamburg	756,7	WSW	bedeckt	13	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	758,4	W	wolkig	14	0,4	meist bewölkt
Neufahrwasser	759,2	SSO	wolkenl.	16	2,4	vorm. Nied.
Memel	758,9	SO	wolkig	16	12,4	vorm. Nied.
Hannover	757,7	WSW	halb bed.	12	2,4	Gewitter
Berlin	759,2	W	wolkig	12	0,4	meist bewölkt
Dresden	760,7	NW	bedeckt	12	0,4	zieml. heiter
Breslau	761,9	SW	halb bed.	14	0,4	zieml. heiter
Bromberg	760,2	SW	wolkenl.	14	—	meist bewölkt
Metz	763,6	SW	bedeckt	12	2,4	nachm. Nied.
Frankfurt, M.	760,4	SW	Dunst	12	6,4	Gewitter
Karlsruhe	761,2	SW	Regen	18	2,4	Gewitter
München	763,0	SW	wolkig	12	6,4	vorm. Nied.
Paris	760,7	SW	bedeckt	11	—	Nied. i. Sch.*)
Vlissingen	755,0	SW	Regen	12	6,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	751,7	WNW	halb bed.	14	0,4	meist bewölkt
Stockholm	752,8	S	bedeckt	14	12,4	vorw. heiter
Haparanda	760,8	O	wolkig	14	—	nachm. Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Petersburg	765,0	ONO	Regen	15	2,4	Wetterleucht.
Warschau	758,3	NNO	bedeckt	13	6,4	meist bewölkt
Wien	753,4	SSO	Dunst	14	2,4	zieml. heiter
Rom	759,2	SW	wolkenl.	15	—	vorw. heiter
Hermannstadt	758,5	O	wolkenl.	19	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	765,0	SO	wolkig	15	—	nachts Nied.
Nizza	768,0	W	halb bed.	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 17. August: Abnehmende Bewölkung, stellenweise noch etwas Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 16. August, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 12 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: West.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 15. morgens bis 16. morgens höchste Temperatur + 22 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (11. n. Trinitatis) den 18. August 1912.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Kein Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte zum besten des deutschen Bundes evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverbände.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

St. Johanniskirche. Der katholische Militärgottesdienst fällt aus.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Judenmissionar P. Fauerholdt aus Lodz.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Oberlehrer Ostwald. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Diakon Stachelhaus. — Kollekte für den Bund der evangel.-kirchlichen Blaukreuzverbände.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 8 Uhr in Rudak: Predigt-Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr in Podgorz: Predigt-Gottesdienst. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Früh 7 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Steinau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Nachm. 4¼ Uhr in Gr. Bösendorf: Kirchenvisitation. Pfarrer Prinz.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, I Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Jahresfest des Jugendbundes, verbunden mit Ansprachen, Gesang und Deklamationen. Prediger Straub.

Bekanntmachung.

Neuwahl von 6 Repräsentanten auf 3 Jahre und 4 Repräsentantenstellvertreter der hiesigen Synagogengemeinde habe ich einen Termin auf

Montag den 11. November d. Js.,
vormittags 10 Uhr,

in dem Sitzungszimmer der hiesigen Synagoge anberaumt, zu dem hierdurch sämtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbständige Mitglieder der Gemeinde, die während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogengemeinde ohne Exekution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn den 15. August 1912.

Der Regierungs-Wahlkommissar.
Dr. Hasse, Erster Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Mocker belegenen, im Grundbuche von Mocker, Blatt 255, 340, 381, 744, 920, 921 und 260, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der **Otto und Helene,** geb. **Walter-Jaeschke**'schen Eheleute eingetragenen Grundstücke am

11. Oktober 1912,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

1. Mocker, Blatt 255:
   Das in der Bahnhof- und Wiesenstraße belegene Grundstück besteht aus Acker- und Hofraum und ist mit 1,15,87 ha Flächeninhalt und 6,16 Taler Reinertrag unter Nr. 1215 der Grundsteuermutterrolle und mit 105 Mark unter Nr. 2188 der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks Thorn eingetragen; der Jahresbetrag der Grundsteuer ist auf 1,81 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 4,20 Mark festgesetzt.
   Auf dem Grundstücke befinden sich: a. Wohnhaus mit Stall, abgesondertem Abtritt und Hofraum, b. Wagenremise, c. Keller.
2. Mocker, Blatt 340:
   Das an der Bahnhofstraße belegene Grundstück besteht aus Wiese und ist mit 18,53 ar Flächeninhalt und 0,36 Taler Reinertrag unter Nr. 1286 der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn eingetragen; der Jahresbetrag der Grundsteuer ist auf 0,11 Mark festgesetzt.
3. Mocker, Blatt 381:
   Das an der Bahnhofstraße belegene Grundstück besteht aus Acker und ist mit 27,53 ar Flächeninhalt und 1,51 Taler Reinertrag unter Nr. 1327 der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn eingetragen; der Jahresbetrag der Grundsteuer ist auf 0,44 Mark festgesetzt.
4. Mocker, Blatt 744:
   Das an der Wiesenstraße belegene Grundstück besteht aus Acker und ist mit 34,77 ar Flächeninhalt und 1,91 Taler Reinertrag unter Nr. 1693 der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn eingetragen; der Jahresbetrag der Grundsteuer beträgt 0,56 Mark.
5. Mocker, Blatt 920:
   Das an der Bahnhofstraße belegene Grundstück besteht aus Hofraum und ist mit 13,03 ar Flächeninhalt unter Nr. 1863 der Grundsteuermutterrolle und mit 12,60 Mark Nutzungswert unter Nr. 2641 der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks Thorn eingetragen; der Jahresbetrag der Gebäudesteuer ist auf 33,60 Taler festgesetzt.
   Auf dem Grundstücke befinden sich: a. Brauereianteil mit Wohnung und Hofraum, b. Eiskeller mit Remise.
6. Mocker, Blatt 921:
   Das an der Bahnhofstraße belegene Grundstück besteht aus Acker und ist mit 06,85 ar Flächeninhalt und 0,38 Taler Reinertrag unter Nr. 1864 der Grundsteuermutterrolle und mit 93 Mark Nutzungswert unter Nr. 2642 der Gebäudesteuerrolle des Gemeindebezirks Thorn eingetragen; der Jahresbetrag der Grundsteuer ist auf 0,11 Mark, der Jahresbetrag der Gebäudesteuer auf 1,80 Mark festgesetzt.
   Auf dem Grundstücke befinden sich: a. Brauereianteil, b. Schuppen:
7. Mocker, Blatt 260:
   Das an der Bahnhofstraße belegene Grundstück besteht aus Acker und ist mit 9,90 ar Flächeninhalt und 0,54 Taler Reinertrag unter Nr. 1220 der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Thorn eingetragen; der Jahresbetrag der Grundsteuer ist auf 0,16 Mark festgesetzt.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. Juli 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Thorn den 11. August 1912.

Königliches Amtsgericht.

Zurückgekehrt
Sanitätsrat Dr. Kunz.

Wundervolles, üppiges
Haar
ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschinnen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Paket 20 Pf.), daneben regelmäßiges, kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Flasche 1.25) und **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Echt bei **Anders & Co., Ad. Majer** und **J. M. Wendisch Nachf.,** Drogerien.

5–10 Mk. u. mehr im Hause tägl. zu verd. Postkarte gen. **R. Hinrichs, Hamburg 15.**

Lehrerin
wünscht Nachhilfestunden zu erteilen, evtl. Beaufsichtigung von Schularbeiten. Gefl. Angebote unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Empfehle mich zur **Anfertigung einfacher und eleganter Damen- und Kindergarderobe** in und außer dem Hause. **P. Wisniewski,** Heiligeiststraße 7 9, 2, l.

Alte Straußfedern
werden billig und gut modernisiert und angeknüpft **Brombergerstr. 104, 1. r.** Annahmestelle: Copp.-Str. 22, im Laden.

Bitterbös
sind alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Blütchen, Mitesser, rote Flecke, Hautröte 2c. Alles dies beseitigt

Stechenpferd-Karbol-Teerschwefel-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul.**
Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz, Adolf Majer, Paul Weber und **Ankerdrogerie.**

Suche zum 1. Oktober in Thorn oder Umgegend ein zur Gärtnerei geeignetes
Grundstück
zu pachten. Angebote unter **Nr. 145** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Für unsere kaufmännische Abteilung suchen wir möglichst per sofort
einen Lehrling.
Bedingung: Bessere Schulbildung und gute Handschrift.
E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

Suche von sofort einen
Laufburschen.
A. Schinauer, Schuhmacherstr.

Jüngeren, unverheirateten
Hausdiener
stellt sofort ein **J. Tschichoflos.**

Gesucht:
1 junges Mädchen
als Kassiererin für Würfelhalle während der Vogelwiese, auch ein
redegewandter Mann
kann sich noch melden. Anzufragen bei **Baruch,** Restaurant, Graudenzerstr.

Gesucht von sogleich, spätestens 1. September, ordentliches
Mädchen oder Fräulein,
das kochen kann, kinderlieb ist und leichte Hausarbeit übernimmt. Meldungen, auch durch Vermittlung, erbeten an
Hauptmann Gonell,
Berlin—Lichterfelde, West,
Karlstraße 104.

Gewandtes Mädchen
zur Vertretung der Verkäuferin auf 4 Wochen gesucht.
Bäckermeister **Lewinsohn.**

Arbeitsmädchen
können eintreten.
Erfurter Blumenhalle,
Katharinenstraße 10.

Köchin,
die auch Hausarbeit übernimmt, wird bei hohem Lohn und freier Reise nach Rußland gesucht **Mellienstr. 53,** pt., l.

Suche von sofort ein **Aufwartemädchen.**
Frau **Buhrendt,** Tuchmacherstr. 5, 3.

Aufwärterin
gesucht **Brückenstr. 8,** hofpart.

Eine saubere
Aufwärterin
von sofort gesucht
Gerberstraße 27, 1.

Geld u. Hypotheken

15000 Mark
auf ländliche Grundstücke zu vergeben. Angebote unter **B. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Starkes Arbeitspferd
(Fuchswallach) steht zum Verkauf.
A. E. Pohl.

Schützenhaus * Thorn.
Täglich:
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Vom 16. bis 31. August 1912:
Das vollständig neue
Attraktions-Programm!
Jede Nummer ein Schlager! Vollständig neu für Thorn!
Von 11–2 Uhr nachts:
Großstadt-Kabarett
unter Mitwirkung
sämtlicher Kabarett-Künstler und Künstlerinnen.
Eintritt frei! —|— Eintritt frei!

Circus E. Blumenfeld Witwe, Guhrau,
Thorn — Wollmarkt.
Heute, Freitag, den 16. August, 8¼ Uhr:
Dank- und Abschieds-Vorstellung.
Dauer der Vorstellung bis 11 Uhr.
Danksagung.
Nachdem unser hiesiges Gastspiel zu Ende geht, drängt es uns, allen, die uns unterstützt haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Zunächst schulden wir den hiesigen Behörden Dank, die unser Gastspiel ermöglichten, Dank schulden wir ferner der Presse für ihre stets wohlwollende Berichterstattung. Der schöne Erfolg, den wir erzielt haben, wäre aber nicht zu erreichen gewesen, wenn uns nicht die Circusfreunde aus Stadt und Land — insbesondere auch die Herren Offiziere der hiesigen Garnison — in so grosser Zahl unsere diesmaligen Vorstellungen besucht hätten. Ihnen allen sei unser aufrichtigster Dank dargebracht und allen rufen wir ein herzliches „Lebewohl" und ein fröhliches „Auf Wiedersehen" zu.
Mit aller Hochachtung
Gebrüder Blumenfeld, Guhrau.

„Tivoli"-Etablissement.
Meine neu renovierten Lokalitäten erlaube ich mir dem geehrten Publikum ganz ergebenst zu empfehlen. Für gutgepflegte Biere, Getränke, sowie gute Küche ist bestens gesorgt.
Gleichzeitig empfehle ich meinen Saal und mehrere Vereinszimmer zu jeglichen Veranstaltungen.
Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak,
Brombergerstrasse 12.

Großer Schuhwaren-Ausverkauf

Wegen vollständiger Aufgabe meines
Schuhwarengeschäftes Baderstraße 20
verkaufe ich das vorhandene Warenlager
zu jedem nur annehmbaren Preise.
Es versäume niemand, die günstige
:: Gelegenheit wahrzunehmen. ::
Johann Lisinski.
Beachten Sie meine Preisauslagen im Schaufenster.

Fischer & Nickel
Stettin Danzig Tilsit.
Maschinenöle

Gut eingeführte Haupt-Agentur
für alle Versicherungsarten **mit bedeutendem Inkasso** ist sofort neu zu besetzen. Kaution Bedingung. Nur Meldungen mit ausführlichen Angaben unter **M. 4769** an die Geschäftsstelle der „Presse" zu richten.

1 kleines Grundstück nebst 2 Morg. Land u. Garten zu verkaufen oder 2 kl. Wohnungen zu vermieten.
J. Glawer, Rudak.

40 Morgen
gut., tragf. Boden m. Gebäuden
ganz billig, evtl. ohne Anzahlg. zu verk.
Thorner Güter-Zentrale, Junkerstr. 4.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.
Heute, Sonnabend,
von 8 Uhr ab:
Familienkränzchen
Jeden Sonntag,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Telephon 883. —

Viktoria-Park.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Vorzügliche
Waffeln und Kaffee.

Eine gute, über 100 Jahre alte
Stradivarius-Geige
billig zu verkaufen **Coppernikusstr. 9, 3.**

Herrschaftliches
Wohnhaus
(Innenstadt)
mit **2 Läden, Einfahrt,** mit ca. 2000 Mk. Überschuß, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote unter **F. R. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Fleischerwagen (fast neu)
zu verkaufen **Sprilstraße 3.**

Ein gutes Hengstfohlen
nach dem königl. Beschäler „Bitter" (Oldenburger) hat zu verkaufen
Ed. Leichnitz, Kostbar bei Podgorz.

Grammophon mit Platten fortzugsh. verkaufe billig. Culmer Vorstadt 118, 2.

Zu kaufen gesucht

Domäne Papau bei Wrocławken
kauft
starknochige
Warmblut-Ablaßfohlen
direkt vom Besitzer.

Wohnungsgesuche

2 junge Leute such. v. 1. 9. auf läng. Zeit **je 1 saub. möbl. Zim.** mit Pens. Ang. mit Preisang. bis 21. u **G. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 gut möbl. Vorderzimmer
von sofort zu vermieten
Elisabethstraße 1, 2.

Möbliertes Zimmer mit guter Pension **Gerstenstraße 9 a, 1.**

Modern ausgebautes
Geschäftslokal
mit angrenzender Wohnung am **Neustädtischen Markt Nr. 11** ist per bald zu vermieten.
J. Kalitzki, Brückenstr. 14.

1 oder 2 helle Zimmer bilden Bureauräume in der Stadt.
120 Mk. jährlich. Angebote unter **B. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1 Laden
(hell) und **Wohnung mit heller Küche,** zu jedem Geschäft, ist für den Preis von 500 Mark jährlich zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstr. 16, 1 Tr. nach vorn.

1 freundl. Wohnung, 1. Et., 3 Zimmer, Küche und Zubehör, **1 Keller als Wohnung,** auch zu and. Zwecken, zu vermieten. **Skalski,** Hohestr. 1.

Tuchmacherstr. 2, 2 Treppen ist eine
Wohnung, 3 große Zimmer,
Balkon und reichliches Zubehör per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
Neustädt. Markt 17, Laden.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Kammer, mit Gas, 3 Treppen, in besserem Hause, zum 1. 10. 12. an alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar zu vermieten
Graudenzerstraße 74.

Brombergerstr. 60
5 Zimmer-Wohnung, 3. Etage, per sof. zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chaussee 49.

2 hochherrschaft. Wohnungen
von 8 und 7 Zimmern, Warmwasserheizung, auch Pferdeställe, versetzungshalber v. 1. Okt. z. verm. **Gehrz,** Mellienstr. 85.

3 gr. Kellerräume, seit 5 Jahr. Bierverlag gewesen, vom 1. Oktober zu vermieten. **Gehrz,** Mellienstr. 85.

Müller's Lichtspiele,
Thorn, Neustädt. Markt.
Jeden Mittwoch und Sonnabend:
Neuer Spielplan.

Germaniasaal
Mellienstraße 106.

Sonnabend den 17. August:
Witwenball.
Strohwitwer herzlich eingeladen.
Paul Kurzbach.
Anfang 8 Uhr. —|— Anfang 8 Uhr.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Im Restaurant
„Zum deutschen Kaiser",
Leibitscherstraße 43,
findet **jeden Sonnabend**
großes
Familienkränzchen
statt, wozu ergebenst einladet
W. Bartz.
Eintritt frei.

Wolfsmühle – Leibitsch.
Sonntag den 18. d. Mts.:
Tanzkränzchen,
wozu freundlichst einladet
R. Thober.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstraße.
— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, nachm. 4½ Uhr: Fußballspiel, abends 7½ Uhr: Mitgliederversammlung und Bibelstunde.

Lose
zur **Hannoverschen Lotterie zum besten des Kriegerheims Hannover,** Ziehung am 27. und 28. August d. Js., Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,
zur **Künstler-Wohlfahrts-Lotterie,** Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 M., à 1 M.,
zur **Lotterie Berlin-Wien,** zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 M., à 1 M.,
zur **17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preußischen Vereins vom Roten Kreuz,** Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 M., Hauptgew. 100 000 M., à 3,30 M.
zur **Lotterie der großen Berliner Kunstausstellung 1912,** Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 M., à 1 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Freundin.
Brief lagert hauptpostlagernd Thorn.

Verloren
eine Manschette mit Kettenknopf (Kinderphotographie) am 14. d. Mts. (Andenken.) Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren eine Herrenuhr mit Kette in einer kleinen Schachtel auf dem Wochenmarkt. Abzugeben gegen Belohnung.
Piskorska, Leibitsch.

Verloren
eine schwarze Handtasche mit Inh. an den Kaskaden. Geg. Belohn. abzug. bei **Kochinke, Hofstraße 5.**

Hiermit warne ich jedermann, meinem Sohn **Willy Standarski** etwas zu leihen, da ich für nichts aufkomme.
Albin Standarski.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt der Firma **Boesig & Co., Tuchversand und Fabrikation, Görlitz i. Schl.,** beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	—	—	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 192. Thorn, Sonnabend den 17. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Das freisinnig-sozialdemokratische Stichwahlabkommen.

Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag zu Chemnitz, der jetzt abgeschlossen vorliegt, enthält außer den bereits bekannten Angaben über die gegenwärtige Stärke der sozialdemokratischen Organisationen und ihr Wachstum im abgelaufenen Jahre auch sonst noch mancherlei beachtenswerte Mitteilungen und Bemerkungen. Mit Rücksicht auf die weitläufigen Auseinandersetzungen, die in der sozialdemokratischen Presse wegen des freisinnig-sozialdemokratischen Stichwahlbündnisses stattgefunden haben und die aller Voraussicht nach auf dem bevorstehenden Parteitag eine nicht minder ausgiebige Fortsetzung erfahren werden, sind die Ausführungen des Vorstandsberichtes über das Stichwahlabkommen mit der fortschrittlichen Volkspartei von besonderer Bedeutung. Der Bericht führt aus:

„Grundsätzliche Bedenken gegen Stichwahlabkommen sind nur ganz vereinzelt erhoben worden, dagegen ist in mehreren Parteiblättern und Versammlungen die Dämpfung des Wahlkampfes in den oben bezeichneten Wahlkreisen bedauert worden. Der Parteivorstand war sich bei dem Abschluß des Abkommens darüber klar, daß nicht alle Einzelheiten in allen Orten und von allen Genossen würden gutgeheißen werden, trotzdem hielt er sich aus allgemeinpolitischen Gründen und im Interesse der Partei verpflichtet, die Vereinbarung mit der fortschrittlichen Volkspartei zu treffen. Er hätte die Bezirkssekretäre, namentlich der inbetracht kommenden Bezirke vorher über ihre Ansicht gehört, wenn die kurze Frist zwischen der Hauptwahl und dem ersten Stichwahltage einen Aufschub um auch nur einen Tag ermöglicht hätte. So mußte er rasch seinen Entschluß fassen, wobei er sorgfältig das Gesamtinteresse der Partei und die Einwirkung des Abkommens auf die Verhältnisse der einzelnen Wahlkreise abgewogen hat. **Zum erstenmal hat die Zentralleitung der fortschrittlichen Volkspartei für das ganze Reich eine Stichwahlparole ausgegeben, die, wenn auch nicht mit ausdrücklichen Worten, doch mit aller Deutlichkeit zur Unterstützung der Sozialdemokratie gegenüber allen anderen Parteien,** mit Ausnahme der Nationalliberalen **aufforderte.** Die Wirkung dieser Parole mußte sein, daß die von ihr bekämpften Parteien, wenigstens in mehreren Wahlkreisen, direkt oder indirekt uns gegenüber den Fortschrittlern unterstützten. Wir konnten uns aber nicht mit Hilfe verärgerter Reaktionäre auf Kosten der Fortschrittler Mandate verschaffen. Diese Reaktionäre abzuschütteln und uns nur auf eigene Kraft zu stellen — war der Sinn der Dämpfung."

In diesen Sätzen ist mit einer Deutlichkeit, wie es bisher kaum geschehen ist, die Bedeutung des freisinnig-sozialdemokratischen Stichwahlabkommens für die Stellung der Sozialdemokratie im deutschen Parteileben gekennzeichnet. Der Vorstandsbericht der Sozialdemokratie straft selbst die linksliberale Presse Lügen, die das Abkommen mit der Sozialdemokratie immer wieder damit zu entschuldigen suchte, daß auch eine andere bürgerliche Partei, das Zentrum, bei Stichwahlkämpfen mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache gemacht hätte. Wenn das auch zutreffen mag, so ist es doch zum erstenmal geschehen, daß eine bürgerliche Partei durch den Mund ihrer anerkannten Führer und in offizieller, feierlicher Form ihre Wähler zur Unterstützung der Sozialdemokratie aufgefordert hat. Der sozialdemokratische Vorstandsbericht spricht nur von der Wirkung, die das freisinnig-sozialdemokratische Stichwahlabkommen für die beiden daran beteiligten Parteien gehabt hat, wobei der Bericht sogar, natürlich um bei der befreundeten Partei nicht Anstoß oder Ärgernis zu erregen, die Tatsache verschweigt, daß die Sozialdemokratie den weitaus größten Vorteil von dem Abkommen gehabt hat. Aber diese Wirkung des Akommens im Kampfe um die Mandate ist von verhältnismäßig geringer Bedeutung im Vergleich zu der sehr viel ernsteren und nachhaltigeren Wirkung, die sie für unsere gesamte innerpolitische Entwicklung haben kann. Da die Sozialdemokratie die Grundlagen des monarchischen und christlichen Staates rücksichtslos bekämpft, da sie allen bürgerlichen Parteien den Krieg erklärt hat, ist für die bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie nur ein einziger Standpunkt möglich: die Isolierung der Sozialdemokratie und die Durchführung einer geschlossenen Frontstellung ihr gegenüber. Indem die fortschrittliche Volkspartei pflichtvergessen genug war, dieser unumgänglichen Notwendigkeit sich nicht zu unterwerfen, hat sie selbst vor der Sozialdemokratie kapituliert, hat sie die einheitliche Front der bürgerlichen Parteien durchbrochen und die Lösung der Aufgabe, die bürgerlichen Wähler zu vereinter Bekämpfung der Sozialdemokratie zusammenzufassen, aufs äußerste erschwert. Das ist die wahre Bedeutung des freisinnig-sozialdemokratischen Stichwahlabkommens! ×

Der Ehrengeneral.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Ritter höchster englischer Orden ist er schon, dieser Premierminister Louis Botha aus den Vereinigten Staaten Südafrikas, und nun hat man ihn auch noch zum Ehrengeneral gemacht. So wie Kaiser Wilhelm Ehrenadmiral der englischen Flotte ist. Man wird an die Praktiken des alten Rom erinnert, das die Großen unter den Unterworfenen auch durch derartige Ehrungen an sich zu ketten wußte. Immerhin: auch zum nominellen Oberfeldherrn hätte man geschlagene Germanenfürsten nicht gemacht.

Louis Botha ist aber auch eine ganz eigenartige Erscheinung unter der Masse der Buren, der Gebildetsten und Fortschrittlichsten einer, und trotzdem stets Liebling der Alten. „Wenn man ihm nur eine richtigere Gesinnung beibringen könnte!" hat Ohm Paul gar oft geseufzt. Zwar ist Botha ein genau so guter Christ gewesen, wie der verstorbene Präsident, aber er haßte das Maulchristentum. „Kerls, schießt! Beten könnt ihr nachher!" schrie er die faulen Buren im Kriege an. Man duckte sich vor ihm. Er galt den Meisten für nicht geheuer, vor allem nicht für ganz kapitelfest im rechten Glauben, aber seine persönliche Überlegenheit zwang doch alle in seinen Bann; so wurde er „Kommandant-General" nach dem Versagen aller Übrigen. Leider blieb ihm nicht mehr viel übrig, als die Liquidation. Daß sie so glimpflich ausfiel, daß die Engländer die Unterworfenen alsbald in Watte wickelten, ist hauptsächlich Bothas Verdienst.

Äußerlich immer noch ein derber Landwirt — so sah man ihn im vorigen Jahre in einem deutschen Bade an — ist Louis Botha in Wirklichkeit ein aalglatter und verschlagener Diplomat. Besucht ihn in Pretoria ein Holländer, so sagt er sicher mit frommem Augenaufschlag: „Der Herr hat uns dieselbe Sprache gegeben, wir sind Brüder!" Kommt ein Deutscher, so schüttelt er ihm bewegt die Hand, weil die Deutschen durch ihre Sammlungen so viel für das verarmte Burenvolk getan hätten. Einen Franzosen führt er in die Vorhalle und zeigt ihm dort den Ehrensäbel, den französische Nationalisten ihm schickten. Und wie er den Engländern um den Bart zu gehen versteht, das hat man in London erlebt.

Als General war Botha eine weltbekannte Persönlichkeit. Als Politiker hat er es verstanden, Buren und Briten in Südafrika in eine einheitliche Schlachtreihe zu bringen, die den internationalen Randmagnaten und Goldkönigen die Stange hält. Imgrunde glaubt auch Botha wohl immer noch an die eine Nation der Afrikander. Er meint, der Bur werde den Engländer aufsaugen; nur müsse das geschickt gemacht werden. Mit Speck fängt man Mäuse. Darum ist Botha so „englisch" wie nur möglich, arbeitet eifrig für die militärische Organisation Südafrikas, wettert gegen den „Trekkgeest", die Auswanderungslust der Seinen, macht die Deutschen in Südwestafrika schlecht und spielt mit dem Gedanken, daß ein deutscher Angriff auf das englische Gebiet (an den er selber nicht glaubt) mit einem Einmarsch von Burenbataillonen in Südwest beantwortet werden müsse. Nichts lieberes könnten die Engländer hören. Und flugs machen sie den Mann, der ihnen einst blutige Mühe verursacht hat, zum Ehrengeneral.

Selbst für seine nächsten Freunde ist Botha eine Sphinx voller Rätsel. Daran aber ist nicht zu zweifeln, daß er ein guter Bur ist und bleibt, keinesfalls ein von den Engländern erkaufter Verräter ist. Er selbst hat früher bekannt, ganz im Stile der Altväterischen, daß es für ihn nur drei Nationen gäbe: Mense, Uitlanders en Kaffers". Menschen, d. h. Buren, Ausländer und Kaffern. Die Engländer glauben, auch sie seien jetzt in seinen Augen zu Menschen aufgerückt, aber vermutlich meint er nur diejenigen unter ihnen, die sich der kommenden Nation assimilieren. Dieser Ehrengeneral wird der Welt vermutlich noch manche Nuß zu knacken geben.

Herzogin Elisabeth von Genua,

die Mutter der verwitweten Königin Margherita von Italien und somit Großmutter des jetzt regierenden Königs, ist im 83. Lebensjahre in Stresa verschieden. Die hohe Frau war eine Schwester der verstorbenen Könige Albert und Georg von Sachsen, und ihr Heimgang versetzt also auch den Dresdener Hof in tiefe Trauer. Sie war eines der neun Kinder des Königs Johann von Sachsen und seiner Gemahlin Amalie von Bayern. Am 22. April 1850 vermählte sie sich mit dem Prinzen Ferdinand von Savoyen, Herzog von Genua, einem jüngeren Bruder des nachmaligen Königs Viktor Emanuel II. von Italien. Schon am 10. Februar 1855 blieb sie als Witwe mit zwei Kindern, ihrer Tochter Margherita und ihrem Sohne Thomas, dem jetzigen Herzog von Genua, zurück. Im Oktober 1856 schloß sie eine zweite Ehe mit dem Marchese Niccolo Rapollo, mit dem sie bis zu seinem Tode 26 Jahre hindurch glücklich vermählt war.

Koljas Erbe.

Roman von Clara Nast.

(Nachdruck verboten.)

(31. Fortsetzung.)

„Ich weiß, du wirst mich verdammen, weil ich mich einem ungeliebten Manne hingebe," sagte sie, „aber, bei Gott, ich vermag nicht anders zu handeln. Bleibe ich noch länger hier, so werde ich gemütskrank und davor will ich mich bewahren."

„Ich ahnte, daß es so kommen würde," murmelte Sonja.

„Und du zürnst mir, nicht wahr? Aber gleichviel, ich will mich retten," entschied Wera verzweifelt.

„Retten!" Sonja lachte kurz auf. „Und da wirfst du dich diesem Menschen in die Arme?"

Die Schwestern, die auf einem Bänkchen vor dem Hause saßen, blickten schweigend über den Zaun hinweg, der den Hof umgab, nach Westen hinüber.

Dort stand die Sonne.

„Du wohnst natürlich bei mir, wenn ich heirate," begann Wera nach längerer Pause von neuem. „Wir werden in Petersburg unser ständiges Heim haben und Winter über genießen, was sich uns nur immer an Vergnügen darbietet. Ist dann die Saison vorüber, so muß Slaviansky mit uns ins Ausland gehen, in ein Modebad oder sonst wohin."

„Ich bleibe hier," erklärte Sonja kurz, „und ich rate dir, dasselbe zu tun."

„Aber ich sagte dir doch, daß mir das unmöglich ist," flüsterte Wera verzweifelt. „Sieh, du bist so ganz anders geartet als ich! Dir genügt es, wenn du dich mit deinen Pferden und Hunden umhertummeln kannst, ich aber brauche Menschen. Schon in Dombrowo war es so furchtbar einsam, und nun hier erst!" Ein Schauer schüttelte sie. „Und dann erfüllt mich auch alles, was mich umgibt, mit so tiefem, namenlosem Ekel. Diese Kate, in der wir hausen und alles entbehren müssen, was zu unserer Bequemlichkeit gehört, das alte, schlampige Weib, das uns bedient, und das Essen, das sie für uns bereitet. Nein, Sonja, ich vermag so nicht länger zu leben."

„Also du meinst, mir genüge der Umgang mit Tieren," erwiderte Sonja mit leichtem Spott. „Du irrst. Nur so viel ist gewiß, sie sind mir lieber als die Dombrowoer Gesellschaft. Kolja natürlich ausgenommen. Gott, wie er weinte, als ich von ihm Abschied nahm!" Ihre Stimme war weich geworden, doch schnell gefaßt fuhr sie in dem gewohnten Ton fort: „Übrigens will auch ich nicht auf Dumblynen sitzenbleiben, bis ich alt und grau geworden bin. Aber ich werde mich auch nie dazu verstehen, auf die von dir geplante Weise das Vorwerk zu verlassen. Slaviansky — doch du weißt ja, wie ich über ihn denke."

„Aber was willst du denn beginnen?"

„Sorge dich nicht um mich!" Sonja erhob abwehrend die Hand. „Ich bin von jeher selbständig gewesen, und waren die Wege, die ich mir suchte, auch nicht immer die geradesten, so waren sie doch stets nach meinem Geschmack." Sie lächelte flüchtig. „Und auch dieses mal werde ich einen Pfad finden, einen, der mich von hier fortführt, zwar nicht gleich heute oder morgen, aber doch in absehbarer Zeit."

„Das wünsche ich von Herzen; denn wenn ich daran denke, daß du hier allein zurückbleiben sollst, erfüllt mich heiße Angst."

„Du willst also wirklich die Gattin dieses Menschen werden?" fragte Sonja eindringlich.

Wera wich dem Blick der Schwester aus, indem sie sich erhob. „So quäle mich doch nicht länger!" sagte sie und ging ins Haus. Dort setzte sie sich an das Fensterbrett und schrieb Slaviansky, daß sie seinen Antrag annehme.

Sonja blickte gedankenvoll vor sich hin.

Die Sonne sank. Von den sumpfigen Wiesen ringsherum stiegen Nebel auf. Leicht wie Flor. lagerten sie über den hochhalmigen Gräsern.

Slaviansky, der sich zur Kur im Ausland aufhielt, beantwortete umgehend Weras Brief und schrieb auch an Frau von Rosen.

Maminka war ebenso überrascht wie erfreut über Weras Entschluß.

„Soviel Vernunft hätte ich der garnicht zugetraut," meinte sie. „Wenn Sonja nur auch bald versorgt wäre! Aber die ist zu unliebenswürdig, da beißt keiner an."

Fräulein Berger hob seufzend die Schultern, Stahl aber wandte sich ab.

„Wera verkauft sich," dachte er. „Und ist das zu verwundern?"

Er nagte an der Unterlippe.

„Du mußt Maminka zu bestimmen suchen, daß sie Wera vor dieser Verbindung bewahrt," sagte er wenige Augenblicke später zu Fräulein Berger, als er mit dieser allein war.

„Mein Gott, wie erregt du bist," flüsterte die Stütze und fuhr ihm sacht über die Schulter. „Ich will deinen Wunsch gern erfüllen, bitte dich jedoch zu bedenken, daß es besser für uns ist, wenn die Tenischeffs nicht in unserer Nähe weilen. Die beiden sind boshaft genug, doch noch eines schönen Tages unser Geheimnis deiner Gattin und Frau von Rosen preiszugeben, sage ich dir."

Stahls Blick verdüsterte sich, er runzelte die Stirn und seufzte schwer.

Sogleich begann das „Kätzchen" ihn liebevoll zu streicheln und ihn mit Schmeichelworten zu überhäufen, bis seine Miene sich aufhellte. Dann fuhr Fräulein Anna, sich an ihn schmiegend, fort: „Laß alles seinen Gang gehen, und laß uns darauf hoffen, daß sich auch für Sonja bald ein Freier findet!" —

Else geriet über die Nachricht von Weras Verlobung ganz außer sich. „Aber das ist ja unmöglich!" schrie sie entsetzt auf, als der Gatte ihr davon Mitteilung machte. „Wera ist siebzehn und Slaviansky bereits einundfünfzig Jahre alt. Und außerdem ist er ein Wüstling. Sie macht sich ja unglücklich. Ich will sogleich zu ihr und ihr den Kopf zurechtsetzen."

Sie kleidete sich auch wirklich zur Ausfahrt an, mußte jedoch Maminkas wegen ihren Plan aufgeben.

„Was geht dich denn Weras Verlobung an?" sagte Frau von Rosen kalt und musterte die Tochter, die ihr erregt mitgeteilt hatte, weshalb sie nach Dumblynen wolle, mit strengen Blicken.

„Ich bin für das Wohl der Waisen verantwortlich," erwiderte Else mit ganz ungewohnter Energie. „Melanie hat mich wiederholt gebeten, mich ihrer Kinder anzunehmen, wenn sie einst nicht mehr am Leben sein sollte."

„Ah!" machte Maminka und lächelte seltsam. „Also so stehen die Sachen! Und das sagst du mir erst heute? Du hättest eigentlich doch sofort nach Melanies Tode von deinem Recht als Vizemutter Gebrauch machen müssen."

Heer und Flotte.

a Flottenübungen kommandiert.

Wie das Marineverordnungsblatt meldet, sind zur Teilnahme an den Flottenübungen am 16. September kommandiert: Freiherr v. der Goltz, Generalfeldmarschall, Generalinspektor der 6. Armeeinspektion; v. Bülow, General der Infanterie, kommandierender General des 3. Armeekorps; von Heeringen, General der Inf., Kriegsminister; v. Moltke Generaladjutant, Chef des Generalstabs der Armee; Gallwitz, General der Art., Inspekteur der Feldartillerie; Sixt von Arnim, General der Infanterie, kommandierender General des 3. Armeekops; Mudra, General der Infanterie und Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, Generalinspektor der Festungen; v. Kirchbach, General der Artillerie, kommandierender General des 19. (2. Sächsischen) Armeekorps.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 15. August. (Gemeinde-Umsatzsteuer.) Die Gemeinden Gr. Orsichau und Wangerin haben beschlossen, eine Gemeinde-Umsatzsteuer einzuführen. Die Steuer soll ½ Prozent des Wertes der zum Verkauf kommenden Grundstücke betragen.

e **Briesen**, 15. August. (Wahlen.) Die Gemeinde Polkau hat den Ansiedler Votenz zum Gemeindevorsteher wieder-, die Ansiedler Klingenberg und Dettloff zu Schöffen neugewählt. Der bisherige Schöffe Dehlau, der eine Zeitlang als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Thorn—Kulm—Briesen aufgetreten war, erhielt diesmal bei der Schöffenwahl nicht die Stimmenmehrheit.

Schwetz, 15. August. (Öffentliche Belobigung.) Der Kätner Julius Jahnke aus Julienfelde hat am 11. Februar d. Js. den Kätner Daniel Müller mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im Schwarzwasser gerettet. Der Herr Regierungspräsident bringt dies belobigend zur öffentlichen Kenntnis.

Kreis Schwetz, 14. August. (Ein beachtenswertes Naturdenkmal) unseres Kreises, ein Baum, der bis in die neuere Zeit hinein grünte und Jahrhunderte überdauert hat, ist nunmehr gänzlich abgestorben. Es ist dies die Königskiefer bei Lonskipietz, die als größte Kiefer der ganzen Tucheler Heide gilt. Sie steht als einstiger Überhälter in einem kleinen Horste alter Kiefern, die sie weit überragt, mitten auf freiem Felde. Ihr Umfang beträgt 3,70 Meter, ihre Höhe 34 Meter und ihr Inhalt etwa 12 Festmeter. Das Alter wird auf etwa 400 Jahre geschätzt.

Strasburg, 14. August. (Ertrunken.) Gestern badeten einige Musketiere des hier garnisonierenden 3. Bataillons des Regiments Nr. 141 ohne Erlaubnis in der Drewenz nahe der Kaserne. Dabei ertrank der Musketier Juchheim von der 9. Kompagnie. Seine Leiche ist noch nicht geborgen.

e. **Freystadt**, 15. August. (Verschiedenes.) Damit der Bau einer evangelischen Kirche in Guhringen schneller gefördert wird, ist dort durch Pfarrer Zollenkopf ein Kirchbauverein gegründet worden. Den Vorstand bilden Pfarrer Zollenkopf-Freystadt als Vorsitzer, Gutsbesitzer Grönke-Guhringen als Stellvertreter, die Lehrer Titz-Waldau und Zander-Guhringen als 1. und 2. Schriftführer, Tischlermeister Kluge als Kassierer und die Besitzer v. Homeyer, Mohrentz, Ludw. Bleich, G. Engel und Czychowski als Beisitzer. Außer dem gesammelten Baufonds sind schon in kurzer Zeit von den Mitgliedern über 20 000 Mark gezeichnet worden. In diesen Tagen sind auch noch vom Zentral-Vorstande des Gustav Adolf-Vereins in Leipzig 500 Mark überwiesen worden. — Eine gemeinsame Sitzung werden am 31. August die Lehrervereine Freystadt, Rosenberg, Riesenburg und Gr. Rohdau hier im Kaiserhofe haben. — Der Gastwirt Koszak hat seinen am hiesigen Markte gelegenen Gasthof für 28 500 Mark an den Landwirt Pelplinski aus Schönfließ bei Marienwerder verkauft.

Dt. Krone, 14. August. (Besitzwechsel.) Der Gutsbesitzer Blankenburg in Schrotz hat das 670 Morgen große Gut des Gutsbesitzers Wedde in Lindenwerder bei Jastrow für den Preis von 225 000 Mark käuflich erworben.

Kreis Flatow, 13. August. (Eine Typhusepidemie) ist in Wilhelmsruh, Kreis Flatow, ausgebrochen. Es sollen bereits gegen 40 Erkrankungen vorgekommen sein, und zwar soll schlechtes Wasser die Ursache sein.

† **Dt. Eylau**, 15. August. (Verschiedenes.) Von einem tragischen Geschick ereilt wurde der Chorführer von der Kapelle des hiesigen Feldartillerie-Regiments Vizemachtmeister Schöndube. Sch., der beim Schulfeste mitspielte, wurde während des Ausmarsches der Schüler plötzlich ohnmächtig, verfiel in Krämpfe und wurde in das Garnisonlazarett geschafft. Hier starb er heute früh. — Die Raiffeisen-Kasse erwarb in der Zwangsversteigerung das Grundstück der Wwe. Meier für 405 Mark. Die Kasse hatte das Grundstück mit 23 000 Mark beliehen. Ein anderes Grundstück, ebenfalls der Wwe. Meier gehörig, erwarb in der Zwangsversteigerung der Rentier Kampka für 33 650 Mark. — Die Bank der ostpr. Landschaft hat hier eine Nebenstelle mit vollständigem Bankbetrieb eröffnet.

Rosenberg, 14. August. (Gutes Jagdergebnis.) Bei einer gestern auf dem Gaudensee bei Finkenstein veranstalteten Entenjagd wurden von 5 Schützen 72 Enten geschossen.

Tiegenhof, 14. August. (Das leidige Spielen mit dem Revolver) hätte für den Lehrling Arndt hierselbst leicht verhängnisvoll werden können. Die Schußwaffe ging plötzlich los, und das Geschoß drang ihm in den Leib, wo es stecken blieb. Herr Dr. Loepp nahm den Verunglückten zu sich in einen Kraftwagen und fuhr sofort nach Elbing, wo ihm mit Hilfe zweier Elbinger Ärzte die Kugel entfernt wurde. Arndt liegt schwer krank darnieder.

Danzig, 16. August. (Die Verlegung des Oberlandesgerichts abgelehnt.) In Übereinstimmung mit hiesigen Juristen und anderen an unserem Wirtschaftsleben wesentlich beteiligten Kreisen hatte, wie wir seinerzeit mitgeteilt, das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft in einer Eingabe an den Justizminister die Verlegung des westpreußischen Oberlandesgerichts von Marienwerder nach der Provinzialhauptstadt angeregt, und zwar aus Gründen der Erleichterung des Verkehrs und der Rechtspflege. Der Justizminister hat es nunmehr abgelehnt, die Frage der Verlegung weiter zu verfolgen. Gegen die Verlegung hatte sich bekanntlich auch der Herr Oberpräsident entschieden ausgesprochen.

Hohensalza, 15. August. (Besitzwechsel.) Rittergutsbesitzer von Cretius-Georgenburg verkaufte sein 1840 Morgen großes Rittergut an den Rittergutsbesitzer Schreiber-Plawin. Der Kaufpreis betrug 1 472 000 Mk. Die Übergabe ist bereits erfolgt.

t. **Gnesen**, 15. August. (Verschwunden. Typhus.) Der 13jährige Schüler Anton Bejmowicz entfernte sich gestern aus dem elterlichen Hause, um sich von einem hiesigen Geistlichen einen Taufschein zu holen. Er ist bis heute nicht zurückgekehrt. — Mehrere Fälle von Typhus sind in den letzten Tagen hier festgestellt worden.

Krotoschin, 14. August. (Tötlicher Sturz.) Im nahe gelegenen Dorfe Hellefeld wollte der Wirt Sachweh auf dem Boden über der Scheunentenne Getreide verladen. Plötzlich stürzte er durch eine Luke auf die Tenne so unglücklich, daß er sich das Genick brach und bald darauf verstarb.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1909 Vormarsch der spanischen Truppen gegen die Riffkabylen. 1906 Erdbeben zu Valparaiso. 1903 † Professor F. Dieterici in Charlottenburg, bekannter Orientalist. 1902 † Paul Edler von der Planitz, sächsischer Kriegsminister. 1887 † Prinz Karl, Sohn des Erzherzogs Otto von Österreich. 1878 † Theodor Döhring zu Berlin, berühmter Schauspieler. 1877 * Prinzeß Mathilde von Bayern, Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern. 1870 Seegefecht bei Hiddensee. 1866 Friedensvertrag zwischen Baden und Preußen. 1863 Deutscher Fürstentag zu Frankfurt a. M. unter Vorsitz des Kaisers von Österreich. 1812 Napoleons Sieg über die Russen bei Smolensk. 1812 Der französische Marschall Oudinot mit St.-Cyr und den Bayern siegen über die Russen bei Polozk. 1789 † Friedrich der Große von Preußen zu Sanssouci. 1676 † Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen zu Renchen bei Baden, der Verfasser des berühmten Romans „Simplizissimus". 1513 Schlacht bei Guinegate, die sogenannte Sporenschlacht.

Thorn, 16. August 1912.

— (Größere Übungen unseres 17. Pionierbataillons) finden gegenwärtig an der Weichsel statt. Nachdem in der vergangenen Woche bei Schillno und Czernewitz Pontonbrückenbauten ausgeführt worden sind, übt das Bataillon seit einigen Tagen in unmittelbarer Nähe der Stadt, am Pilz. Beerits gestern Vormittag wurde eine Pontonbrücke über die Weichsel geschlagen, diese aber im Laufe des Tages wieder abgebrochen. Bei einer heute Nacht stattfindenden Schlußübung wird die Brücke nochmals aufgebaut werden, worauf das Bataillon wieder abrückt.

— (Personalien.) Die Regierungsassessoren Eberhardt, Weickert und Poll in Marienwerder sind zu Regierungsräten ernannt.

— (Personalien von der Zollverwaltung.) Dem Oberzollinspektor Philipp in Danzig ist der Charakter als Zollrat und den Oberzollsekretären Schloemp und Gaude der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

— (Organisation des Handwerks.) Die Organisation des Handwerks in Preußen hat auch in diesem Jahre Fortschritte gemacht. Nach den neuesten amtlichen Feststellungen sind 42 größere Innungsverbände vorhanden, die 5050 Innungen zählen mit 244 090 Mitgliedern, außerdem weisen die Verbände noch 4962 Einzelmitglieder auf. Im ganzen sind in den Verbänden 249 052 Genossen organisiert.

— (Der Verband der vaterländischen Frauenvereine Westpreußens) hielt unter dem Vorsitz Ihrer Exzellenz der Frau Oberpräsident von Jagow und im Beisein des Herrn Oberpräsidialrats von Liebermann am Montag in Danzig eine geschäftliche Sitzung ab, an der die Vorstandsdelegierten der einzelnen Zweigvereine teilnahmen. Anwesend waren Frau Regierungspräsident Schilling-Marienwerder, Frau Landrat Kreidel-Konitz, Frau Justizrat Heiligendörffer-Pr. Stargard, Frau Polski-Graudenz, Frau Wittko-Culm, Herr Professor Bandow-Elbing und Herr Superintendent Waubke-Thorn. An die Verhandlungen, die sich im wesentlichen um Bewilligung von Beihilfen drehten, schloß sich eine Besichtigung der Haushaltungsschule und der Kleinkinder-Bewahranstalt. Zu diesen Besichtigungen hatten sich auch die Vorstandsdamen des vaterländischen Frauenvereins Danzig eingefunden. In der Haushaltungsschule führte die Lehrerin Frl. Schultheiß Übungen mit den Schülerinnen vor; hier wie in der Kleinkinder-Bewahranstalt wurde der Frau Oberpräsident von je einem Kinde ein Blumenstrauß überreicht.

— (Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.) Die diesjährige Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung wird vom 11. bis 13. Oktober in Wiesbaden abgehalten. Die Verhandlungsgegenstände sind: „Der Kinematograph als Volks- und Jugendbildungsmittel" mit kinematographischen Vorführungen (Rektor Samuleit) und „Vorschläge zu einer volkstümlichen Ausgestaltung und Organisation unseres gesamten Schulwesens". Anmeldungen für die Versammlung sind zu richten an die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin NW. 52, Lüneburgerstraße 21. — Die Gesellschaft veranstaltet ferner vom 30. September bis 5. Oktober in Berlin einen Vortrags- und Übungskursus für freiwillige Volksbildungsarbeit.

— (Neue beschleunigte Züge Berlin-Königsberg-Petersburg.) Eine angenehme Neuerung des jetzigen Fahrplans sind die Blitzzüge zwischen Berlin und Königsberg, die diese Strecke in nur 8 Stunden zurücklegen. Man fährt von der Friedrichstraße in Berlin 8.17 Uhr und ist schon 4.14 Uhr in Königsberg, in Danzig 2.42 Uhr. Der Gegenzug geht von Königsberg 6.46 Uhr, von Danzig 8.05 Uhr und ist in Berlin 2.34 Uhr nachmittags. Die Züge halten nur in Schneidemühl, Dirschau und Elbing. Sie waren nur für den Sommer bis zum 30. September vorgesehen. Wie verlautet, hat sich die Eisenbahnverwaltung entschlossen, die neuen Züge auch vom 1. Oktober an, also während des ganzen Jahres, beizubehalten. Bis jetzt verkehren die Züge nur bis Königsberg. Es ist ferner soeben mit der russischen Eisenbahnverwaltung vereinbart worden, den Zug Berlin-Königsberg bis an die russische Grenze zu verlängern und einen neuen Anschlußzug nach Petersburg einzurichten.

— (Eine Erhöhung der Preise für Zündhölzer) steht im Kleinhandel bevor. Die Fabriken haben schon die Preise für je 100 Pakete, das sind 1000 Schachteln, um 1 Mark erhöht.

— (Eine gute Austernsaison.) Die Aussichten der Austernfischer sind, wie aus Colne in England berichtet wird, in diesem Jahre außerordentlich günstig. Es sind große Mengen Austern vorhanden, und die Fänge sollen ebenfalls überaus gute sein.

— (Über die Verbreitung und die Erfolge des Guttempler-Ordens) liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Der Orden zählt zurzeit in Deutschland 1367 Logen mit 53 117 Mitgliedern, darunter 6 Marinelogen mit etwa 350 Mitgliedern. Hierzu kommen noch 500 Jugendverbände mit 20 000 Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 18 Jahren. Der Orden besitzt in Deutschland 72 alkoholfreie Volkshäuser, darunter Grundstücke im Werte bis zu 600 000 Mark. Neben diesen vom Orden erbauten Volks- und Logenhäusern bestehen noch mehrere hundert gemietete Guttemplerheime. Welche Bedeutung für die Allgemeinheit auch die Wohlfahrtseinrichtungen des Ordens besitzen, mögen einige Tatsachen erhellen. An Sterbegeldern sind bisher rund 400 000 Mark ausgezahlt worden. Bedürftigen Zöglingen der Jugendverbände wird billiger oder unentgeltlicher Ferienaufenthalt auf dem Lande oder an der See gewährt. Zur Aufklärung über die Schäden des Alkohols wurden tausende Schriften und Flugblätter mit großen Opfern verbreitet. Dem gleichen Zwecke dienten auch zahlreiche Volksversammlungen und Volksunterhaltungsabende.

— (Über die Zahl der polnischen Zeitungen und Zeitschriften,) die im letzten Jahre erschienen, ist von einem Berliner Polen eine Zusammenstellung gemacht. Danach gibt es im ganzen 1050 polnische Zeitungen und Zeitschriften; davon 950 selbständige und 100 Beilagen. Zeitungen, die jeden Tag erscheinen, gibt es 175, und zwar im russischen Anteil 44, im österreichischen 51, im preußischen 43 und in Amerika 37. Von den 43 täglich erscheinenden Zeitungen des preußischen Anteils kommen je 7 in Posen und Beuthen heraus, 2 in Kattowitz, je 1 in Bromberg, Czersk (Westpr.), Gleiwitz, Graudenz, Hohensalza, Königshütte, Zabrze, Thorn, Berlin, Bochum und Herne. Die überwiegende Mehrzahl der kleinen polnischen Volksblätter erscheint nur dreimal wöchentlich.

— (Die neue Schulbaracke,) die kürzlich ihrer Bestimmung übergeben, ist recht zweckentsprechend gebaut. Die Klassenzimmer sind durch eine besondere Fenstereinrichtung und einen Luftschacht vorzüglich ventiliert, was besonders im Winter von Wert ist, haben reichliches Licht und machen im schmucken Ölfarbenanstrich und Bilderschmuck der Wände einen recht freundlichen, netten Eindruck; für genügende Heizung werden zwei in jeder Klasse an der Fensterseite aufgestellte Öfen, unterstützt durch Doppelfenster, sorgen; künstliche Beleuchtung braucht die Schule nicht. Das Gerücht, daß der Bau verfehlt sei, da das Licht vergessen sei, ist gänzlich unbegründet. Allerdings ist das Rektoratszimmer und ein Klassenzimmer sehr dunkel, aber nicht infolge Baufehlers, sondern weil diese Zimmer von einem dichtbelaubten Baum beschattet werden; mit Fällung des Baumes wird dem Übel abgeholfen sein. Wenn sich im Winter nicht Übelstände herausstellen, wird die Baracke ihrem Zweck voll entsprechen.

— (Der Verein für Handlungs-Kommis von 1858) hat bezüglich der Stellenlosenversicherung auf seiner kürzlichen Hauptversammlung beschlossen, die Unterstützungsdauer schon nach zweijähriger Mitgliedschaft von 2 Monaten auf 3 Monate und den Entschädigungssatz von täglich 1,30 auf 1,50 Mark zu erhöhen. Verheiratete Mitglieder erhalten je nach der Zahl ihrer Kinder eine Erhöhung dieser Rentensätze von ⅓ bis ⅝ ihres eigenen Anspruchs. Nach längerer Mitgliedschaft erhöht sich sowohl die Unterstützung, als auch die Dauer, für die sie gezahlt wird.

— (Der Gustav Adolf-Zweigverein) veranstaltet am Sonntag den 25. d. Mts., nachmittags 4½ Uhr, eine Feier in Gr. Bösendorf. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Schönjan aus Rudak. Daran schließt sich eine Nachfeier, für die die Herren Pfarrer Prinz-Gr. Bösendorf und Jacobi-Thorn Ansprachen übernommen haben. Die Bewohner der rechten Weichselniederung werden den Lieblingsverein der evangelischen Gemeinden mit doppelter Freude aufnehmen, weil Rentschkau, Neubruch, Gr. Bösendorf und Gurske selber von ihm größere oder kleinere Beihilfen empfangen haben. Die Thorner Teilnehmer fahren mit der Kleinbahn dahin, Abfahrt Thorn Schulstraße 2.54 Uhr, Rückkehr daselbst 8.30 Uhr.

— („Knechtschaft und Freiheit im sittlichen Leben des modernen jungen Mannes") lautet das Thema eines Vortrages, den Lehrer Borngräber-Berlin am morgigen Sonnabend Abend 8¼ Uhr in der Kapelle am Bayerndenkmal halten wird und zu dem alle jungen Leute über 15 Jahre eingeladen sind.

— (Im Viktoriapark) eröffnet das Burlesken- und Varietee-Ensemble „Gardenia" heute, Freitag, Abend ein neues Gastspiel. Die Gesellschaft besteht aus 8 Damen und 4 Herren und wird außer Gesang- und humoristischen Vorträgen zwei Burlesken zur Vorführung bringen.

— (Feuerwerk im Ziegeleipark.) Am nächsten Sonntag, dem Jahrestag der Schlacht bei Gravelotte, wird im Ziegeleipark wieder ein großes Feuerwerk veranstaltet werden, das umso

---

Else errötete und senkte die Lider.

„Selbstverständlich werde ich mich von jetzt ab jeder Einmischung in die Angelegenheit der Tenischeffs enthalten, doch ersuche ich dich, sie noch heute von Dumblynen fortzunehmen und irgendwo anders unterzubringen. Auf deine Kosten natürlich."

„Aber ich bin doch gänzlich mittellos," flüsterte Else beklommen, und sie sank schon wieder in die alte Willenlosigkeit zurück. „Übrigens lag es ja auch garnicht in meiner Absicht, die Mädchen deiner Fürsorge zu entziehen. Ich wollte Wera ja nur einen Rat erteilen."

„Nun vorderhand will ich dir einen geben, und zwar den, deine Nase nicht in Dinge zu stecken, die dich nichts angehen," erklärte Frau von Rosen schroff. So, und nun laß mich allein!"

Sowie Else gegangen war, befahl Maminka die Britschka zu bespannen und befand sich eine halbe Stunde später auf dem Wege nach Dumblynen.

Sonja war auf dem Hof, als das Gefährt durch das Tor fuhr. Sie blieb ruhig in der Stalltür stehen, während die Großmutter den Wagen verließ, und neigte nur flüchtig den Kopf zum Gruß.

Auch Wera, die in der Stube am Fenster saß, empfing Maminka kalt. Sie erhob sich lässig und antwortete auf den Glückwunsch der Großmutter nur mit einem stummen Achselzucken. Sowie Frau von Rosen aber anfing, Slavianskys „guten Eigenschaften" ein Loblied zu singen und die Vorteile dieser Verbindung hervorhob, da lächelte Wera so verächtlich, daß Maminka verstummte.

„Ich wollte von hier fort, das ist alles," erklärte sie kurz, als die Großmutter schwieg.

„Hoffentlich geht dein Wunsch recht bald in Erfüllung," bemerkte Frau von Rosen bissig; „denn auch ich habe seinen sehnlicheren. Du bist mir von jeher feindlich gesinnt gewesen und daß es noch so ist, erfahre ich heute aufs neue. Ich bin, weiß Gott, mit den besten Absichten hergekommen. Ich freute mich deines Glückes und wollte dich nach Dombrowo mitnehmen. Dort hättest du bis zu deiner Hochzeit leben können. Nach dem Empfang aber, den du mir bereitet hast, ist das natürlich ausgeschlossen."

Sie erwartete eine Erwiderung, allein Wera blieb still und schenkte auch dem Gast sonst weiter keine Beachtung.

Maminka bebte förmlich vor Zorn. „Wenn du im Unglück bist, denke an diese Stunde!" knirschte sie. „Denn du wirst nicht glücklich, das sage ich dir. Dein Trotz, dein Leichtsinn, deine Frechheit und Lieblosigkeit, sowie all deine anderen üblen Charaktereigenschaften, die du mir gegenüber immer wieder herausgekehrt hast, sind mir die sicherste Gewähr dafür. Sitzest du aber im Elend und erinnerst dich unseres Gesprächs, dann denke auch daran, daß ich nie etwas für dich tun werde, nie, und solltest du auch vor mir im Staube liegen und mir die Füße küssen."

Unfähig, weiterzusprechen, da ihr vor Aufregung und Ärger die Stimme versagte, eilte sie hinaus und kletterte hastig in die Britschka.

„Schönen Gruß auch dem Kätzchen! Und ich laß fragen, ob es noch immer in der Dunkelstunde im Saal Mäuse fängt," schrie Sonja dem Gefährt nach.

„Fahr schneller, du Tölpel!" fuhr Maminka den Kutscher an.

Der Bursche schrak zusammen.

„Was kommt ihr nur auf einmal in den Sinn?" dachte er. „Sonst gebietet sie stets, die Pferde zu schonen, schilt, wenn man nur ein wenig die Peitsche gebraucht und heute verlangt sie plötzlich, die Tiere sollen fliegen." —

Als Maminka nachhause gekommen war, beklagte sie sich bitter bei Fräulein Berger über das lieblose Verhalten ihrer Enkelinnen.

„Aber sie sollen mich kennen lernen," eiferte sie zum Schluß. „Sie sind übermütig, die Füllen. Der Hafer sticht sie! Ich muß sie kürzer halten. Von jetzt ab sollen die Tenischeffs nur Sonntags Fleisch bekommen, sorgen Sie dafür, Fräulein Anna. Und dann muß auch der kleine Klapperwagen von Dumblynen hierhergeschafft werden. Sie erzählten mir neulich, Sie hätten die beiden damit herumkutschieren sehen. Das Vergnügen wollen wir ihnen vergällen."

„Was hilft das? Sie werden einfach einen Leiterwagen bespannen, wenn sie fahren wollen," schürte die Berger das Feuer.

„Nun, so lassen Sie sofort den Kämmerer auf Dumblynen wissen, daß ich ihm auf der Stelle den Laufpaß erteile, sobald er das zuläßt. Die Tenischeffs dürfen keins meiner Gefährte benutzen und ist ihnen auch das Reiten untersagt."

Fräulein Berger entledigte sich dieses Auftrages mit einer wahren Wonne und umgab Maminka von Tag zu Tag mit größerer Sorgfalt und Liebe.

„Wahrlich, wenn die Tenischeffs und Else mir nicht das Dasein verbitterten, so würde ich wie im Himmel leben," sagte Maminka oft zu ihrer Stütze.

Fräulein Berger senkte bescheiden die Lider und küßte der „lieben gnädigen" Frau zärtlich die Hand, dann suchte sie Stahl auf, mit dem sie je länger, je mehr Zeit vertändelte. —

Bald nachdem Frau von Rosen in Dumblynen gewesen war, bat Eliseit um seine Entlassung.

„Aber was fällt Ihnen denn ein?" fragte Maminka erschrocken, da sie diesen ehrlichen, fleißigen Menschen ungern missen mochte. „Pfui doch, ein Mann, der noch so rüstig ist, sollte nicht daran denken, sich auf die faule Seite zu legen!"

„Das will ich ja auch garnicht," erwiderte der brave Deutschlitauer. „Und könnte es auch nicht, weil ich viel zu wenig bemittelt bin," fügte er hinzu. „Das Ganze ist, ich muß hier zu viel schuften, und deshalb will ich fort und mir eine Stelle suchen, wo ich es leichter habe. Es geht jetzt auch gar zu arg über meine alten Knochen her. So sehr habe ich mich ja nicht einmal in meiner Jugend plagen brauchen; denn damals schon, und solange der junge Herr nicht todkrank war, lastete doch nicht die ganze Wirtschaft allein auf mir."

„Als ob das etwa jetzt der Fall wäre!" fuhr Maminka auf. „Steht Ihnen nicht mein Schwiegersohn zur Seite? Wie es scheint, wäre es Ihnen nicht unlieb, wenn ich noch einen dritten Inspektor engagierte. Nun, darauf können Sie lange warten.

(Fortsetzung folgt.)

lebhafter und interessanter sich abspielen wird, als die Nummern, die sich bei der vorigen Veranstaltung als matt und wirkungslos zeigten, ausgemerzt sind. Die Liste der Körper, die zur Abbrennung kommen, verzeichnet u. a. eine Fächerkaskade mit zwei Lichterkaskaden, eine große Rosettensonne mit zwei Georginensonnen, eine Pfauenfeder mit zwei Palmenzweigen, ein Horizontalrad mit Doppelkaskade, zwei Horizontalräder mit Fächerkaskade, ein pyrographisches Tableau mit der Inschrift „Gravelotte 18. 8. 70“ mit römischen Lichtern und Raketen, ferner Pots à feu, d. h. feuerspeiende Töpfe, Tourbillons, Bienenschwärme und eine große Anzahl Raketen; während des Saroschen Schlachtenpotpourris 30 Kanonenschläge, Infanteriefeuer und zum Schluß bengalische Beleuchtung der großen Fontäne.

— (Kinematographen-Zensur.) Um die Zensur der kinematographischen Vorführungen wirksamer zu gestalten und gleichzeitig die Ortspolizeibehörden bei der Ausübung der Zensur zu entlasten und zu unterstützen, erscheint deren weitergehende Zentralisierung erforderlich. Ein ministerielles Rundverfügen bestimmt daher, daß die Ortspolizeibehörden anzuweisen sind, dem Polizeipräsidenten in Berlin in Zukunft von den Lichtbilderfilms, welche ihnen im Hinblick auf öffentliche Vorführung vorgelegt werden, Mitteilung zu machen, falls diese Films von dem Polizeipräsidenten in Berlin noch nicht geprüft worden sind, oder aber seitens der mitteilenden Ortspolizeibehörde eine Beurteilung erfahren, die von der Berliner Zensur abweicht. Dies gilt sowohl für Films, die in Berlin zugelassen, dagegen an anderen Orten verboten werden, als auch für solche, deren Vorführung ungeachtet des Berliner Verbots an anderen Orten gestattet wird. Wenn die Beurteilung der Ortspolizeibehörden von der Berliner Zensur nur zumteil abweicht, z. B. inbezug auf die Frage, ob der Film sich nur zur Vorführung vor Erwachsenen oder auch vor Kindern eignet, oder inbezug auf einzelne Filmteile, so wird es dem Ermessen der Ortspolizeibehörden überlassen, ob sie nach Lage des Einzelfalls eine Mitteilung für erforderlich oder angezeigt erachten.

— (Die obere Weichsel) ist dank der Indolenz der russischen Behörden, die nichts dazu tun, um den Strom ebenso zu regulieren, wie das Preußen getan hat, so total versandet, daß stellenweise im Flußbett nur Schlick vorhanden ist. Von den Höhen der Karpathen ist infolge des schneearmen Winters wenig Wasser gekommen. Zwischen den Städten Sandomir und Nowo-Alexandri ist der Schiffsverkehr gänzlich unterbrochen, die Fischerei lahmgelegt und der Holzhandel unterbunden. Gegen die Weichselfischerei vor 30 und 35 Jahren ist die jetzige gleich null. Vor dem Herbst ist kein Steigen des Weichselbettes zu erwarten und auch nur in dem Falle, wenn starke Regengüsse eintreten, sonst aber ist die Weichselschiffahrt bis zum Winter als aufgehoben zu betrachten.

— (Die Zeit des Drachensteigens) hat wieder begonnen. Auf Plätzen und Stoppelfeldern huldigt die Jugend diesem fröhlichen Sport, der unter Umständen den Eltern ein hübsches Stück Geld kosten kann. Drachenfeinde sind bekanntlich alle Telegraphen- und Telephondrähte, an denen die Drachen mit Vorliebe hängen bleiben, um dadurch oftmals eine Störung im Betriebe zu veranlassen. Es sei deshalb daran erinnert, daß der Drachenbesitzer bezw. dessen Eltern für den Ersatz der gestörten Leitungen haftbar gemacht und obendrein nach §§ 317 und 318 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft werden können.

— (Daß man nicht zuviel Zeugengebühren) bei Gericht in Rechnung stellen darf, lehrte eine Verhandlung vor dem Marienburger Schöffengericht. Angeklagt war eine Arbeiterfrau J. in Marienburg, die am 20. Mai dieses Jahres als Zeugin vor der Strafkammer in Elbing zu erscheinen hatte und bei der Berechnung der Zeugengebühren angab, sie habe zur Wartung ihrer Kinder eine Frau gegen Entschädigung annehmen müssen, wofür sie 2 Mark ausgezahlt erhielt. Die Angaben der Frau J. erwiesen sich später als unwahr, und es wurde gegen sie Anklage wegen Betruges erhoben. Die Angeklagte ist geständig. Das Schöffengericht mußte seine Unzuständigkeit erklären und die Sache an das Landgericht Elbing verweisen.

Aus dem Landkreise Thorn, 15. August. (Die Reparaturarbeiten an der Kirche in Gurske sind soweit fertiggestellt, daß am kommenden Sonntag um 9½ Uhr wieder Gottesdienst stattfindet. Die Heizungsanlage ist von Herrn Kommissionsrat Fießel-Damerau hergestellt, während die Malerarbeiten Herr Malermeister E. Heise-Thorn ausgeführt hat. Da bei letzteren Arbeiten nur gutes Material verwendet wurde, so ist ein Kleben der Bänke nicht zu befürchten.

Gemeinnütziges.

Hautpflege im Sommer. Neben dem lauwarmen Waschen und Baden, welches der Reinigung der Haut dient, sind öftere tüchtige Abreibungen, mäßige Lebensweise, eine Kleidung, welche die Ausdünstung von innen gut durchläßt, ohne der Luft von außen unmittelbaren Zutritt zu gewähren, sowie genügende Bewegung nach dem Baden die Hauptbedingungen für die Gesundheit der Haut. Als Hausmittel sind, wie die praktische Wochenschrift „Fürs Haus“ in ihrer neusten Nummer mitteilt, auch abendliches Waschen mit saurer Milch, mit frischem Kressensaft, mit Honig oder Meerrettich oder mit Boraxlösung, Kampferspiritus, Salzwasser usw. von ähnlichem Erfolge. Die Anwendung von frischem Gurkensaft erhält die Haut weiß und geschmeidig und ist das beste vorbeugende Schutzmittel gegen Wind und Sonne. Nach langen Fußwanderungen oder bei Ermüdung der Füße bewährt sich ein Fußbad, dem man eine Handvoll einfaches Salz zusetzt. Dies tut auch gute Dienste nach dem Tanzen. — Bei gelindem Grade des Sonnenbrandes bedarf es zur Besserung nur der Entziehung der ferneren Lichteinwirkung und ein bischen Geduld für ein paar Tage. Steigert sich aber der Sonnenbrand gleich anfänglich zu entzündlicher Erregung und Schmerz, so empfiehlt sich das Waschen mit saurer Milch oder Regenwasser, das mit etwas Zitronensaft angesäuert wird. — „Fürs Haus“ ist das Blatt, aus dem die Frauenwelt am meisten praktische Lebensklugheit lernen kann. Es erscheint wöchentlich in reich illustrierten Heften mit Mode und Handarbeiten usw. und ist in allen Buchhandlungen und Postanstalten für vierteljährlich 1,60 Mk., mit Schnittmusterbogen 2,20 Mk. zu beziehen.

Bücherschau.

Strafgesetzbuch für das deutsche Reich. Neue, ab 5. Juli 1912 giltige Fassung. Taschenformat. Preis 1,10 Mk. Gesetzverlag L. Schwarz & Co., Berlin S 14, Dresdenerstr. 80. — Die am 5. Juli 1912 inkraft getretenen vielen Abänderungen des Reichs-Strafgesetzbuches haben eine Neuausgabe erforderlich gemacht, denn alle früheren Ausgaben sind veraltet und unrichtig, zumal seit Bestehen des Reichsstrafgesetzbuches im Laufe der Jahre 15 vorschiedene Novellen Gesetzeskraft erhalten haben. Es ist aber für jedermann unerläßlich, im Besitze eines vollständigen und richtigen Strafgesetzbuches zu sein, weshalb die Anschaffung des handlichen Buches als nützlich zu empfehlen ist.

Das diesjährige Kaisermanöver

wird in der Umgebung der sächsischen Stadt Oschatz stattfinden, wo der Kaiser sein Hauptquartier aufschlägt. Die Manöverleitung wird ihren Sitz in Mügeln bei Oschatz haben. Der König von Sachsen beabsichtigt von seinem Jagdschloß Wernsdorf aus dem Manöver zu folgen; die anderen Fürstlichkeiten und Manövergäste beziehen Unterkunft bei Dresden und werden täglich mit Automobilen ins Manövergelände befördert. Der Schauplatz des Kaisermanövers dürfte das Königreich Sachsen westlich der Elbe und ein Teil der benachbarten Provinzen Sachsen sein. Am 27. August findet eine Parade des 4. Armeekorps bei Merseburg, am 29. August eine Parade der ganzen Armee auf dem Übungsplatz Zeithain, am 2. September die Herbstparade in Berlin statt. Das Manöver beginnt am 9. September mit der Aufklärungsübung der Kavallerie und endet spätestens am 14. September.

Sport.

Die gefällten Tauzieher.

Ein seltsamer Vorfall ereignete sich kürzlich bei einem athletischen Meeting in einer Londoner Vorstadt. Zwei Mannschaften, deren Mitglieder beide im Beruf Straßenbahnbeamte waren, traten sich im Tauziehen gegenüber. Ein gewaltiges Ringen begann; keine der beiden Mannschaften wollte nachgeben, jede zog aus Leibeskräften, von ihren zahlreichen Anhängern durch Zurufe aufs Äußerste angefeuert. Da plötzlich — nach einer letzten mächtigen Anstrengung — riß das zolldicke Tau in der Mitte glatt durch, und beide Mannschaften stürzten wie gefällte Eichen zu Boden. Glücklicherweise hatte keiner der Athleten dabei Schaden genommen, sodaß, als ein neues Tau herbeigeschafft worden war, der Titanenkampf aufs neue beginnen konnte.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Hansa“

hat seine beabsichtigte Fahrt nach Rügen am Donnerstag nicht antreten können, da durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine Gaszelle beschädigt worden ist, die bis Freitag ausgewechselt sein wird.

Eine deutsche Ehrenrettung der Kaiserin Eugenie als Regentin.

Die verschiedenartigsten Urteile sind über die Kaiserin Eugenie als Regentin gefällt worden, aber die Anschauungen überwogen bisher, die in ihr das eigentlich treibende Element zum Kriege sahen und in ihrer Regentschaft ein wichtiges Moment für den Untergang des zweiten Kaiserreiches erblicken.

Dieser Auffassung tritt General von Goßler in einem Aufsatz der „Deutschen Revue“ entgegen, in dem er die Wirksamkeit der Kaiserin als Regentin 1870 schildert. Eugenie hat selbst ausgesprochen, daß sie die Redensart „Das ist mein Krieg“ nie gebraucht habe. Auch andere derartige Äußerungen, die man von ihr berichtet, gehören nach dem Zeugnis einwandfreier Beobachter in das Reich der Fabel. Als sie den Krieg für unvermeidlich hielt, da war sie der Ansicht, daß man ihn auch mannhaft ausfechten müsse, und ihr Handeln wurde nur von zwei Gesichtspunkten getragen: sie wollte als Mutter ihrem vierzehnjährigen Sohne den Thron und als Katholikin dem Papste seine unabhängige Stellung erhalten.

Am 28. Juli, nach der Abreise Napoleons, des kaiserlichen Prinzen, brachen ihre Kräfte zusammen, und sie suchte Trost in den Psalmen, in denen sie zufällig die Worte aufschlug: „Ich werde seine Feinde vernichten, ich werde, welche ihn hassen, mit Wunden schlagen“. Das schien ihr in ihrer Angst ein gutes Vorzeichen zu sein. Doch aus ihrer Verzweiflung und ihrer Erregung rafft sich Eugenie bald auf, hält sich mit bewunderungswürdiger Energie in allen schwierigen Situationen und zeigt in der furchtbaren Krisis, die einen ganzen Monat bis zm 4. September dauerte, in keinem Augenblick eine Anwandlung von Schwäche, ist ein Vorbild an Standhaftigkeit, Willenskraft und Mut. „Wenn Eugenie, Gräfin Montijo, als Kaiserin zu manchen Kritiken Anlaß gegeben haben mag, als Regentin hat sie sich weit über die Masse erhoben“. Nach den ersten Niederlagen war die Regentin dafür, daß Bazaine das Kommando übernehme, aber sie wehrt sich mit allen Kräften dagegen, Napoleon nach Paris zurückkehren zu lassen. Sie war der Ansicht, daß der Herrscher an der Spitze seiner Armee stehen müsse, und hat in diesem Sinne Napoleon entscheidend beeinflußt. Zugleich aber hatte die Regentin noch ganz andere schwere Sorgen. Das Ministerium Ollivier war nicht mehr zu halten, und Eugenie mußte nun ohne den Rat jemandes, auf den sie sich verlassen konnte, ein neues Ministerium bilden, auf das sie sich stützen konnte. Es gelang ihr auch rasch, das Ministerium unter dem Vorsitz des Generals Palikao nach ihren Wünschen zu formen. In den schweren Tagen vom 6. bis 10. August, als diese Krisis überwunden werden mußte, zeigte die Kaiserin eine ungewöhnliche Seelenstärke und Klarheit des Geistes. „Eines der Mitglieder des Privatkonseils, das auch der Ministersitzung beiwohnte“, so erzählt Germain Bapst, „war überrascht von der lichtvollen Auffassung und der Festigkeit der Kaiserin, welche mit der Schwäche und der Unklarheit der Minister in Widerspruch stand .... Die Kaiserin hatte eine zu hohe Meinung von dem Rechte der verantwortlichen Minister, um sie zu unterbrechen, aber bei jeder gegebenen Gelegenheit führte sie die Diskussion auf den Kernpunkt zurück, hielt ihn, so lange sie konnte, fest, bis endlich ein Entschluß gefaßt war. Das Unglück hatte ihre Geisteskräfte geläutert, freigemacht von allen weiblichen Schwächen und kleinlichen Anschauungen, ohne Rücksicht auf die Zukunft der Dynastie, welche sie zurzeit sowieso als verloren ansah“.

Eugenie hat bis Sedan dadurch Außergewöhnliches geleistet, daß sie es vollbrachte, Paris ruhig und den Thron unerschüttert zu halten. Sie denkt ausschließlich an das Wohl des Landes und ringt sich zu dem heroischen Gedanken durch, daß der Kaiser an der Spitze seiner Armee sterben müsse. Mit Unterstützung Palikaos strebte sie danach, die Hauptstadt zur Verteidigung vorzubereiten und Bazaine Hilfe zu bringen. Freilich mußte sie in allen militärischen Dingen ganz auf Palikao sich verlassen; aber wäre es ihrem Drängen geglückt, Mac Mahon nach Metz zu hetzen, so wäre damit sicherlich Frankreich ein großer Dienst erwiesen worden. Und dann kam die Katastrophe. Am 3. September, nachmittags gegen 5 Uhr, überbrachte der Minister Chevreau der Regentin die Nachricht, daß Napoleon und sein Heer gefangen seien. Sie ließ sich nur kurze Zeit vom Schmerz überwältigen, erlangte sofort die Fassung wieder und befahl den Zusammentritt des Ministerrats. Sie hoffte noch, an der Spitze der Regentschaft bleiben zu können; sie hatte erklärt, wenn die Preußen kämen, wolle sie persönlich die Wälle verteidigen. Alle bewunderten ihre ruhige charaktervolle und mutige Haltung. Doch sie fand keine Unterstützung; Trochu, der populärste General der Hauptstadt, auf den sie sich verließ, verriet sie, indem er sich zum Präsidenten der Republik wählen ließ und sein Gelöbnis brach, das Leben für die Kaiserin zu lassen. Die ganze Größe ihrer Seele zeigte sich darin, daß sie zum Wohle des Vaterlandes sogleich in ihre Absetzung willigte: „Ich habe genug zu tragen gehabt an der schweren Bürde, welche auf mir lastete; ich werde mich mit Ehren zurückziehen“. Der Aufruhr brandete schon vor den Mauern des Schlosses; sie verbot dem Gouverneur, General Mellinet, Blut zu vergießen. Erst als sie erfuhr, daß Trochu sie im Stich gelassen habe, entschloß sie sich zur Flucht. Auf der einsamen Fahrt zu Dr. Evans, der sie dann durch seine geschickte Vermittlung glücklich nach England brachte, entrangen sich ihr die entsagungsvollen Worte: „In Frankreich ist es nicht erlaubt, Unglück zu haben“. Sie hatte bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht getan.

Ihre Haltung und ihre Handlungen in den fünf Wochen ihrer Regentschaft stellen sie (nach Goßlers Urteil) „unter die Zahl höchst bedeutender Herrscherinnen“. Ihrem Schmerze gab sie am Abend des 4. September Dr. Evans gegenüber Ausdruck: „Ach! warum hat man mich nicht innerhalb der Mauern von Paris sterben lassen! Die Franzosen haben große und glänzende Eigenschaften, aber sie haben keine Überzeugungen, es fehlt ihnen die Beständigkeit. Sie sind zu wechselnd; sie lieben den Ruhm, aber Rückschläge können sie nicht ertragen; für sie richtet sich das Recht nach dem Erfolge ... Es gibt kein Land in der Welt, wo der Abstand zwischen dem Erhabenen und dem Lächerlichen so schmal ist wie in Frankreich. Und wie sich die Geschichte Frankreichs immer wiederholt: Seit hundert Jahren haben alle Regierungen mit Revolutionen und Flucht geendet.“

C. K.

Mannigfaltiges.

(Methylalkoholvergiftung.) In Ichendorf bei Köln starben Dienstag unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß einiger Gläser Likör zwei Brüder. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Obduktion der Leichen an. Es soll sich in beiden Fällen um Methylalkoholvergiftung handeln.

(Für 7000 Mark Juwelen gestohlen.) Zwischen Würzburg und Nürnberg ist einer Dame im D-Zug ein Handtäschchen gestohlen worden, das außer Bargeld Juwelen im Werte von 7000 Mark enthielt.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 16. August.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	20,—	20,40
Roggen	„	16,—	16,60
Gerste	„	15,80	16,50
Hafer	„	16,—	16,50
Stroh (Richt-)	„	5,—	—,—
Heu	„	5,50	6,—
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	3,—	4,—
Brot	„	—,—	—,—
Roggenmehl	2¼ Kilo	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,—
Bauchfleisch	„	1,50	1,60
Kalbfleisch	„	1,50	2,—
Schweinefleisch	„	1,80	2,20
Hammelfleisch	„	1,80	2,—
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	2,40	2,80
Eier	Schock	2,50	3,—
Krebse	„	3,—	8,—
Aale	1 Kilo	2,—	2,40
Bressen	„	—,80	1,—
Schleie	„	1,60	2,40
Hechte	„	1,60	—,—
Karauschen	„	1,40	1,60
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,—	2,20
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	1,—	1,20
Weißfische	„	—,20	—,40
Seefische	„	—,80	1,—
Flundern	„	—,—	—,—
Meränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,18	—,—
Petroleum	„	—,17	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war mit Ausnahme des Fischmarktes gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 0,20—0,25 Mk. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 10—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat 1 Köpfchen 5 Pf., Spinat 35—40 Pf. d. Pfd., Petersilie — Pf. das Pack. Tomaten 20—25 Pf. pro Pfund. Zwiebeln 25 Pf. das Kilo. Mohrrüben 10—15 Pfg. pro Kilo. Sellerie 10 Pf. die Knolle. Rettig 5 Pf. 3 Stück. Meerrettig — Pf. die Stange. Radieschen 1 Bund 5 Pf. Gurken 0,30—3,00 Mk. d. Mdl. Schoten 25—30 Pf. d. Pfd. Grüne Bohnen 5—10 Pf. das Pfd. Wachsbohnen 10—15 Pf. das Pfd. Äpfel 10—20 Pf. d. Pfd. Birnen 15—30 Pf. das Pfund. Kirschen 50—60 Pf. das Pfd. Pflaumen 30—50 Pf. das Pfd. Stachelbeeren — Pf. das Pfd. Johannisbeeren 25—30 Pf. das Pfund. Himbeeren 60 Pf. das Pfund. Blaubeeren 25 Pf. der ½ Liter. Preißelbeeren — Pf. d. Liter. Wallnüsse — Pf. d. Pfd. Pilze 20—30 Pf. d. Näpfchen. Puten —,— Mk. d. Stck. Gänse 3,50—5,50 Mk. das Stück. Enten 3,50—5,50 Mk. das Paar. Hühner, alte 1,50—2,25 Mk. das Stück. Hühner, junge 1,50—2,50 Mk. das Paar. Tauben 1,00—1,20 Mk. das Paar.

Bädernachrichten.

Bad Salzbrunn. Um den 50. Geburtstag Gerhart Hauptmanns in seiner Geburtsstätte Salzbrunn würdig zu feiern, veranstaltet die Theater-Direktion einen Zyklus Hauptmann'scher Werke. Es kommen folgende Werke des Dichters zur Aufführung: „Fuhrmann Henschel“, „Einsame Menschen“, „Versunkene Glocke“, „Biberpelz“. Während der Hochsaison gab der Hochwaldsängergau ein großes Gesangskonzert in der Elisenhalle (Wandelhalle) unter Mitwirkung von 250 Sängern, das eine große Anziehungskraft auch auf die Umgegend ausübte. Vom 1. September ab wird nur die halbe Kurtaxe erhoben, obgleich sämtliche Kur- und Badeeinrichtungen in vollem Betriebe erhalten bleiben und auch das Vergnügungsprogramm keine Änderung erfährt. Das Theater schließt am 15. September seine Pforten.

Der Genuß kalter Getränke ist bei der gegenwärtigen Hitze nicht immer vorteilhaft. Jedenfalls darf man dabei eine gewisse Vorsicht nicht außeracht lassen, sonst stellt sich leicht eine Magenverstimmung ein. Auf alle Fälle bekömmlich ist ein Teller warmer, wohlschmeckender Suppe, die man am bequemsten in ganz kurzer Zeit, also ohne langes Stehen am heißen Herde, aus Maggi's Suppen (1 Würfel für 2—3 Teller 10 Pf.) herstellt. Beim Einkauf achte man aber auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

Oeffentliche Pfandversteigerung.

Am Sonnabend den 17. August, vormittags 9 Uhr, werde ich in **Thorn-Mocker**, Lindenstraße 53:

1 große tragende Sau,
7 Läuferschweine,
2 junge Ziegen und
8 Hühner

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wunderbar ist die Wirkung!

von Dr. Bufleb's extra starkem Arnika-Franzbranntwein. Bei Haarausfall, Haarspalte, ebenso bei Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, auch bei Nervosität, Nervenschwäche ein beliebtes Hausmittel. à Flasche 1 M. und 1,50 M.

Nur bei: **Adolf Majer**, Drogerie, Breitestrasse 9,
in Schönsee: **Otto Mettner**, Zentral-Drogerie.

Wein-
Likör-
Bier-
Selters- } **Etiketten**

sowie alle and. Druckf. fertigt schnell und billig
Lihogr. Anstalt
A. Wagner,
Heiligegeiststraße 10,
Telephon 550.

Flechtenkranke!

aller Art, Jucken, Ausschläge, **Krätze**, Hämorrhoiden, offene u. geschw. Beine, teile ich jedem gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich jeder selbst davon befreit.
Frau A. Stricker, Brackwede 139,
Niederstraße 108.

Bruch heilbar

nach ein. in 15 jähr. Praxis erpr. u. ohne jeden Zweifel bew. Verf. ohne Berufsst., ohne Oper. Ausf. Ausk. frei durch **W. Stepprath, Neuß am Rhein 10.**

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pf. an
Gold-Tapeten „ **20** „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Zur Herbst- u. Wintersaison

empfehle mich zur Anfertigung von feinen Pelz-Garnituren, sowie **Herren- und Damenpelze.**
R. Schütz, Kürschner,
Coppernikusstraße 24, 1.

Automobil-Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei mäßigster Preisberechnung
Th. Gesicki,
Thorns ältestes und größtes Spezialgeschäft dieser Branche,
Coppernikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Strickmaschinen

aller Systeme, mit 30—50 Mk. Anzahlung. Kat. frei. **P. Kirsch, Braunschweig.**

Die Gurken-Einlegerei

von
Alfred Schilling, Culm a. W.,
liefert hochfeine, neue

Dillgurken

in Heringstonnen mit 7—8 Schock Inhalt, pro Schock 2 Mk., exkl. Faß, ab Bahn oder Dampfer Culm.

Reh- Rücken, Keulen, Blätter,
Ananas, Weintrauben, Pfirsiche

empfiehlt billigst
Otto Jacubowski.

Selbständigkeit.

Allererstes Wein- und Zigarrenhaus errichtet in Thorn und in der Provinz Filialen. Bestempfohlene Herren werden gebeten, Angebote einzureichen unter Angabe der Familienverhältnisse und der Höhe des zur Verfügung stehenden Kapitals. Festes Gehalt und Provision. Angebote unter **J. A. 14966** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Dünger

von 8—10 Pferden abzugeben. Zu erfr. bei **6/61, Culmertorkaserne.**

Blütenhonig

(garantiert rein) zu haben bei
R. Dickmann, Culmer Chaussee 118.

Junge Dame

erteilt Kindern von 6—11 Jahren gewissenhaften **Nachhilfeunterricht.** Gefl. Anfr. u. **S.G.** a. d. Geschäftsst. der „Presse".

Stellenangebote

Perfekter, jüngerer
Stenotypist od. Stenotypistin
für deutsches Fabrikkontor in Wloclawek gesucht. Ausführl. Angeb. u. **F. K. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tücht. Malergehilfen

stellt ein **Fritz Czarnecki, Malermeister, Podgorz.**

Für das Kontor meiner Honigkuchenfabrik suche ich per sofort, resp. 1. September d. Js. einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. Schriftliche Angebote erwünscht.
Herrmann Thomas,
Hoflieferant,
— Neustädtischer Markt 4. —

Für mein Photographisches Atelier wird per bald ein junger Mann als

Lehrling

gesucht.
Atelier Bonath.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum baldigen Eintritt
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern. Polnischsprechende bevorzugt. **Eduard Kohnert, Thorn.**

Schlosserlehrlinge

stellt sofort ein
R. Peters Nachf., Briesen Wpr.

Suche für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft per bald od. 1. Oktober

einen Lehrling

mit guter Schulbildung.
Paul Fucks, Mellienstr. 80.

Ein Gespannwirt

findet zu Martini gute Stellung in
Domäne Steinau
bei Tauer.

Zuverlässige Laufburschen

sucht sofort **Kantine, neue Infanteriekaserne, Rudak.**

Kräft. Arbeitsburschen

verlangt
Paul Fucks, Mellienstr. 80.

Tüchtige Verkäuferinnen

sowie ein

Lehrmädchen

stellt sofort ein
Hermann Thomas,
Honigkuchenfabrik,
— Neustädtischer Markt 4. —

---

2 Kassiererinnen

für die Dauer der Vogelwiese gesucht. Meldungen bei **Baruch,** dortselbst.

Eine Stütze,

die kochen kann, wird vom 1. September gesucht. Angebote unter **V. W. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche von sofort eine zuverlässige

Kinderfrau

für 2 Kinder von 3 und 4 Jahren.
Frau **B. Jasinska,** Elisabethstr. 24.

Suche Mädchen für alles und Kindermädchen.

Emma Baum, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 25.

Tüchtige, zuverlässige, einfache

Wirtschafterin,

die sämtliche häusliche Arbeiten übernimmt, wird zum 1. oder 15. September für kleinen städtischen Haushalt Nähe Thorns gesucht. Dienstjunge vorhanden. Angebote unter **M. A. 500** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Damen zum **täglichen Frisieren** außer dem Hause nimmt noch an
K. Gehrtz, Heiligegeiststraße 12.
Fernruf 569.
N. B. Auch Bromberger Vorstadt.

Gesucht wird junges Mädchen,

das im größeren Pensionat kochen zu lernen wünscht.
Wilhelmstr. 9, Gartenhaus 3.

Ein tüchtiges Laufmädchen

wird von sofort gesucht.
M. Gembarska, Putzgeschäft, Baderstraße 28.

Lehrmädchen können sich von sofort melden. D. O.

Gesunde, kräftige

Amme

wird per sofort gesucht. Meldungen bei Frau **Natalie Gerson, Mocker,** Lindenstr. 69.

Aufwärterin

für die Vormittage gesucht per sofort
Gerstenstraße 3, 3 Tr., l.

Geld u. Hypotheken

1000 Mark

werden zur Vergrößerung meines Geschäfts per sofort gesucht. Rückzahlung erfolgt nebst 6 Prozent Vergütigung nach 1 Jahre. Sicherheit: Ganze Geschäftseinrichtung. Agenten streng verbeten. Angebote unter **H. Z. 1000, postlagernd Thorn.**

Suche 30—38000 Mk.

zur 1. Stelle auf neues, massives, gutes Zinshaus Thorns. Ang. unter **J. B. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek von sofort gesucht. Angebote unter **S. B. 178** an die Geschäftsstelle der „Presse".

3000 Mark auf ein ländliches Grundstück zur sicheren Stelle von sofort gesucht. Angebote unter **S. O. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse"

5500 Mark

hinter Bankgelder werden auf ein Grundstück in der Stadt ges. Angeb. u. **A. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

10—12000 Mark

zur Ablösung einer Hypothek auf ein Wohnhaus gesucht. Angeb. unter **J. 15** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Umständehalber verkaufe
fast neue
Schreibmaschine
für 120 Mark. Neuestes Modell.
Kontor Mellienstr. 114,
Telephon 582.

Möbel-Gelegenheitskauf

zu außergewöhnlich niedrigem Preise:

1 rot gestickte Tuchgarnitur,
1 eichener Bücherschrank mit Truhe,
1 eichener Ausziehtisch,
1 Schlafsofa,
1 Damenschreibtisch, Salontisch und Salonschrank.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 gute, junge
Arbeitspferde

stehen zum Verkauf.
Otto Henkelmann, Podgorz.

Neuer Schokoladen-Automat,

4 zügig, Hartwig & Vogel, spottbillig zu verkaufen. Anschaffungspreis 300 Mark. Zu erfragen **Hotel „Deutsches Haus", Araberstraße.**

Gut erhalt. Boot

billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle der „Presse".

Wegen Umzug preiswert zu verkaufen: **1 großes Paneelsofa, 1 braune Garnitur** (Rokoko) **1 Sofa, 4 Sessel, 1 runder Salontisch, 1 Vertikow, 1 Eisspind.** Schmiedebergstr. 5, I links (verlängerte Parkstraße).

Warenschrank und elektr. Haartrockenapparat billig zu verkaufen Heiligegeiststraße 12.

Alte Möbel

zu verkaufen **Heiligegeiststr. 3.**

Ein Krankenfahrstuhl

billig zu verkaufen. **Hospitalstr. 4.**

Ein neuer, grauseidener

Mantel

ist billig zu verkaufen.
J. Strohmenger, Neust. Markt 10,
Atelier für Damenmoden.

Billig zu verkaufen:

1 guterhaltenes Sofa, 1 Kindersportwagen mit Verdeck, 1 Wiege und ein fast neuer Waschkessel. **Graudenzerstr. 102.**

Wohnungsangebote

Möbliertes Zimmer

an Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 kl. möbl. Vorderz. v. sof. u. hell. Lagerkeller vom 1. 10. z. verm. **Gerechtestr. 33,** part.

Möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten **Gerstenstr. 16, 3, r.**

Brückenstraße 20

ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen dritte Etage.

Wohnungen

von 3, 5 und 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann G. m. b. H.
Mellienstraße 129.

Zu vermieten: **2 und 3-Zimmerwohnung** vom 1. Oktober. **R. Dickmann,** Culmer Chaussee 118.

Hannoversche Lotterie

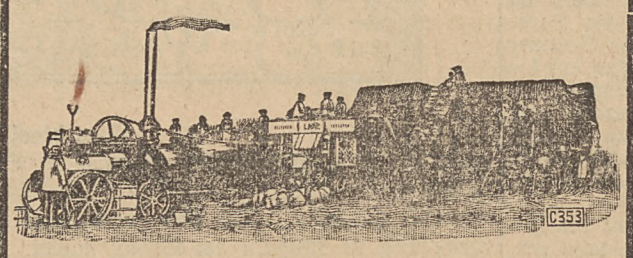
zum besten des Krieger-Heims Hannover.
Ziehung am 27. und 28. August.

7052 Gewinne im Gesamtwerte von 85 000 M. Hauptgewinn i. W. von 30 000 M. Lose à 1 M. sind zu haben bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.

Sattdampf- und Patent-

Heissdampf-Dreschsätze

von
Heinrich Lanz-Mannheim



bis zu 1000 Ztr. Tagesleistung!

Denkbar niedrigster Kohlen- und Wasserverbrauch.

Patent-Spreu- und Kurzstrohbläser.

Patent-Strohpressen.

Hodam & Ressler,
Generalvertreter,
Danzig 7 **Graudenz.**

Sport- u. Kinderwagen

in großer Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
Walter Brust, Thorn,
Friedrichstraße.

Bei Gas!

Größter Komfort

:: Größte Helligkeit! ::
Größte Bequemlichkeit!
Größte Sparsamkeit!
Größte Vielseitigkeit!

Billigstes Licht der Gegenwart!

Wohnung

von 3 Zimmern in herrschaftlichem Hause an ruhige Einwohner per 1. 10. 12 zu vermieten. Näheres **Culmerstr. 6, 1.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Eine Wohnung,

parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfragen bei
K. Schall, Culmerstr. 17.

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Dr. Droese, Lindenstr. 9.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Wohnung,

4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieten.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Große 3-Zimmer-Wohnung,

Balkon, Bad u. reichl. Zub. günstig versetzungshalb. sof. oder 1. 10. zu verm. Bromb. Vorstadt, Mellienstraße 59, 3, l.

---

2 kl. Wohnungen vom 1. 10. zu vermieten. **C. Frisch,** Coppernikusstr. 19.

---

1. Etage, 4 Zimmer,

Bad und Zubehör per sofort oder 1. 10. zu vermieten **Baderstraße 2.**

Wohnung,

4 Zimmer, 1. u. 2. Etage mit Gas und reichl. Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten **Hofstraße 3.**

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör und Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.
Friedrichstr. 10 12, Portier.

Die von Herrn Staatsanwalt **Schmittendorff** innegehabte

Wohnung,

Brombergerstraße 34, part., von 6 Zimmern mit reichl. Nebengelaß und Gartenbenutzung ist zum 1. Oktober 1912 auch früher, eventl. auf nur 1 Jahr, zu vermieten. Näh. daselbst.

Wohnung von 4 Zim. nebst Zub. u. Balkon fortzugsh. sogl. od. 1. 10. zu vermieten Mellienstraße 70, 1, l.

Lagerplatz

mit Schuppen, Lagerräumen, Pferdestall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Einen trockenen, hellen

Lagerkeller

zu vermieten.
M. Osmanski, Schmiedemeister,
Araberstraße 21.

Laden

und vierzimmerige Wohnung

vom 1. 10. zu vermieten.
Mellienstraße 101.

Kleine Wohnungen

an ruhige Mieter vom 1. 10 zu vermieten **Baderstraße 5.**

Wohnungen,

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von
3, 4, 5 und 6 Zimmern.
Auskunft und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung.
M. Bartel, Waldstr. 43.

Wohnung, 2. Etage,

zu vermieten. **Heymann,** Schillerstr. 5.
Daselbst zwei möblierte Zimmer sofort zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung,

3. Etage, zu vermieten
Neustädtischer Markt 2.

Einf. möbl. Zim. an einz. Person zu vermieten Heiligegeiststraße 18.

Balkon-Wohnung,

3 Zimmer mit Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten **Mocker, Lindenstr. 46.** Näheres Bäckermeister **Kamulla,** Junkerstraße 7.

---

2 Zimmer und Küche

zu vermieten. **Brombergerstr. 98,** pt.
Daselbst ist **1 gt. möbl. Zimm.** z. verm.

Wohnungen: 2 Zimmer und Küche, 1 Zimmer u. Küche m. Z. an kleine Familie vom 1. 10. zu verm. **Weiss,** Waldstraße 92, a. d. Ulanenstr.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zum 1. 10. 12. zu vermieten. Zu erfragen
Mocker, Lindenstraße 24.

Parterre-Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Zubehör, auch zu Bureauzwecken passend, per 1. 10. 12 zu vermieten.
S. Wiener, Baderstraße 20.

Wilhelmstadt.

Albrechtstraße sind 5, 4 und 3 Zimmer-Wohnungen per sofort bezw. 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
Baugeschäft **Fritz Kaun,**
Culmer Chaussee 49.

---

1 gt. möbl. Zimm und 1 kl. möbl. Zimm. v. 15. 8. 12. zu verm. evtl. mit Pension. Windstr. 5, Eing. Bäckerstr., 2. Etage links.

Geschäfts- oder Lagerkeller,

hell und trocken, ist von sogleich in meinem Hause zu vermieten.
Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße 16.

Wohnung

von 5 Zimmern in der 1. Etage beste Lage der Bromberger Vorstadt, zum 1. 10. 12 zu vermieten. Reichl. Zubehör, Badestube, elektr. Licht, Pferdestall vorhanden. Näheres bei
Ferd. Torenz, Schulstr. 19/21.

Wohnung von 3 Zimmern,

Gerstenstraße 17, 2, sof. zu verm. Näh. im Tapetengeschäft **Sellner.**

---

1 Wohnung

in der 1. Etage, 5 Zimmer und Zubehör vom 1. 10. 12 zu vermieten. Zu erfr. **Neustädtischer Markt 0,** Eingang Tuchmacherstraße, 1 Treppe.

M. Zim. m. P z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

Herrschaftliche

Wohnungen,

1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
A. Roggatz, Schuhmacherstr. 12, 1.

---

3 Pferdeställe

mit Wagenremise

von sofort zu vermieten. Zu erfragen beim **Portier, Bismarckstr. 1.**

Wohnungsgesuche

Gesucht zum 1. 10.

unmöbl. Wohnung,

2—3 Zimmer, Entree, Bad, Burschenstube, in der Nähe des Stadtbahnhofs oder Neust. Markts. Angeb. u. **M. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Herrschaftliche

Wohnung

von 6—7 Zimmern, mit Balkon oder Garten, eventl. beides, und Pferdestall zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe u. **E. K. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4-Zimmerwohnung,

möglichst mit sep. Eingängen, zum 1. 10. in Thorn oder Bromberger Vorstadt gesucht. Angebote mit Preis unter **W. S. 100** an die Schneidemühler Zeitung, Schneidemühl.

Wohnung

von etwa 8 Zimmern, vom 1. Okt. an oder später gesucht. Ang. sofort unter **O. 1231** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Nr. 192. Thorn, Sonnabend den 17. August 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Katholikentag.

Aachen, 15. August.
(Fünfter Tag.)

In der heutigen 5. und **letzten geschlossenen Generalversammlung** führte der erste Vizepräsident Henkel v. Donnersmarck den Vorsitz. Im Mittelpunkt der Verhandlung stand

Die Schulfrage.

Ohne Debatte wurden folgende Forderungen bezüglich der Volksschule aufgestellt:

Die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands erklärt bezüglich der Volksschulen:

1) Der katholischen Kirche muß, abgesehen von dem selbstverständlich ihr ausschließlich zustehenden Recht, den Religionsunterricht zu erteilen, und dessen Erteilung zu überwachen, derjenige Einfluß auf das Schul- und Erziehungswesen gewährt werden, dessen sie zur Erfülluno ihres göttlichen Auftrages, die Völker zu lehren und zu erziehen bedarf. Insbesondere muß darum verlangt werden, daß das Recht der Kirche auf Überwachung der gesamten religiös-sittlichen Erziehung durch eine entsprechende Teilnahme an der Schulaufsicht gesetzlich gewährleistet wird.

2) Es ist ernste Pflicht aller Kreise der katholischen Bevölkerung, für die Einrichtung und Förderung konfessioneller Schulen und Erziehungsanstalten einzutreten.

3) Dieser Pflicht haben Eltern, Lehrmeister, Arbeitgeber und alle, welche für die Erziehung der ihnen anvertrauten Jugend zu sorgen haben, vor allem anderen dadurch zu entsprechen, daß sie, soweit irgendwie möglich, für die Schulpflichtigen nur solche Unterrichts- und Erziehungsanstalten wählen, welche eine religiöse Erziehung im katholisch-kirchlichen Sinn gewährleisten.

4) Die Katholiken werden aufgefordert, angesichts der durch die neue Gesetzgebung, namentlich Preußens, den Gemeinden eingeräumten Rechten und Pflichten betreffs der Schulunterhaltung dafür Sorge zu tragen, daß die Gemeinden und sonstigen Selbstverwaltungsorgane nur mit solchen Männern besetzt werden, welche die Aufrechterhaltung und Förderung konfessioneller Schuleinrichtungen verbürgen. Angesichts der Schwierigkeiten, welche die Anwendung der für das Schulwesen getroffenen Bestimmungen, namentlich des preußischen Volksschulunterhaltungsgesetzes vom 28. Juli 1906 bietet, wird empfohlen, sich in zweifelhaften Fällen an die Organisation zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung zu wenden.

5) Da für die Erziehung der Kinder in katholisch-gläubigem Sinne in erster Linie die Persönlichkeit des Lehrers von ausschlaggebender Bedeutung ist, muß die Vorbildung der katholischen Lehrer und Lehrerinnen in Seminaren verlangt werden, welche in katholischem Geiste geleitet werden.

6) Gegenüber der überaus bedauerlichen Tatsache, daß große Standesvereinigungen der deutschen Lehrerschaft in der weiten Öffentlichkeit für eine Gestaltung des Volksschulwesens in unkirchlichem oder gar kirchenfeindlichem Sinn eintreten, ist der Anschluß möglichst aller katholischen Lehrer und Lehrerinnen an die schon machtvoll entwickelten Verbände katholischer Lehrer und Lehrerinnen dringend zu wünschen. Diesen Vereinigungen gebührt wärmster Dank für ihre bisherige Wirksamkeit, insbesondere ihr entschiedenes Eintreten für die Grundsätze der katholischen Kirche.

7) Die Tagespresse sollte noch mehr als bisher allgemein, fortgesetzt und planmäßig die Schulfrage im Sinne der vorstehenden Leitsätze behandeln, damit dadurch der gesamten Bevölkerung klar zum Bewußtsein gebracht wird, daß die Schulfrage eine bedeutsame Gewissenssache des ganzen Volkes ist, und darum ein jeder die Pflicht hat, das Interesse für die Schule allerwegen zu bekunden und zu vertreten.

8) Die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands empfiehlt dringend die allgemeine Einführung der im Jahre 1911 gelegentlich der Katholikenversammlung in Mainz beschlossenen Organisation der Katholiken Deutschlands zur Verteidigung der christlichen Schule und Erziehung. Sie fordert die katholischen Eltern, Lehrer und Erzieher, vor allem auch die katholischen Vereine auf, sich der Organisation anzuschließen, und diese höchst zeitgemäße und wichtige Einrichtung nach jeder Richtung hin zu unterstützen.

Weiterhin gelangten Anträge zur Annahme, in welchen der engere Zusamenschluß der akademisch gebildeten Katholiken zum Zwecke der Befestigung ihrer religiösen Überzeugung, sowie zur Wiedergewinnung der Schwankenden und Abseitsstehenden und ferner die Unterstützung des Hildegardisvereins empfohlen wurde, der sich die Unterstützung katholischer studierender Frauen angelegen sein läßt.

Es folgte dann die Beratung eines Antrages, der die Aufmerksamkeit der Katholiken Deutschlands auf die Notwendigkeit der Verbreitung guter Lektüre angesichts der schlechten, vor allem der glaubensfeindlichen und sittenlosen Literatur lenkt. Der Referent hierzu Generalsekretär Braun warnte in seiner Begründung vor der sogenannten populären, naturwissenschaftlichen und medizinischen Literatur, weiter vor dem pornographischen Schund, ebenso aber auch vor den teuren Moderomanen. Der Katholizismus wolle die modernen Literaturerscheinungen nicht bekämpfen, sondern sie in Übereinstimmung mit seiner Weltanschauung bringen. Der Katholizismus sei stets modern, ja, er werde sogar in 100 Jahren noch modern sein. (Lebhafter Beifall.) — Darauf wurde der Antrag angenommen.

Der folgende Antrag betraf

die schlechte Presse.

In umfangreichen Ausführungen polemisiert dieser Antrag gegen Glaubens-, Kirchen-, Autoritäts- und staatsfeindliche Zeitungen, sowie gegen die sogenannten farblosen Zeitungen und verlangt von den Katholiken die Förderung der katholischen Tagespresse. Den staatlichen und kommunalen Behörden wird nahegelegt, die katholische Presse bei der Zuteilung von Anzeigen und Übermittelung allgemein interessierender Nachrichten ebenfalls zu berücksichtigen. — Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf als Referent bemerkte hierzu u. a.: Wenn man einen katholischen Mann mit dem „Berliner Tageblatt“ in der Hand sieht, ohne daß zwingende Gründe hierfür vorliegen, blutet einem das Herz, bei einem Blatt, das so prinzipiell und grundsätzlich gemeingefährlich auf dem materialistischen Standpunkte der Weltanschauung steht, ein Blatt, welches sich den Anschein gibt, staatserhaltend zu sein, wie kaum ein anderes aber der Vernichtung jeder staatlichen und geistlichen Autorität gilt, muß von uns bis auf Messer bekämpft werden. (Stürmischer Beifall.)

Es folgte dann die Wahl des **Zentralkomitees**, dem u. a. angehören: Graf Droste-Vischering, Fabrikbesitzer Brandts, Justizrat Porsch, Rechtsanwalt Dr. Burguburu-Straßburg, Amtsgerichtsdirektor Giesler-Mannheim, Graf Schönburg-Glauchau, Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf, Mons. Werthmann-Freiburg i. Br. Justizrat Reisert-Augsburg, Abg. Dr. Schädler-Bamberg, Dr. Winands-Aachen.

Die Versammlung beschloß sodann, die nächste Generalversammlung in Metz abzuhalten. — Graf Galen bat, für das Jahr 1914 Münster als Tagungsort zu wählen. — In unmittelbarem Anschluß an die letzte Generalversammlung trat dann in der Festhalle

die vierte und letzte öffentliche Generalversammlung

zusammen. Der Vorsitzer, Landtagsabgeordneter Schmitt, eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten und brachte sodann ein Begrüßungstelegramm des spanischen Volksvereins zur Verlesung. — Hierauf nahm zu einem Vortrage über den „Katholischen **Bonifazius-Verein**“ Landtagsabgeordneter Gymnasiallehrer Stang-Würzburg das Wort. Er feierte den Verein, der sich die Pflege der Diaspora-Gemeinde der katholischen Kirche nach der Art des evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung angelegen sein läßt, als den Wiederbringer verlorener Kulturwerte. In unserer Zeit der modernen Verkehrsentwickelung, die eine große moderne Völkerwanderung darstelle, sei es notwendig, den Brüdern in der Diaspora den Zusammenhang mit dem alten Glauben wiederzubringen. Besonders sprach sich der Redner für neue Kirchenbauten aus, die steingewordenen hohen Lieder katholischer Himmelssehnsucht. Ferner verlangte er neue Schulen und die Vermehrung der Zahl katholischer Ordensschwestern in der Diaspora. Möge kein Katholik sich von der segensreichen Mitarbeit an dem Werke des Vereins fernhalten.

An zweiter Stelle sprach Pater Cohausz-Köln, ein „leibhaftiger Jesuit“, wie es in der Ankündigung hieß, über

Der Atheismus und die soziale Gefahr.

Er führte aus: Der 12. Januar d. Js., der Tag der Reichstagswahlen, ließ für Deutschland einen neuen politischen Tag anbrechen, einen Tag der sozialen Revolution. Alle Welt ist bemüht, zu ergründen, wo die treibenden Kräfte des nahen Umsturzes liegen. Man sucht die Lebensverhältnisse der ärmeren Schichten aufzubessern, den Patriotismus zu fördern; aber alle diese Maßnahmen verfangen nichts, wenn man nicht die Axt an die Wurzel des Umsturzes legt. Die Wurzel des Revolutionismus ist der Atheismus. Gott ist das Zentrum des menschlichen Lebens, ohne ihn stürzen alle sozialen Werte, chaotisch zusammen. (Lebhafter Beifall.) Die Menschheit baut, aber das Resultat sind Ruinen. Wo Götter sterben, werden Dämonen geboren. Der erste Dämon heißt Mammon. Von Gottes Mund gesprochen, hatte das Wort „Erwerb“ unzählige tatenlos schlummernde Geister geweckt und den Fortschritt geweckt, aber die neue Richtung verwandelte das Segenswort in einen Fluch, weil sie die Erwerbslustt ins Unendliche steigerte. Wer hienieden nichts erwarb, hatte ja umsonst gelebt. Aber der Machthunger stieß auf Schranken. Der Ärmere setzte sich zur Wehr und unter dem Gottesglauben lebte er sicher. Als aber anstelle der Gebote Gottes die Macht als Gesetz trat, da war für „Mein und Dein“ kein Platz mehr. Es kam die Zeit der großen Panamaskandale der Bankkrachs, der Werftprozesse, der grauenhaftesten Protistution, der Postdiebstähle und Bankberaubungen. Für Gold ist eben alles feil. Und da schreit nun aber der Arme gegen die Vergewaltigung auf. Mit steigender Erbitterung sehen die Massen ihre eigene Verkümmerung und der Großen Bereicherung. Die einzige Macht, die besänftigend die Rechte der Erbitterung auf den Armen legte, war die Religion; sie allein hielt das Streben nach einer Lösung der sozialen Frage in friedlichen Wegen und wehrte Bomben und Brandfackeln von den Palästen ab. Nicht blos an die Paläste der Reichen schreibt sie „Du sollst nicht stehlen!“, sondern auch an die Hütten der Armen und ebenso „Du sollst nicht töten!“ So verstand es die Religion, den ärmeren Schichten freie Bahn für ihre berechtigten Unternehmungen zu schaffen und auf der anderen Seite durch ihre mahnende Gerechtigkeit uad versöhnende Ergebung vor Ausschreitungen zu hüten. Als man Goethes Liebesentgleisungen mit seiner „großen Seele“ zu rechtfertigen suchte, da fragte Bebel, warum denn diese Moral nicht auch für die anderen gelte. „Wenn wir, dann Ihr!“ klagt es überall. Die Volkshaufen von 1848 antworteten auf die Frage der Machthaber: Was wollt Ihr? „Wir wollen teilen!“ Mit Abschlagszahlung geben sich die Massen nicht mehr zufrieden. Auf die Expropriation des Volkes durch wenige Usurpatoren folgte die Expropriation der Machthaber durch das Volk. Zu bannen sind also die so gerufenen Geister nicht durch die vielgepriesene Menschlichkeit und Brüderlichkeit, sondern nur durch die Verantwortlichkeit vor einem höheren Richter. Auch die Achtung vor Gesetz und Pflicht versagt, denn ohne diesen gesetzgebenden Gott werden Recht und Pflicht zu einer inhaltlosen Formel und die Autorität schützt nicht mehr, seit die Könige nicht mehr Herolde des göttlichen Willens, sondern nur Mandatare des Volkswillens sind. Sie schützt nicht mehr, seit Liebknecht einem Bismarck zurufen konnte: „Kanonen und Gewehre gehorchen nur der Hand, die sie gebraucht, und diese Hand gehört uns!“ Nicht Gewehre, sondern die Gewissen retten die Welt! Das Gewissen aber untergräbt der Atheismus. Und damit ist er der Totengräber unserer Gesellschaftsordnung. Dutzende male ward mit Königsblut das vergossene Gottesblut bezahlt und noch immer ruht die Mordlust nicht. Die Vorpostengefechte in Portugal, am Bosporus, im fernen China zeigen es uns. (Lebhafter Beifall.) Eine Schreckensnachricht rief der Telegraph vor einigen Monaten über den Ozean: „Wir sinken!“ so tönte es von der sinkenden „Titanic“ her. Ja, auch wir sinken! Als die „Titanic“ sank und alle Hoffnung schwand, da sang der sterbende Riese: „Näher mein Gott zu dir, näher zu dir! Das soll die Losung sein, das sei mein Panier!“ Sinkendes Europa, lerne von der sinkenden „Titanic“! Rufe Gott zurück aus dem Exil und bete. Ein Meyer-Bensey meinte vor einigen Jahren, man sei in Deutschland über Gott zur Tagesordnung übergegangen. Ein freventliches Wort!. Nein, noch betet die deutsche Nation zu Gott und es muß ernst werden mit der Erhaltung der Religion. Die Religion ist das Lebensmark der Nation. Darum Freiheit für die Religion, Freiheit für die konfessionelle Schule, Freiheit für die Kirche, für die religiöse Erziehung! Und wenn die Machthaber uns diese Hilfe versagen, dann helfen ihnen Kanonen und Gewehre nicht, dann werden alle gebrechlichen Mauern moderner Pädagogik fallen und die Sturmflut wird sich ins Land ergießen. Die deutschen Katholiken stehen treu zu ihrem Gott, und darum zu ihrem angestammten Kaiserhaus. (Stürmischer Beifall.) Wir stehen wie eine heilige Phalanx vor Thron und Altar, und wenn die Brust, vom Blei getroffen, keucht, dann wird die Hand noch im Fallen das Banner, auf dem geschrieben steht: **„Mit Gott!“** umklammern. Und darum auch: **„Für König und Vaterland!“** (Langanhaltender stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Die stürmischen Kundgebungen der Versammlung auf den Cohauszschen Vortrag hin wurden allgemein bemerkt. Der Beifall wollte sich überhaupt nicht legen und das Publikum war in einer Erregung, wie man sie seit Jahren auf dem deutschen Katholikentag nicht mehr beobachtet hat.

Es folgte nunmehr

die Schlußrede des Präsidenten Schmitt.

Er gab einen Überblick über die Verhandlungen des Katholikentags und pries Windthorst als den Vater des Volksvereins. Für Windthorst ist die Einigkeit der Katholiken die Hauptsache gewesen. Als Windthorst mit königlichen Ehren durch das Brandenburger Tor nach Hannover überführt wurde, sprach Kardinal Kopp namens aller Katholiken das Gelöbnis aus: „Wir werden die Einigkeit hüten als das kostbarste Gut, das du uns hinterlassen hast!“ Unsere Einigkeit hat ein notwendiges Mittel, um uns die gebührende Stellung im Staate zu erhalten. Es ist uns heute gezeigt worden, daß die Ursache fast aller Übel der Atheismus ist. Es ist gesprochen worden über die Bekämpfung der Unsittlichkeit, über die Aufgabe der Frauen, über das Papsttum als Hort der Autorität. Nun müssen die Reden in die Tat umgesetzt werden. Hier wird der Plan entworfen, die Schlachten müssen geschlagen werden von unserem katholischen Volke. Die Frauen müssen mitarbeiten, denn es handelt sich um unsere heiligsten Güter, unsere Religion, unsere Kinder, unsere Familie! Mit Dank erinnere ich mich Ihrer Zustimmung zu meinen Ausführungen zur Ordensfrage, und aus den Zuschriften erwähne ich nur ein Telegramm, weil es zu schön zeigt, wie einzelne Gläubige die Hilfe der Frauenwelt aufgefaßt haben: Die Marienkinder von Sacre-Coeur danken der Generalversammlung für ihr unermüdliches Bestreben, die katholischen Orden dem deutschen Vaterlande zu gewinnen und versprechen durch beharrliches Gebet alle Arbeiten der Generalversammlung zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.) Es wird mir vorgeworfen, ich sei bei meinen Ausführungen gegen die **Aufhebung des Jesuitengesetzes nicht** gerecht gewesen, ich hätte mich nicht gegen andere Ausnahmegesetze ausgesprochen. Wer das berichtet hat, muß entweder nicht in der geschlossenen Versammlung gewesen sein, oder nicht aufmerksam zugehört haben. Denn meine gesamten Ausführungen sind ausgegangen von dem Standpunkt der Gerechtigkeit. Wir wollen nur Gerechtigkeit und das Fundament alles dessen, auf dem wir unsere Forderungen aufbauen, heißt: „Gleiches Recht für alle!“. Wenn wir sagen „Gleiches Recht für alle“, so heißt das, da wir andere Ausnahmegesetze nicht haben, gleiches Recht auch für die Jesuiten! Ist es gerecht, wenn man Deutsche, wenn man Brüder von uns, gegen die selbst ihre ärgsten Feinde nicht einmal zu behaupten wagen, daß sie jemals gegen ein staatliches Gesetz sich vergangen haben, ist es recht und gerecht, solche tadellose Männer unter Ausnahmegesetze zu stellen, die gegen niemand bestehen, mag er im übrigen verbrochen haben, was er will. (Stürmische Zustimmung.) Ich frage noch einmal: Ist es ritterlich und deutsch, wenn die Gegner, die mit uns fechten wollen, vor dem Beginn des Kampfes uns unsere besten Waffen wegnehmen? Es ist einmal das stolze Wort gesprochen worden „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“. (Allgemeine Heiterkeit.) Wenn das Wort wahr ist, dann ist es also nicht deutsch, wenn man einer Hand voll Männern gegenüber sich nicht anders zu helfen weiß, als daß man ihnen den Mund verschließt. (Allgemeine Zustimmung). — Ich habe auch gelesen, daß in einer Zeitung geschrieben stand: der Beifall, der meinen Ausführungen gezollt wurde, sei nicht echt gewesen, er sei provoziert gewesen! Ach Gott, was ist das für ein billiger Trost! Dieser elementare Ausbruch einer grenzenlosen Begeisterung, dieser Enthusiasmus, wie er seit Jahrzehnten nicht gehört worden ist, der war nicht echt! (Allgemeine Zustimmung.) War auch die Begeisterung nicht echt, die Sie sämtlichen Ausführungen des Pater Cohausz gezollt haben? (Stürmische Kundgebungen, lauter Beifall und Händeklatschen; die Begeisterung legt sich nur langsam, nur allmählich beruhigt sich die Menge.) Der Redner fährt dann fort: Das war die beste Quittung. Ich könnte drei Tage und drei Nächte sprechen und wenn ein Engel vom Himmel käme, er könnte nicht eine solche Flamme der Begeisterung wecken, wenn er nicht in den Herzen des Volkes Widerhall fände. Das ist ja das Geheimnis unseres Volkes, daß, sobald hier oben ein Ton angeschlagen wird, er sofort in den gleichgesinnten Herzen aller unserer Zuhörer widerklingt. Man sagt sonst: „Zwei Herzen und ein Schlag“, ich bin Ihrer aller Zustimmung sicher, wenn ich sage: „Achtzigtausend Herzen und ein einziger Schlag“. (Erneute Zustimmung.) Hiermit könnte ich eigentlich das Gebiet des Beifalls verlassen; aber wir wollen doch die Nutzanwendung aus diesen Behauptungen ziehen! Schreien Sie das, was Sie in diesen Tagen über die Ordensfrage und speziell über die Jesuitenfrage gehört haben, hinaus in die Welt und tragen Sie es bis in das letzte Dorf hinein! Der Herr, der von der Versammlung in so schöner Weise berichtet hat, ist nur ein Teil der Kraft, die zwar das Böse will, aber stets das Gute schafft. Die herrlichen Tage von Aachen haben im übrigen gebracht, was wir von ihnen erwartet haben: Ein Bild der Einigkeit und Geschlossenheit unter sich, die Einigkeit des deutschen Volkes mit dem deutschen Episkopat. In diesem Herbst wird der Episkopat wieder in Fulda zusammentreten und wie diese Zusammenkunft von jeher ein Bild von der Zusammengehörigkeit mit dem heiligen Vater gegeben hat, so wollen wir das Band der unwandelbaren Liebe und Treue auch weiter erhalten; das Band zwischen Episkopot und katholischem Volk ist untrennbar. (Stürmischer Beifall.) Es wird niemals gelingen, Zwiespalt zu säen zwischen den Bischöfen und dem katholischen Volk. — Wir haben auf der Generalversammlung alles vermieden, was Andersdenkende verletzen könnte. Wir wünschen ein Zusammenarbeiten der Konfessionen bei den Aufgaben der Gegenwart. Wir unsererseits haben nach Kräften an der Erfüllung dieser Aufgabe mitgewirkt. Daß wir uns offen zu den Lehren unserer Kirche bekennen, kann keine Kränkung für andere sein. Nur der ist wahrhaft tolerant, der dem anderen Achtung entgegenbringt und nur wer selbst eine Überzeugung hat, kann sie auch bei anderen achten.

Der Redner dankt dann der Stadt Aachen und dem Lokal-Komitee und bemerkt weiter: Es ist interessant, daß ich auch den „Vorwärts“ aus Berlin studiere. Sie werden mir das nicht übel nehmen. Er schrieb vor kurzem: „Einen Katholikentag vorzubereiten, ist keine Kleinigkeit; dazu gehört großes Geschick und dieses Geschick ist vorhanden. Es klappte bei allen Katholikentagen und es wird auch klappen in Aachen!“ Ich setze die Quittung darunter: „Und es hat auch geklappt!“ (Erneute Kundgebungen.) Dann wurde noch gesprochen von dem tüchtigen Regen. So ein Regen kann uns nicht genieren. Und wenn es noch mehr Regen geben würde, hätte er auch uns nicht hindern können an der Arbeit für unsere große Sache und für unsere Kirche! — Der Redner dankt sodann allen Kommissionen, sowie allen denjenigen, die hier mitgeholfen haben; er dankt den Behörden, den Teilnehmern am Festzug, sowie allen Rednern für ihre herrlichen und begeisternden Ausführungen und fuhr fort: Nun suchen wir ihren Lehren so rasch als möglich zu verwirklichen. Es war immer behauptet worden, daß zwischen den Katholiken und den politischen Vertretern der Staaten keine Verbindung stattfände und wir hätten dieses Geheimnis in einer Weise gewahrt, daß wir fest überzeugt gewesen seien, es könne garnichts an die Öffentlichkeit kommen. Und nun denken Sie: Ist dies alles von der Zeitung aufgedeckt worden. (Heiterkeit.) Denken Sie an unseren Schrecken, als wir hörten, daß der deutsche Reichstag als Delegierte zu unserer Versammlung die Abgeordneten Dr. Porsch, Mayer-Kaufbeuren und Giesberts entsandte (Stürmische Heiterkeit.) Es ist furchtbar, daß dieses Geheimnis entdeckt worden ist. Ich habe nur noch eins hinzuzufügen, damit auch dieses nicht mehr geheim bleibe: Meine Wenigkeit ist vom hessischen Landtag entsendet. (Große Heiterkeit.)

Und nun lassen Sie uns unsere Augen erheben zu Gott und ihm danken für all seinen Segen und seine Gnade, lassen Sie uns heute am Feste der Himmelfahrt der Mutter Gottes danken für ihre Fürbitte bei Gott! Dankerfüllten Herzens wollen wir einstimmen in den Gesang: „Großer Gott, wir loben dich!“ Wir leben und sterben für unsere Kirche in unauslöschlicher Liebe und Verehrung, unwandelbarer Treue und unverbrüchlichem Gehorsam zu unserem heiligen Vater, dem Papst. Das war das Leitmotiv unserer Tagung.

Weihbischof Dr. Müller-Köln sprach dem Präsidenten den Dank der Versammlung aus und brachte auf denselben ein Hoch aus, das sich hinaufschwingen solle bis in den Himmel. (Stürmische Zustimmung.) Er erteilte sodann den Anwesenden den bischöflichen Segen, worauf die Versammelten unter dem Gesang: „Großer Gott wir loben Dich!“ auseinandergingen.

Die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands hatte damit ihr Ende erreicht.

Verbandstag deutscher Juristensekretäre.

Münster i. Westf., 15. August.

Im Hotel „Brandts“ in Münster trat, nachdem vorher eine Vorstandsversammlung abgehalten worden war, der Verband deutscher Justizsekretäre und der Bund deutscher Justizsekretäre, der gegenwärtig rund 9700 Mitglieder umfaßt, zu seiner ersten Mitgliederversammlung zusammen. Neben zahlreichen Delegierten aus verschiedenen Oberlandesgerichtsbezirken nahmen an der Tagung teil die Landtagsabgeordneten Drinnenberg-Fulda und Bartscher-Münster. Die Versammlung wurde von dem Vorsitzer, Landgerichtssekretär Gruß-Köln, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet und sodann in die Verhandlungen eingetreten. Nach Bekanntgabe des Verwaltungs- und Kassenberichts gelangte zunächst die bereits wiederholt ventilierte Frage der Gleichstellung der Justizsekretäre mit den Verwaltungssekretären zur Besprechung. Nachdem diese Gleichstellung, die bereits seit Jahren erwartet wurde, bisher ausgeblieben war, beschloß die Versammlung, den Vorstand zu beauftragen, die nötigen Schritte zu tun, um baldmöglichst das langerstrebte Ziel zu erreichen. Die Versammlung beschloß weiter einstimmig nach einer ziemlich lebhaften Debatte, an der sich auch die beiden Landtagsabgeordneten Drinnenberg-Fulda und Bartscher-Münster beteiligten, mit allen Kräften darauf zu dringen, daß die Gehaltsvorstufe

. . . für die vor dem 1. April 1896 einge- . . . sekretäre drei Dienstjahre angerechnet . . . — über die Frage der Beseitigung der . . . ordentlichen Hilfsarbeiter im Bureaudienst, . . . über die Ernennung der geprüften Aktuare . . . Diätaren wurde ein Beschluß nicht gefaßt, da einerseits das Material als nicht genügend erachtet wurde und andererseits die weitere Haltung der Regierung abgewartet werden soll. Dagegen fand der Antrag einstimmige Zustimmung, daß der Renumerationsfonds, der nur für untere und mittlere Beamte existiert, beseitigt werden soll. — Der nächste, im August nächsten Jahres in Berlin abzuhaltende Verbandstag wird sich u. a. mit der Schaffung von Beförderungsstellen, der Gleichstellung der Gerichtskassenrendanten und den Sonderbestrebungen einzelner, zu den Justizsekretären gehörenden Beamtengruppen zu befassen haben. — Ein Vorschlag, wonach zur Entlastung der Gerichtssekretäre eine neue Beamtengruppe geschaffen werden sollte, wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, eine Denkschrift zu veröffentlichen, welche den einzelnen Vereinen des Verbandes zur Äußerung vorgelegt werden soll. — Zu der Hauptversammlung des Bundes deutscher Justizsekretäre im „Zentralhof" waren u. a. erschienen Senatspräsident, Reichs- und Landtagsabgeordneter Wellstein, Landgerichtspräsident Krobitsch, die Reichs- und Landtagsabgeordneten Landrat Geheimrat Schmeding und Geheimer Medizinalrat Dr. Gerlach. Gerichtsobersekretär Angerstein-Braunschweig erstattete einen längeren Vortrag über die Stellung des Gerichtsschreibers in der Rechtspflege und seine Bedeutung für die Allgemeinheit; Amtsgerichtssekretär Meyer-Nürnberg ergänzte diese Ausführungen dahin, daß die Einrichtung des Gerichtsschreiberwesens ein deutsches und nationales Gut sei, das dem Volke in seiner ursprünglichen Bedeutung erhalten bleiben müsse. Auch die Gerichtsschreiber sind der Ansicht, daß die Angriffe der öffentlichen Meinung gegen die Richter vollständig unberechtigt sind und sich mehr gegen die Einrichtungen der Rechtspflege selbst richten müßten. Senatspräsident Wellstein wünschte in seiner Erwiderung den Bestrebungen des Bundes vollen Erfolg. — Der Bund deutscher Justizsekretäre, der über 14 000 Mitglieder zählt und seine nächste Tagung in Köln abhalten wird, behandelte in seiner Versammlung, nachdem ein Überblick über die geschäftliche Tätigkeit des Bundes im abgelaufenen Jahre bekannt gegeben war, interne Verbandsangelegenheiten.

Wissenschaft und Kunst.

Entdeckung des Krebsbazillus.

Der Pariser Biolog Odin präzisiert die Mitteilungen über die ihm geglückte Isolierung eines Erregers der Krebskrankheit, den er als unbedingt ansteckend bezeichnet: Man sei heute soweit, durch einfache Blutuntersuchung auch beim Fehlen äußerer Verletzungen die Krankheit konstatieren zu können, die in ihrem ersten Stadium durch Vertilgung des Erregers heilbar sei. Die Erfahrung müsse jedoch lehren, ob das Odinsche Impfverfahren sich prophylaktisch bewähren werde. Die Nachprüfung der Odinschen Behauptungen durch Fachmänner ist im Zuge.

Luftschiffahrt.

Der „Tägl. Rundschau" geht von vertrauenswürdiger Seite folgende Mitteilung zu: „Eine wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt, die besonders für militärische Zwecke von größter Bedeutung werden dürfte, beschäftigt schon seit längerer Zeit unsere Heeresverwaltung. Es ist einem deutschen Ingenieur gelungen, ein Luftfahrzeug zu konstruieren, das sich durch einen sinnreichen Mechanismus längere Zeit bewegungslos an einem bestimmten Punkte in der Luft halten kann. Das Luftfahrzeug, das in seiner äußeren Form sowohl als auch nach seinem inneren Aufbau erheblich von den jetzt im Gebrauch befindlichen Aeroplanen abweicht, soll in der Lage sein, an jedem beliebigen Punkte im Luftmeer stillzustehen und in diesem Stillstand geraume Zeit zu verharren. Die bisherigen Flugzeuge müssen in der Luft bekanntlich stets in Bewegung gehalten werden; hört diese auf, so bleiben nur Sturz oder Gleitflug übrig. Die neue Erfindung würde, falls sie sich bewährt, für die Übermittlung der Schußbeobachtung durch Telefunken oder bestimmte Zeichen für unsere Artillerie von weittragendem Werte werden. Es eröffnen sich damit auch in anderer Beziehung — für das Abwerfen von Geschossen usw. — derartige bisher für unbedingt phantastisch erklärte Möglichkeiten, daß wir mit der Meldung hintanhalten würden, wenn eben nicht die Quelle uns der Zweifel enthöbe."

Das russische Marineministerium baut auf der Golodai-Insel bei Petersburg ein erstes Aerodrom zu Versuchen für Verwendung von Flugapparaten für die Kriegsflotte.

Mannigfaltiges.

(Eine Jacht durch Feuer zerstört.) Die auf dem Wannsee bei Berlin liegende Motorjacht „Ursula" des Verlagsbuchhändlers Langenscheid ist in der verflossenen Nacht durch Feuer zerstört worden und gesunken.

(Im Befinden des Generals Booth,) des greisen Führers der Heilsarmee, der an einer Nervenerschöpfung infolge anhaltender Schlaflosigkeit leidet, ist bisher keine Besserung eingetreten.

(Ein Wolf in der Neumark.) Bei Woldenberg wurde ein Wolf gespürt. Man fand die Überreste von drei getöteten und angefressenen Hirschen. Eine Treibjagd blieb ergebnislos, da es dem Raubtier gelang, durch die Schützenkette zu entkommen.

(Hofrichter will sich nicht scheiden lassen.) Die Gattin des in Wien wegen des Giftmordattentates zu zwanzig Jahren Kerker verurteilten ehemaligen Oberleutnants Hofrichter ließ an diesen wiederholt die Bitte übermitteln, in eine Ehescheidung zu willigen. Die Frau hat jetzt die Scheidungsklage angebracht. Da Hofrichter auf dem Recht besteht, persönlich zu den vom Gesetz vorgeschriebenen drei Versöhnungsversuchen zu erscheinen, ersuchte das Linzer Landgericht das Bezirksgericht in Baden, die Sühnetermine vorzunehmen.

(Fünf Personen ertrunken.) Im schweizerischen Kanton Waadt sind gestern fünf Personen einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Als der Wirt de Trey in seinem Wagen, in dem sich noch sein elfjähriger Sohn und der Fischer Eduard mit seinem elfjährigen Neffen befanden, vom Fischen zurückkehrte, scheute das Pferd und raste mit dem Wagen in die hochgehende Broye. Die vier Insassen ertranken. Ein vorübergehender Mann stürzte sich in das Wasser, um die beiden Kinder zu retten. Er ging jedoch unter und ertrank ebenfalls.

(Tod eines früheren Spions.) In Toulon ist Mittwoch Kapitän zur See Delguey de Malavas gestorben. Er war vor etwa 16 Jahren in Deutschland wegen Spionage zu fünf Jahren Festung verurteilt, wurde nach mehrmonatiger Haft auf Glatz jedoch vom Kaiser anläßlich der Ermordung des Präsidenten Carnot begnadigt.

(Ein Riesenbrand.) In Paris sind die Gebäude der größten Bautischlerei, der Firma Latapie, in Flammen aufgegangen. Die Verluste werden auf etwa 4 Millionen Franks geschätzt. Beinahe die Hälfte der Pariser Feuerwehr war an der Brandstelle tätig.

(Die Witwe John Jacob Astors,) der bei der „Titanic"-Katastrophe ums Leben gekommen ist, hat Mittwoch einem Knaben das Leben geschenkt.

(Panik unter der Newyorker Polizei.) Unter den höheren Polizeibeamten Newyorks herrscht jetzt eine wahre Panik, weil die Banken dem Staatsanwalt Auskunft über ihre Depositen geben. Becker hat bei einer Bank in acht Monten 58 845 Dollar deponiert. Er hat außerdem Depositen bei fünf anderen Banken in Höhe von 200 000 Dollar, sowie zwei Stahlfächer, in denen Staatspapiere aufbewahrt werden. Die Inspektoren sind durch die neuesten Enthüllungen bloßgestellt.

Humoristisches.

(Aus der Schule.) Lehrer: „Schön, daß Du Deine Aufgaben richtig hast. Da hat wohl Großpapa dabei geholfen?" — Mädchen: „Nein, er hat sie ganz allein gemacht."

(Aus der Prüfung.) Professor: „Ihre Behauptung, Herr Kandidat, ist so falsch, daß nicht einmal das Gegenteil wahr ist."

(Schwer ausführbar.) Ein Professor erklärt seinen Zuhörern die Eigenschaften des Protoplasmas (Lebenssubstanz). Dabei erwähnt er, daß diese Substanz bei einer Temperatur von etwa 50 Grad meist getötet werde, und fährt dann fort: „Nehmen Sie z. B. ein Hühnerei und kochen es; dann ist keiner von Ihnen, meine Herren, mehr imstande, es auszubrüten."

Gedankensplitter.

Hast du das deine recht getan,
Was gehen dich der Leute Reden an?
Wer für alles gleich Dank begehrt,
Der ist selten des Dankes wert.
Laß sie nur spotten, laß sie nur schelten!
Was von Gold ist, das wird schon gelten.

Berliner Börse, 15. August 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. — q_2 do. 1.2.5.8.11. — q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 4 %. Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	a	4	100.25B
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	89.80bG
do. do.	v	4	100.90bB
do. do.	v	3	79.90bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.10bG
do. 1.4.15	d	4	100.20G
do. 1.5.16	a	4	100.25bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	89.80b
do. do.	v	3	79.90bG
do. do.	v	4	100.9GB
do. Staff.A.	d	4	96.20bG
Bayer.Anl18	e	4	100.10G
do. uk. 15	e	4	100.10G
do do.	v	3½	88.10G
Brem.Anl.99	v	3½	87.50bG
do. 96	d	3	77.25G
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.10B
do.am.1900	a	4	100.10B
do.do.87/04	v	3½	88.60G
do.do.86/02	v	3	79.25G
Sächs.Stsrt.	v	3	80.26G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50G
Kur-u.Neum.	d	4	99.60B
do.	v	3½	88.70G
Pommersch.	d	4	100.00B
do.	v	3½	88.40B
Posensche	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.60G
Preussische	d	4	99.70B
do.	v	3½	88.40G
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	88.50G
Sächsische	d	4	99.80G
Schlesische	d	4	99.60b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.40b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	98.75G
do. do.	a	3½	87.00bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.40G
do. do.	a	3½	87.30B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25bG
do.XXII XXIII	d	3½	94.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.75G
do. IX XI XIX	a	3	82.75G
WstfPr15 16	v	4	99.20G
do. IV	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	87.90G
do. II	d	3	82.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.50G
Barmen 01	c	3½	94.60B
do.1908-18	b	4	98.70G
Berlin 04 II	a	4	101.20b
do. 82/98	v	3½	94.40bG
do. 1904 I	d	3½	94.40G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	88.40G
Breslau 91	v	3½	92.00B
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99.60G
do.07 uk.17	d	4	99.60b
do. 1908	a	4	99.40b
do 95/99,02	v	3½	90.90B
Düssd88/03	v	3½	88.50G
Elberf. 99	a	4	98.50G
Essen 1901	v	4	98.60B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	98.75G
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohenelz.97	d	3½	
Kiel 89/98	a	3½	92.00G
do. 1904	a	4	
Krot.00u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.60B
do.06 uk.11	a	4	99.60G
Mainz.07 16	c	4	98.60G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.20b
do. 94, 03	a	3½	88.60G
Potsdam 02	d	4	94.00G
Schöneb.96	d	3½	93.00b
do. 07	d	4	98.60b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0l409	d	3½	89.10G
Teltow.Kreis	d	4	99.20B
do. do.	d	3½	91.75G
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	116.50b
do. do.	a	4½	106.00G
do. do.	a	4	104.90G
do. do.	a	3½	99.50G
do. neue	a	4	99.00B
do. do.	a	3½	89.20b
do. do.	a	3	80.60G
DtPfb.Posen	a	4	100.20G
Landsch.Ctr	a	3½	87.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.00G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	88.50G
do. do.	d	4	99.00bG
Ostpreuss.	a	4	98.50bG
do.	a	3½	89.00bG
do.	a	3	78.00G
Pommersch.	a	3½	88.30bG
do.	a	3	79.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.75bG
do. XI-XVII	a	3½	90.25G
do. Lit. D	a	4	98.20B
do. Lit. A	a	3	81.70G
do. Lit. E	a	4	98.20B
do. Lit. B	a	3	81.70G
do. Lit. C.	a	3½	89.30G
Sächsische	a	4	101.60G
do.	a	3½	89.50G
do.	a	3	79.10G
do. neue	a	4	97.90bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.25bG
do. do. do.	a	3½	90.75G
do. do. do.	a	3	79.40G
Schl.Hlst.LC	a	4	98.20bG
do. do. do.	a	3½	88.80G
Westf. Land	a	4	97.90G
do. do.	a	3½	88.40G
do. II. Folge	a	3	78.40G
do. III. Folge	a	4	97.90G
Westpr. rit. I	a	3½	90.30G
do. IB	a	3½	90.20G
do. II	a	3½	89.50G
do. I	a	3	—.—
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	97.50b
do. do.	a	3½	87.75bG
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	88.90G
do. XXIII	a	4	99.80G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	34.25b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	198.40bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.10bB
Hamb.50T.L	3	3	172.25b
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.40b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	92.80b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl.v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do 1000 P.	a	5	101.00b
do. 4000 M.	e	4½	99.00B

Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	101.80bG
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.50G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.75
ChileGold-A.	d	4½	92.10G
do. v. 1906	d	4½	91.40bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100.00bG
do. Tients.-P	d	5	96.75bG
do. v. 98	c	4½	94.00bG
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	54.10G
do.Pir.L.400	k	1½	58.40bG
JapA.10.1.7	—	4½	94.10bG
do.	—	4	88.10bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.20B
do. Kronenr.	c	4	88.70G
do. einh.kv.R	v	4	—.—
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	175.25bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	67.75bG
Rumän. 03	f	5	—.—
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	95.30b
do. 91	a	4	92.10b
do. 94	a	4	91.80bG
do. kleine96	e	4	—.—
do. 1905	d	4	—.—
Russ.k.A. 80	e	4	90.40b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.80bG
do. do. 05	a	4½	100.60bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.25G
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.25G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.00bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.40bG
do. unifiz.03	c	4	91.50bG
do. do. 05	c	4	80.50G
Jo.Zoll-O.11	a	4	80.20G
do. 400Fr.L.	—	frc.	171.50b
Ung. Goldrt.	a	4	90.50bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	87.80G
do. do. 97	a	3½	76.40G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.50b
do. Pes.	a	6	104.40B
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	79.25G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	100.00bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A.98	a	4	90.60G
Finnl.Hyp.11	d	4½	96.30bB
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.50bG
Poln.Pf3000	a	4½	91.30B
1000-100R	a	4½	91.30bB
Schwed.H78	a	4	97.30bG
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	88.75B
do. Sp.K. I.II	a	4	88.00B
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.90G
do. Genuss	—	frc.	77.00G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132.25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	62.50G
Halb.-Blank.	1	3	96.75G

Kgsb.Cranz.	4	7	138.25G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	116.75G
Niederlaus.	4	3½	28.30b
Nordh.Wern.	4	3½	75.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	159.75b
Raab Oednb.	1	1½	39.75b
Südöst.(Lb.)	1	0	—.—
Anatol. voll	1	5	113.00B
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	109.90b
Canada Pac.	1	9½	279.30bG
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	160.20b
Schantung	1	6	135.00bG
West-Sizil.	1	3½	72.75b
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	150.50G
Braunschw.	1	7	139.00b
Bresl.el.Str.	1	6½	125.25B
Danz.el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	110.10G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.25bB
Gr. Berl. Str.	1	8½	181.25b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	181.80bG
Hannov. Str.	1	0	66.50G
do. V.-A.	1	3½	84.00B
Magdeb.Str.	1	9	184.50G
Posener do.	1	9½	177.75b
Stettiner do.	1	8½	172.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	7	125.75b
Hmb.Am.Pck	1	9	147.30b
Hansa Dmpf.	1	15	310.00bB
Nordd.Lloyd	1	5	122.75b
Schl.Dpf.Co.	1	0	79.00B
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	88.60G
do. Kr.-Pr.	a	3	72.60G
Oest.U.St.85	c	3	75.75bG
do. Gold	e	4	93.90b
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.40B
do.Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	88.00b
MoscSml. ab	e	4	88.10B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	98.75G
Kursk-Kiew.	b	4	89.50b
Mosco-Kas.	a	4	87.80bG
do.KiewWor.	d	4	88.20b
do. Rjäsan	b	4	88.75bG
do.WindRyb.	d	4	87.80G
Podol.Eisnb.	e	4½	96.30bG
Rybinsk gar.	f	4	87.80G
Rjäs. Uralsk	c	4	88.75B
Süd-Ost 98	e	4	87.80G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.00bG
Wladiks. 98	d	4	88.25G
An.Eis.2040	d	4½	97.20G
do. kleine	d	4½	97.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.10bG
do. kleine	d	4½	97.10bG
Macedon. B.	a	3	63.60B
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.70b
do. S.West	e	4	89.80G
Tehuant. GA.	a	5	98.60B
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80G
Brl KOb.Iu18	v	4	99.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90.40G

Br.Hann.X XI	v	3½	96.90G
do. XVI-XXII	v	4	96.90G
do. XXV	d	4	98.20G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.70G
do. do. kv.	d	4	97.00G
döVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.00G
do.Km.Ob.III	d	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.90G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.70B
do. III IV	a	3½	100.60bG
do. IX u. IXa	d	4	96.80
do. X u. XII	v	4	96.80G
do. XIV u. 16	d	4	97.50bG
do. XIX	e	4	98.10bG
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50G
do. 611-650	d	4	99.00G
Ho. S. 1-190	v	3½	88.00bG
dan B.III-VIII	a	4	97.50G
de. IX X	d	4	97.70G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.50G
do. XV u. 19	a	4	98.75B
do. XVI	a	4	99.00G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	87.50G
MnHpBVI VII	v	4	97.10bG
do. XII uk.17	a	4	97.70bG
do. konv.	v	3½	89.40G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.70B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	97.00bG
do. XIX	d	4	97.00bG
do. XXI	d	4	97.00bG
do. XXVIII	a	4	98.10G
do.XXIXu.22	d	4	98.90G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.10G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.10bG
do.99 01 03	a	4	97.10bG
do.v.06uk16	a	4	97.50
do.v.07uk17	a	4	97.40bG
do. v. 86, 89	v	3½	87.60bG
do. v. 94, 96	v	3½	87.60bG
do.v.04uk13	a	3½	88.25bG
do.K.-O.v.01	a	4	99.40G
Pr.Hyp.A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	86.75G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	a	4	95.10bG
do.uk.1913	a	4	96.90G
do.uk.1914	v	4	97.00G
do. uk.1917	v	4	97.50bG
do.uk.1919	v	4	97.75G
de.Komm.Ob	a	4	99.40G
do. do.1909	a	4	99.60bG
do. de.1921	c	4	98.80bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.50G
do. do.	v	3½	92.50G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.40bG
do XXVII(15)	d	4	97.60bG
XXVIII(17)	d	4	98.00bG
do.XXIX(19)	a	4	98.00bG
do.XXX XXXI	v	4	99.00bG
do. XXIII	d	3½	90.80bG
do.XXVI(14)	a	3½	90.75bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.80bG
do. XXIV	a	3½	87.80bG
do.KlbOb.08	a	4	97.10G
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	99.30bG
do. IX uk. 20	a	4	99.80G
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk, 12	a	3½	93.00G
do. I	a	3½	89.90B
do. III uk. 12	d	3½	89.90B
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.75bG
do. XI u. 18	d	4	97.60G
do. XII u. 20	a	4	97.70G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	97.30G
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	100.50b
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.00B
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	98.70b
do. 100	a	*4	97.50G
do. u. 14 3	a	*4½	100.75bB
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	94.16b
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.80B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	98.20G
Laurahütte	a	*4	96.20B
do.	c	*3½	89.50bB
Leonh. Brnk.	a	4½	103.90bG
Ldw Löwe&C	d	4	97.75G
Mannesmr.5	a	4½	103.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	95.75B
do. Eis.-Ind.	a	*4	90.70b
Patzenh.Br3	v	*4	99.00G
Schalk.Gr99	a	*4	94.75G
Schulth.Br.5	a	*4	101.70b
Siem. El.B. 3	d	4½	100.10B
Siem.Halsk3	d	4	95.75b
SiemSchck3	a	4½	102.00b
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	—.—
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	118.60G
Berg.Märk.B	1	7	150.00bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	168.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.25bG
BraunschwB	1	5½	113.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	168.00bG
Bresl. Disk.B	1	6	—.—
Com.uDisc.B	1	6	112.25b
Danz. Priv.B.	1	7½	130.50bB
Darmst. Mk.	1	6½	121.75G
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	129.75G
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.50b
Deutsche Bk.	1	12½	254.50b
do. Effekt.Bk	1	6	116.00G
do.Hypoth.B.	1	8	149.25bG
do.Nation.B.	1	6	117.90bG
do. Uebers.	1	9	163.00bG
Disc. Comm.	1	10	187.50bB
DresdnerBk.	1	8½	154.50bG
Gotha Grdkr.	1	9	170.50G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.50G
Hamb Hyp.B.	1	9	171.00B
Hannov Bank	1	7½	143.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.10b
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	161.70bG
MärkischeB.	1	6	100.50G
Magdeb.B V.	1	6	114.20G
Mecklb.B.40	1	8	123.75bG
Meining. Bk.	1	7	135.90b
Mitteld.Crdb	1	6½	118.25bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	122.50bG
Nordd KredA	1	7	119.25G
do.GrundkrB	1	6	116.30bG
Osnabrück.B	1	4	124.25bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	119.25b
Preuss.BdKr	1	8	159.00bB
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	189.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	118.50bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	154.40bG
Reichsb.Ant.	1	5,88	135.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	124.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	163.40bG
Sächs. Bank	1	8	—.—
SchaaffhBkv	1	7½	124.40b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	14	246.50G
Brl.Kindl StP	O	16	269.10bG
Brl.Unionsb.	O	3	85.75bG
Bock, kv.u.n.	O	6	109.50G
Böhm. Brauh	O	5	137.00G
Friedrichsh.	O	4	88.50bG
Germania	O	0	52.00G
Hilsebein	O	0	46.00G
Königstadt	O	4½	91.25bG
LandréWssb	O	5	116.50G
MünchBrauh	O	7	121.50G
Patzenhofer	O	14	253.75bG
Pfefferberg	O	10	205.00bG
SchönebSch	O	11	225.50bG
Schultheiss	9	15	267.30G
SpandauerB	O	5	126.60bG
Victoria	O	6	108.50G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	110.50G
BriegerSt.Br	9	5½	96.60b
Dortmunder	O	20	376.00G
do.Unionsbr	O	20	422.50G
do.Victoriab	O	6	118.10G
DssldHöfelb	O	10	163.50G
Germn. Drtm	O	9	143.80B
Glückauf	O	8	130.60G
Herkul Cass.	O	9	168.75G
Holsten	O	13	198.00bG
Hugger Pos.	O	8½	143.50G
Kiel.Schloss	O	8	131.00B
KönigB.Beck	O	9	160.00G
LeipzRiebek	O	10	191.00B
Lindbr.Unna	O	5	73.50G
Lindener	O	13	225.00bG
LöwenbrDtm	O	10	178.50G
Oberschles.	1	5½	91.25G
Oppelner	O	3½	66.50G
Paulshöhe	O	4	89.10G
Schlegel	O	10	164.00G
SchwabenBr	O	10	152.30b
Sinner	1	12	215.25G
vTuchersch.	7	14	258.80G
Wickl. Küpp.	N	7	137.60G
Accum.Fab	1	25	552.00bG
do.BoeseVA.	1	0	3.30G
A.G.f.Anilinf	1	20	430.25bG
do.f Bauausf	1	5	91.00bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	40.75bG
AdlerCem.kv	1	0	117.00B
Adlerwerke	N	30	561.50b
AlfeldGron.P	1	6	100.75bG
AllgBerlOmn	1	7	160.25bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.70b
Allg Elekt.Gs	7	14	258.50b
Anhalt. Kohl.	1	7	159.25G
do. V.-A.	1	6	114.90G
Annen. Guss	7	6	117.00bG
Aplerb. Bgb.	1	7	163.25bG
Archimedes	7	3	135.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	413.50b
ArnsdorfPap	O	9	119.50bG
Baer&St. M	1	27	452.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	161.00bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	42.25G
BendixHolzb	5	3½	70.00
Berg.Märk.I.	1	0	74.00G
Bergm. Elkt.	1	12	139.50bG
Brl.AnhMsch	1	10	189.50bG
do.Elekt.-W.	7	5	191.50b
do. do.	7	4½	102.10bG
do.Eispalast	1	0	33.80b
de.Gub.Hutf.	1	14	248.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	94.75G
do.Maschin.	7	13½	228.25G
de.SpedV.kv	1	10	163.00G
do. do. V.A.	1	9	145.00G
do. Terr.u.B.	1	0	36.00B
BertholdSch	1	15	265.10G
BerzeliusBw	1	6	139.00bB
Bismarckhtt	7	8	149.25
Bochum.Bgw	1	5	160.00G
do. Gussst.	7	12½	237.25bG
BdgSchönhA	—	frc.	69.50G
Böhler & Co.	1	12	227.00b
Bösperd.Ww	7	2	95.90G

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	208.25bG
BredowZckf.	7	6	87.75G
Breitenb. Zm	1	0	102.00bG
Brem. Wollk.	1	16	271.75G
Bresl.Spritf.	O	21	424.70b
Buderus Eis.	1	6	117.00bG
Butzke Met.	1	7	109.00bG
CartLoschw	7	25	427.50G
do. do.	7	15	239.50G
Cassel Fedst	1	12	189.75G
Charl.Wass.	O	12	262.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	12	180.00bG
Chem.Fab. Griesh.El.	1	14	260.75b
Chem.Fab. MilchPos.	N	15	284.75b
Chem.Fab. Oranienb.	1	8	138.00G
Cöln. Bergw.	1	30	497.00bG
Cöln-Müsen	7	0	43.50b
ConcordBgb	1	16	309.75b
do. Spinner.	1	7½	138.00b
Cont. Wassw	1	8	151.75G
Delmnh.Lin	1	24	374.25bG
Dessau. Gas	1	11	187.50G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.00b
do.Lux.Bw.V.	7	11	180.40b
do.Nied.Tel.	1	6½	112.50bG
do. Oest.Bgw	1	11	256.75G
do.Uebs.El G	1	10	170.00b
do.Asph.Ges	1	7	125.00bG
do. Gasglühl	7	50	602.50b
do. Kabelwk.	1	7	124.00G
do.Spiegelgl	1	25	380.00b
do. Waffenfb	1	25	545.00bG
do.Wasserw.	1	5	110.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.50bG
Dinnendahl	7	0	24.00G
Donnersmkh	1	16	323.00bG
Dör.&Lehrm	1	10	160.00G
Düsseld Wgg	7	13	237.25B
do. Eisen.	O	8	141.00G
do. Maschin.	1	6	114.80bG
Dynam Trust	5	10	180.25
Eckert M.F.	O	10	160.00bG
Egest.Saline	1	13	193.00bG
EintrachtBrk	1	27	494.50G
Eisenw.Kraft	1	12	218.75bG
Elberf. Farb.	1	25	542.50bG
do.Papierfb.	7	0	92.75bG
Elekt. Dresd.	4	6	116.75G
Engl. Wollw.	1	0	66.50bG
C.Ernst&Co.	1	3	23.00G
Eschw.Brgw.	7	8	167.00b
Essen.StnkB	1	10	170.75b
Faç Eis.Mst	7	8	139.00bG
Fein-Jute Sp	1	11	166.00G
Flnsb.Schiff	7	4	138.50G
Fraust. Zuck	9	18	247.00b
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	87.00bG
Geisw. Eis.	7	11	233.00bG
Gelsenk. Bw.	1	10	200.50bG
do. Gusstahl	8	0	93.10bG
Gg. Marienh.	7	4	99.00bG
do. Vorz.-A.	7	6	113.00bG
Germania PZ	7	0	65.00bG
Gs.f.el Untrn	1	10	178.10bG
Gladb. Spinn	1	0	100.00bG
GlasSchalke	1	16	276.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	263.00bG
do.Maschin.	7	5	121.25bG
Greppin.Wk.	1	11	210.50bG
Guttsm Msch	1	0	34.10b
Haberm.&G	1	10	135.25G
Hagen.Guss.	7	0	55.50bB
Hallesche M.	1	32	436.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	4½	156.00bG
Hst.Belleall.	1	6	107.25G
Hannov. Bau	1	0	—.—
do. Masch.	7	16	272.75b
Harb.WienG.	7	0	166.00bG
Harkort Brek	1	7½	117.00bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	184.10b
Harpen.Bgb.	7	8	198.00b
Hartm.Msch.	7	5	153.30bG
HasperEisen	7	10	174.00b
HeinLehm.a.	1	7	128.00bG
HemmoorCm	1	5	134.30G
Herbrand W.	O	7	166.00bG
Hermannm.	1	8	172.75bG
Höchst. Fbw.	1	27	657.75b

Hohenlohe W	4	11	186.25bG
HöschE.u.St.	1	20	337.00bG
HumboldMa.	7	8	123.25
Ilse Bergb.	1	24	475.00bG
JeserichVA.	1	5	102.25G
do. abg.	1	9	144.50G
Jessenitz K.	1	8	4.60bG
Kahla Porz.	1	18	352.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	167.00bG
KaplerMsch.	1	0	73.50bG
Kattowitz.Bg	4	14	237.40
Kng.Wilh.kv.	1	18	270.50bG
do. do.Pr.-A.	1	20	347.00bG
Kön.Marienh	1	0	84.50G
Königsborn	1	15	246.75bG
KönigszeltP.	7	11	173.00bG
Gbr. Körting	1	8	129.10bG
Kruschw. Z.	7	24	294.00bG
Kyffhäuserh	1	13	209.00B
Lahmeyer E	4	5	127.00G
Lauchhamm.	7	10	185.00bG
Laurahütte	7	4	178.00bG
Leonh. Brnk.	7	9	157.50bG
Leykam Jos.	1	5	128.50G
Linke Hoffm.	1	35	330.60bG
L.Löwe&Co.	1	18	321.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	103.25G
Lüneb. Wchs	7	9	136.75
Luth. Brschw	7	6	88.50bG
Mannesmr.	7	12½	214.00bG
MarkWstfBg	7	6	129.00bG
Magdeb.Gas	1	6	108.50G
do. Bergw.	1	32	530.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.00G
MarienhKotz	4	8	123.00bG
M.-F. Kappel	7	28	527.00b
MArm Strubs	1	0	27.80G
MchWbLind.	1	20	365.00bB
Mix&Genest	1	0	82.50bG
MhleRüning.	7	24	400.00bB
Mühlh.Brgw.	1	11	179.25bG
NeptunSch.	1	0	89.00bG
NeueBd.A.-G	1	10	118.60b
do.Phot.Ges.	1	0	—.—
Niederl. Khl.	4	12	206.00bG
Nitritfabrik	4	16	198.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	48.50bG
do. Gummi	1	3	79.40G
do. Jute L. B.	1	0	101.10G
do. Wollkäm.	1	10	149.50bG
ObschlEisb	1	3½	102.00b
do.Eisenind.	1	0	83.00bG
do. Kokswrk.	1	12	214.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	170.75G
Oppeln. Zm.	1	5	153.75bB
Orenst.&Kop	1	14	214.40bG
Osnab. kupf.	7	6	36.50bG
Ottens.Eisen	1	5	93.75G
Panz. Geld.	7	6	114.80G
Pauksch M.	N	0	10.50bG
Petersb.El.B	1	7½	129.00bG
do. V.-A.	1	10½	168.00b
Petrolw. V.A.	1	0	13.70G
Phönix Lit.L.	7	15	269.60b
Ravensb Sp	1	0	111.50G
Reichelt Met	1	14	225.25b
Rhein. Brnk.	4	9	168.60G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	317.00bG
do.Stahlwrk.	7	8	178.50bG
do.Wstf. Ind.	1	4	120.50G
do. do. Klkw.	7	12	172.25bG
RiebeckMtw.	4	12	189.00bG
J. D. Riedel	1	12	452.00bG
Rombch Hütt	7	10	178.60b
Rosenth.Prz.	1	18	285.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	105.10B
do. Zucker	O	10	129.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	200.25bB
SächsBöh Z	1	5	160.25b
Sangerh. M.	O	8	217.00bG
Sarotti	7	12	180.60bG
Schering	1	12	239.30bG
Schl.el.uGas	1	10	190.90b
Schl.Prtl.Zm	1	1	143.00G
H.Schneider	1	7	146.00bG
Schomburg	O	7	154.25G

Schoening	5	8	124.00G
Schuckert El	8	7½	161.00b
Seebeck Sch	7	0	37.25G
Siemens Gl.H	1	14	234.25bG
Siem.&Hlsk.	8	12	240.50b
SiemensEl.B	O	6½	123.75bG
Simonius Cll	1	6	111.00G
Spnn Renner	1	6	112.00b
SpritbankAG	O	24	417.00bG
Stadtberg. H	7	1	97.75bG
Stahl&Nölke	7	0	143.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	153.10G
Stett. Vulkan	1	11	195.75b
StollwrckVA.	1	6	119.70G
Stolb.Zink-A	1	0	141.75bG
StralsSpielk	7	7½	136.80G
Tecklenbrg	1	4	135.75bG
Tel. Berliner	7	8	172.10bG
Teltow- Kan.	—	frc.	38.00G
Terra A.-G.	6	0	106.75bG
Tr. Grossch.	7	0	93.25G
do.N.Schönh	1	0	83.00G
do.N BotGart	—	frc.	96.50B
do BrlNrdost	1	0	223.10bG
do.do. Südw.	—	frc.	128.00G
Teuton. Misb	1	5	154.00bG
ThaleEis StP	1	18	278.00bG
Fr. Thomée	7	6	99.80b
Trachenb. Z.	7	8	141.90b
UnionBaug.	1	5	96.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	165.25b
Varzin. Pap	1	12	175.10bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	135.25bG
do.CölnRw.P	1	18	326.00bG
do.Mörtel-W	1	5	99.50G
do. Metw.Hll.	O	11	170.75b
do. Nickelw.	4	18	279.30bG
de.Zypen&W	7	12	184.00b
VictoriaFahr	O	6	112.25bG
VogelTel.Dr.	O	11	198.25bG
Vogtl.Masch	7	30	724.00bG
Vorwohl.P.C.	1	15	240.00bG
WandererF	O	27	465.00bG
Westeregln.	1	11	209.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	100.90G
Westfal.Cem	1	5	119.60G
Westf.Dr.Ind	7	7	166.00bG
do. Kupfer	7	5	109.50G
do. Stahlw.	7	0	53.75b
do. Bd.A.G.	—	frc.	603.00G
Wicking P.C.	1	4	98.00bB
Wiel &Hrdtm	8	8	115.00bG
WilkeGasom	4	6	97.00bG
Witt. Gussst.	7	9	193.00B
do. Stahlrhr.	7	0	220.50b
Wrede Mälz.	9	3	72.25b
ZechauKrb.	1	0	88.75G
ZeitzerMsch	7	18	334.75bG
Zellst Waldh	1	15	244.00b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.40G
Brüss. u.A	8 T.	4	80.30B
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.47G
do.	8 T.	3	20.445b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.1975bG
Paris	8 T.	3	81.025b
Wien	8 T.	5	84.875B
Schweiz	8 T.	4	80.90G
Stockhlm	10 T.	4½	112.35b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.00bG
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.425b
20-Franks-Stücke	16.23b
N.Russ.Gold p100R.	216.15b
Amerikan. Noten	4.1925b
Engl. Banknoten 1L.	20.46b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	85.00bB
Russ. Noten 100 R.	216.40b
do. Zoll-Kup. kl.	323.70b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der aufgeführten industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.